November/Dezember 1990 Nr. 6

TASTENWELT

Die Zeitschrift für Tasteninstrumente

TASTENWELT

Herausgeber, Verleger: Andreas Bühler

Redaktion: Renate Bühler

Verlag, Abonnements, Inseratenverwaltung:
Bühlers TASTEN WELT Verlag
Postfach 111, CH-2558 Aegerten/Schweiz
Tel. 032/53 32 09

Postscheckkonten:
Einzahlungen in der Schweiz: 25-12195-3 Biel
Einzahlungen in D: 301245-601 Ffm
Einzahlungen in Österreich: 7620 397 Wien

Autoren:
R. Baumann, J. Bordeleau, P. Bordeleau, R. Bradley, A. Brostrom, D. Castillo, Ch. Champagne, P. Dennler, R.P. Farrar, J. Garland, R. Gaudet, A. Hermanns, S. Hertz, B. Horn, W. Ingram, H.-R. Jordi, J. Levesque, Y. Matsuo, K. Neufeldt, J. Oltean, J. Putzig, J. Reineck, A. Rieger, J. Rousey, J. Sweet, J. Tavens, D.K. Warner, Th. Weber.

Erscheinungsweise:
TASTEN WELT erscheint 6mal jährlich. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht. Ersatzansprüche können in diesem Fall nicht anerkannt werden.
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnements-Bezugsbedingungen:
Die Zeitschrift TASTEN WELT wird für die Dauer von mindestens einem Jahr bestellt (6 Hefte). Dafür wird der Vorzugspreis von DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.– (anstatt des Normalpreises von DM 36.–, sFr. 30.–, öS 270.–) berechnet. Das Bezugsgeld wird nach Erhalt des 1. Heftes in Rechnung gestellt. Nach Ablauf der einjährigen Bezugszeit wird das TASTEN WELT-Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt, wenn es nicht 3 Monate vorher gekündigt worden ist. Bezugspreisänderungen entbinden nicht von der Bestellung. Der neue Abonnent kann seinen Auftrag innerhalb einer Woche, gerechnet vom Bestelldatum, schriftlich beim Verlag widerrufen.

Preise:
Jahres-Abonnement: DM 30.–, sFr. 27.–, öS 230.–
Einzelheft: DM 6.–, sFr. 5.–, öS 45.–

Gelegenheitsanzeigen: Die ersten 10 Wörter mit 3 oder mehr Buchstaben kosten zusammen DM 30.–, sFr. 25.–, öS 250.–. Jedes weitere Wort mit 3 oder mehr Buchstaben pro Wort DM 1.50, sFr. 1.30, öS 15.–. Chiffregebühr DM 5.–, sFr. 4.50, öS 40.–
Gezeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion. Für Firmeninformationen, Firmen- oder Produkt-Reportagen trägt die Redaktion keine Verantwortung.
Redaktionelle Mitarbeit erwünscht. Rücksendung unaufgefordert eingesandter Manuskripte, Bilder usw. und Beantwortung von Anfragen können nur erfolgen, wenn Rückporto beiliegt. Die Einsendung von Text- und anderen Vorlagen gilt als Vorschlag zur Veröffentlichung zu unseren Bedingungen. Eine Rezensionspflicht besteht jedoch nicht.
Verantwortung für Verlust oder Beschädigung wird nicht übernommen. Die Wiedergabe des gesamten Heftinhaltes, auch auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung oder Haftung für Schäden, die als Folge der Artikel entstehen könnten, insbesondere für elektronische/elektrische Basteleien und Bauanleitungen.

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Egal, ob ein kalter Wind über die Landschaft fegt oder Schneeflocken vom Himmel taumeln, für alle, die Musik lieben oder gar selbst Musik machen, ist jetzt die schönste Jahreszeit.

Gesellige, unbeschwerte und beschwingte Freizeit mit guter Musik, das verbindet und schafft gute Laune.

Da und dort ist der Orgelfreund, der die jüngste Entwicklung auf dem Heimorgelsektor verfolgt, nachdenklich gestimmt, sind doch von den einst an die siebzig Herstellern nur noch knapp ein Dutzend Anbieter von Unterhaltungsorgeln übriggeblieben. Einige davon bauen nur noch Sakral- und Konzertorgeln, andere gingen zurück zu ihrem ursprünglichen «Leisten»; der größte Teil von ihnen - und darunter waren die Ramschanbieter – sind ganz verschwunden.

Geblieben sind Firmen, die schon immer seriöser arbeiteten und qualitativ gute Instrumente bauten.

So gesehen war diese Gesundschrumpfung aus unserer Sicht als Verbraucher alles andere als negativ.

Eine weitere, äußerst positive Entwicklung in unserer Musikbranche ist zweifelsohne das Keyboard, welches sich in wenigen Jahren von einem Tastenkästchen mit Zickenklängen und -geräuschen (um einen treffenden Ausdruck von Herrn Neufeldt zu verwenden) zu einem vollwertigen und vielseitig einsetzbaren Instrument entwickelt hat – leistungs- und auch kostenmäßig vielen Orgeln von einst weit überlegen, mit dem unübersehbaren Vorteil, daß man es einfach unter den Arm nehmen kann, wenn man zu Freunden geht.

Die von manchen immer noch nicht so ganz akzeptierte Digitaltechnik hat gewaltige Vorteile für jeden gebracht, dem der früher unausweichliche Klangkompromiß nie gefiel, der doch mitgekauft werden mußte. Damit hat diese Technik aufgeräumt. Oder gibt's etwas Schöneres als ein Instrument mit nichts als wunderschönen Stimmen, und zwar für jeden individuellen Geschmack!

Ein wichtiges Anliegen bleibt mir noch. Ihnen nämlich zu wünschen, daß Sie die bevorstehende festliche Zeit von ganzem Herzen genießen und auskosten können, denn noch nie waren die Voraussetzungen dafür in unserem bewegten Europa so günstig wie gerade jetzt.

Frohe Weihnachten und ein musikalisches 1991 wünscht Ihnen

Ihr

A. Bühler
und alle, die die TW machen.

Harmonielehre

Fernkurs für Unterhaltungs- und Jazzmusik.
Lehrgang für das praktische Musizieren und Improvisieren auf allen Instrumenten. Für Anfänger und Könner, die noch besser spielen wollen und Sicherheit bei der Interpretation suchen.

Information durch
Institut Paul J. Bräker
Wehntalerstrasse 84
CH-8057 Zürich
Telefon 01/363 62 02

TASTENWELT **Bestellkarte**

☐ Ich bestelle hiermit ab nächste erreichbare Ausgabe die zweimonatlich erscheinende TASTEN WELT für die Dauer von mindestens einem Jahr (6 Hefte). Ich bin mit der jährlichen Vorauszahlung der Abonnementsgebühr einverstanden. sFr. 27.–, DM 30.–, öS 230.–

Wenn ich nicht mindestens 3 Monate vor Ablauf der einjährigen Bezugszeit kündige, wird das Abonnement jeweils automatisch für ein weiteres Jahr fortgesetzt.

☐ Ich bestelle hiermit zunächst ein Heft zum Kennenlernen.
Einzelheftpreis: sFr. 5.–, DM 6.–, öS 45.– **Preise inkl. MwSt. und Zustellgebühr**

Herr/Frau/Fräulein

Vorname _____ Name _____

Strasse _____

Plz. _____ Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Inhalt

Redaktionelles

Gehörschulung mit dem Computer, 1. Teil **4**
Neue Digital-Pianos von Roland **6**
Pro oder Contra? **8**

Musikstücke

Tinker Polka **23**
Der Kuckuck und der Esel I/II **35/37**
Weißt du, wieviel Sternlein stehen? **36**
Wiegenlied **38**

Rubriken

Tests
- MIDI-Player MP44 (Pilarik & Elger) **12**
- Disk Orchestra Modul DOM-30 (Yamaha) **14**
- Technics KN 800 **18**

Nicht nur für Alleinunterhalter **20**
Notizen **22**
Hilfen für den Anfänger **26**
Du und Deine Musik **28**
Die Musikstunde **34**
Musikbörse **40**
Clubtermine **42**

Neues **44**

Gehörschulung mit dem Computer — Teil 1

Ich höre wohl nicht richtig?!

Der Computer kann ein hervorragender und unermüdlicher Lehrer sein, wenn es darum geht, das Gehör zu schulen! Man braucht zu diesem Zweck nur ein Programm. Wir wollen in diesem ersten Teil das Gerüst des Programms erstellen.

Dr. J. Kwiatkowski

Bläser und Streicher brauchen von Natur aus ein geübtes Ohr, um ihr Instrument zu beherrschen, denn sie sind an der Bildung des Tones maßgeblich beteiligt. Anders sieht es da bei einem Organisten aus, der ja «nur» die Tasten niederzudrücken braucht, um den richtigen Ton zu bekommen. Aber wie oft hört besonders ein Alleinunterhalter auf einem Fest, «Spiel doch mal ...»! Man pfeift ihm vielleicht den Anfang des Liedes vor, und dann muß es gekonnt von dem Organisten gespielt werden. Hierzu braucht der Orgelspieler ein geübtes Ohr. Aber nicht nur zu diesem Zweck wird das geschulte Ohr benötigt. Wer *aktuell* sein will, muß den neuesten Hit aus dem Radio beherrschen, bevor Noten von diesem Stück veröffentlicht werden. Und letztlich verlangt die hohe Schule des Könners, das Improvisieren, nicht nur ein gutes Feeling, sondern auch ein gutes Gehör!

Hilfsmittel für die Gehörschulung

Es gibt viele Hilfsmittel für die Gehörschulung auf dem Markt zu kaufen. Meist sind diese Unterrichtsmittel nicht gerade billig und erstrecken sich über mehrere Bände oder/und Kassetten bzw. Schallplatten. Nachteilig an diesen Hilfsmitteln ist nicht nur der Preis. Der Schüler kann nur schwer eine Erfolgskontrolle seines Lernfortschritts erhalten, da er mit diesen Hilfsmitteln – Schallplatte, Buchmaterial – nicht kommunizieren, «sprechen» kann. Diesen «Dialog» kann aber ein Computer durchführen. Er muß nur richtig programmiert werden.

Das Pflichtenheft für ein Schulungsprogramm

Wir haben den Begriff Pflichtenheft schon einmal in einem früheren Artikel besprochen. Das Pflichtenheft enthält unter anderem alle Anforderungen, die wir an das Programm stellen. Man sollte sich viel Zeit für das Pflichtenheft nehmen und versuchen, den Katalog der Anforderungen an das Programm möglichst vollständig zu erstellen. Dabei kann man durchaus in der ersten Phase die Gedanken ungeordnet niederschreiben. Danach wird nach der Ordnung der Gedanken die Struktur des Programms erkennbar, und man kann beginnen, das Hauptmenü des Programms zu schreiben.

Das Grundgerüst

Ich möchte an dieser Stelle vorausschikken, daß der Leser, der wirklich daran denkt, das Programm zu schreiben und auch später einmal anzuwenden, hier vielleicht beim Lesen einmal innehält und erst weiterliest, nachdem er sich selbst ein Pflichtenheft erstellt hat.
Dieser Leser wird dann bestimmt feststellen, daß sein Ergebnis anders aussieht, als wir es gleich durchsprechen werden. Jedes Programm kann eben nur ein «Lösungsvorschlag» sein! Jeder hat nun einmal andere Vorschläge, die sich allerdings oft nur in einer Nuance voneinander unterscheiden.Der beste Vorschlag ist dann meist das Programm mit den höchsten Verkaufszahlen, denken Sie beispielsweise nur an die Vielzahl der angebotenen Tabellenverarbeitungsprogramme aus dem letzten Artikel!
Verfolgen Sie ruhig Ihren Programmvorschlag weiter; nehmen Sie dann die weiteren Ausführungen als Leitfaden, Ihren eigenen Programmvorschlag zu verwirklichen.

Unser Programm soll 5 Menüs umfassen:
1 – Voreinstellungen
2 – Kammerton a
3 – Gehörbildung
4 – Gehörtraining
5 – Programmbeendigung

Lassen Sie uns diese 5 Menüs einmal kurz beleuchten:

Voreinstellungen
Mit diesem Menü werden wir Voreinstellungen (eng. defaults) festlegbar machen, die dann für den gesamten Programmablauf gelten sollten.

Kammerton a
Dieses Menü soll den Kammerton a ausgeben. Wir können hiernach beispielsweise unser Instrument stimmen oder unser Gehör für die nachfolgenden Übungen «einrichten».

Gehörbildung
Bevor man an einer Prüfung teilnimmt, soll man die Gelegenheit erhalten, üben zu können. Dieses Menü soll deshalb auf Anforderung des Schülers Aufgaben mit Lösungen stellen, damit der Schüler für die Prüfung gut gewappnet ist.

Gehörtraining
Hier wird das Gehör des Schülers geprüft, das zuvor mit der Gehörbildung geschult worden ist.

Programmbeendigung
Dieses Menü soll die Beendigung des Programms gestatten.

Untermenüs

Die Menüs Gehörbildung und Gehörtraining können wir in Untermenüs unterteilen. Die Untermenüs zu den beiden Hauptmenüs können wir sehr ähnlich gestalten. Nachfolgend ein Vorschlag:

Gehörbildung	Ausgabe eines Tones
	Ausgabe von Tonleitern
	Ausgabe von Intervallen
	Ausgabe von Akkorden
Gehörtraining	Test des absoluten Gehörs
	Test von Tonleitern
	Test von Intervallen
	Test von Akkorden

Sie sehen, daß sich die Untermenüs der beiden Hauptmenüs jeweils entsprechen!

Weiteres Vorgehen

Damit wäre die Hauptarbeit eigentlich schon getan, denn jetzt muß lediglich das Programm codiert werden. Wir haben schon viele Elemente für die Lösung der Codierung in unseren früheren Artikeln besprochen, so daß Sie sich vielleicht ruhig einmal selbst daran versuchen sollten, bevor Sie sich im nächsten Heft das vollständige Programm entsprechend der oben aufgezeigten Struktur ansehen.

Im nächsten Artikel folgt das vollständige Programm zur Gehörschulung in BASIC mit Erklärungen. Das Programm ist modular aufgebaut, so daß jederzeit eine Änderung oder eine Erweiterung ohne großen Aufwand möglich ist. Aufgrund des modularen Aufbaus kann das Programm auch leicht auf verschiedene Computertypen adaptiert werden.

O&M D Hamburg

Eleganz und Funktion. Von Yamaha.

Zugegeben, wir hätten nicht echten amerikanischen Nußbaum als Furnierholz wählen müssen, um das klassische Design der Electone US-1 zu unterstreichen. Auch auf den stilvoll gearbeiteten Rolldeckel und die edel gepolsterte Sitzbank hätten wir verzichten können.

Schon allein die Fülle modernster Elektronik wird Sie in Begeisterung versetzen. Zumal sie in einem übersichtlichen Bedienfeld so perfekt gemeistert wurde, daß sich die Vielzahl der Funktionen nicht dem

Spaß am Musizieren in den Weg stellt. Mühelos lassen sich komplette Registrierungen auswechseln und eigene archivieren. Spielend passen sich Effekte und Rhythmen Ihren Wünschen an. Und Sie verfügen über eine Klangpalette, bei der schon der Orgelsound überzeugt.

Wer die Lust am virtuosen Spiel mit der Freude an der Eleganz dieses Instruments verbinden möchte, wird spätestens jetzt mehr über die Electone US-1 wissen wollen. Und auch wer mehr über Yamaha Musikschulen erfahren will, schreibt an: YAMAHA EUROPA GMBH., Siemensstr. 22–34, D-2084 Rellingen, Telefon 0 41 01/30 30.

YAMAHA Musikschule

YAMAHA

Yamaha ist Musik.

Neue Digital-Pianos von Roland

Die neuen Roland-Digital-Pianos *HP-3700* und *HP-2700* vereinen die Vorteile der modernen Digitaltechnologie mit dem klassischen Äußeren eines traditionellen Klaviers, das sich in jede Wohnungseinrichtung einfügen läßt. Zu der Ausstattung des in Nußbaum gehaltenen HP-3700 und des HP-2700 in dunklem Mooreiche-Dekor gehören ein schiebbarer Tastaturdeckel sowie drei Pedale und ein Notenständer. Die beiden Digital-Pianos verfügen über sechs verschiedene Klangfarben: Piano 1 und 2, Honky Tonk, Harpsichord, Vibraphon und E-Piano. Neben der allgemein gebräuchlichen gleichschwebenden Temperierung besitzen beide Pianos weitere klassische Temperierungen wie die pythagoräische, reine und mitteltönige, Werckmeister und Kirnberger. Auf diese einfache Weise läßt sich z.B. in Verbindung mit der Cembalo-Klangfarbe das Klangbild eines barocken Ensembles erzielen.

Authentische Klavierklänge

Die Tonerzeugung der neuen HP-Modelle arbeitet auf der Basis der «Advanced SA»-Tonerzeugung, einer Weiterentwicklung der SA-Klangsynthese, bei der die akustischen Eigenschaften eines Klavieres noch effizienter strukturiert sind und die sich verändernden harmonischen Bestandteile noch genauer zur Geltung kommen. Durch die «Roland DI (Different Interpolation) Technologie» und weitere «Digital Processing»-Techniken können diese und eine Vielzahl weiterer Funktionen wie 32stimmige Polyphonie, Halbdämpfungs-Pedalfunktionen, veränderbare Anschlagdynamik und «Stretched Tuning» in den Digital-Pianos der neuen Generation realisiert werden.

Die Grenzen herkömmlicher Digital-Pianos werden besonders bei der Anzahl der zur Verfügung stehenden Stimmenzahl deutlich. Deshalb wird der Klavierspieler die 32stimmige Polyphonie des HP-3700 und des HP-2700 ebenso zu schätzen wissen wie die neuentwickelte Halbdämpfungs-Pedalfunktion.

Natürlicher Pedaleffekt

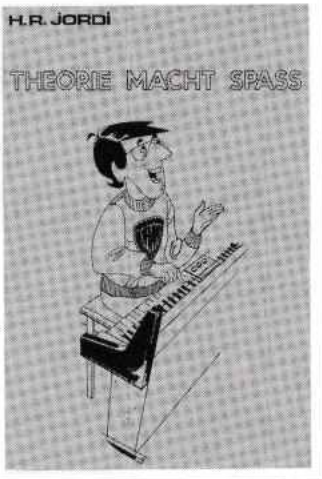
Während bislang nur die zwei Möglichkeiten «An» oder «Aus» zur Verfügung standen, ist bei der neuentwickelten Pedalfunktion der Roland-Modelle ein stufenloses Regeln der Pedaleffekte möglich. Dank einer ebenfalls neuentwickelten Nebenwellen-Resonanz-Technologie wird dieser Pedalfunktion eine klaviergetreue Resonanz hinzugefügt, die das Mitschwingen der Saiten eines akustischen Pianos simuliert. Die Pedaleinheiten beider Modelle verfügen über optische Sensoren, die die unterschiedlichen Pedalstellungen abtasten. Die 88 Tasten umfassende Klaviatur ist ölgedämpft und in der Anschlagsempfindlichkeit mit der eines Flügels vergleichbar. Drei verschiedene Dynamikkurven sind einstellbar, die das Lautstärkeverhalten des Klanges in Abhängigkeit vom Tastendruck beeinflussen. Je nach gewählter Kurve kann der Klavierspieler mit leichter oder schwerer Tastatur spielen, je nach Spielweise, dem Musikstil oder auch der gewählten Klangfarbe. Bei einem akustischen Klavier sind feine Tonabweichungen zwischen Tönen in reiner Stimmung nicht zu vermeiden. Aber gerade diese mechanisch bedingten Abweichungen lassen den Klavierklang für das menschliche Gehör so «natürlich» erscheinen.

Die «Stretched Tuning»-Funktion der neuen Pianos simuliert dieses natürliche Klangverhalten. Drei verschiedene «Stretched Tuning»-Kurven sind wählbar, die wie die Dynamikkurven an verschiedene Faktoren angepaßt sind und darüber hinaus die feinen Intonationsun-

THEORIE MACHT SPASS

Seit einigen Jahren erschienen regelmässige Beiträge dieses bekannten Autors und Leiter einer Musikschule in Bern in einer TASTEN WELT Rubrik namens «Wissen macht frei». Das gesamte bisher erschienene Lehrmaterial ist in Buchform zum Preis von DM 35.85, Fr. 29.90 plus Versandspesenmaterial lieferbar.

Zu bestellen bei: **Tasten-Welt-Verlag, Postfach 111, CH-2558 Aegerten**

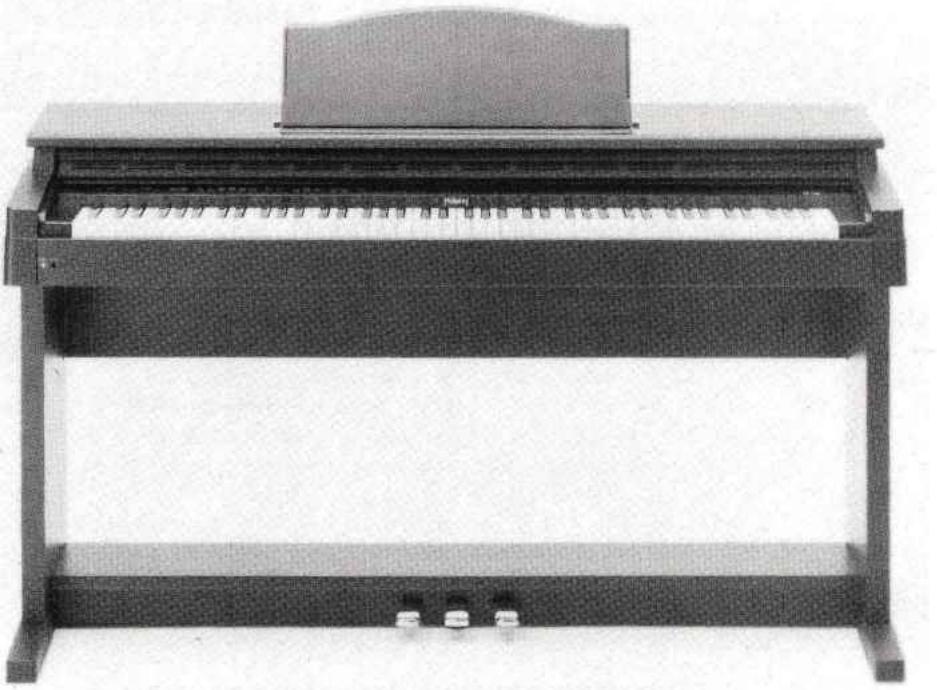


terschiede verschiedener Instrumente wie Klavier oder Flügel nachbilden, die sich aufgrund der unterschiedlichen Saitenlänge der Instrumente ergeben.

Räumliche Note

Die beiden Modelle HP-3700 und HP-2700 sind mit Stereoverstärkern und mit einem Stereo-Panorama-Effekt ausgestattet. Das Verstärkersystem des HP-3700 leistet 2x30 Watt und strahlt den Klang über zwei 20-cm- und zwei 5-cm-Lautsprecher ab. Das HP-2700 verfügt über einen 2x20-Watt-Verstärker und zwei 16-cm-Lautsprecher. Das HP-3700 ist mit einer Rückwand ausgestattet, durch die die Schallausbreitung zusätzlich verbessert wird. Durch den Stereo-Panorama-Effekt erhalten sowohl Spieler als auch Zuhörer einen räumlichen Klangeindruck, weil die Töne des oberen Frequenzbereiches von links wiedergegeben werden. Zusätzliche Räumlichkeit erhalten die Klangfarben durch die eingebaute digitale Effektsektion mit Chorus, Tremolo und Hall.

Hinzu kommen die generellen Vorzüge der Digital-Pianos. Eingebaute MIDI-Anschlüsse ermöglichen die Kommunikation mit allen MIDI-fähigen Instrumenten wie z.B. dem Sequencer/Sound-Modul MT-100, das 128 verschiedene Klangfarben und einen problemlos zu bedienenden Sequencer in sich vereint. Das Digital-Piano und das MT-100-Sequencer/Sound-Modul bilden die Basis des Roland-Unterrichtsystems ISM (Intelligent System of Music). Eine andere Kombinationsmöglichkeit ergibt sich durch den Anschluß eines Begleitautomaten wie z.B. des Roland RA-50, der das Klavierspiel mit Arrangements verschiedener Musikstile begleitet. Und um beispielsweise einen Sänger in einer angenehm zu spielenden Tonlage zu begleiten, kann die Transponierungsfunktion der Digital-Pianos aktiviert werden. Und der Kopfhöreranschluß schont die Nerven der Nachbarn und Mitbewohner. Bei Tag und Nacht ist damit Klavierspielen unter Ausschluß der Öffentlichkeit möglich. Und wer will, der kann sich die Möglichkeiten des HP-3700 und des HP-2700 durch das eingebaute ROM-Play demonstrieren lassen, das auf Knopfdruck sechs bekannte Klavierwerke, darunter Liszt und Chopin, abspielt.



HP-2700-Digital-Piano von Roland. Das Verstärkersystem leistet 2x20 Watt. Das Instrument verfügt über Stereo-Panorama-Effekt.

HP-3700-Digital-Piano von Roland mit 2x30 Watt. Eine Rückwand verbessert die Schallausbreitung.

Musikhaus SCHNEIDER

NEU! **Für alle Technics Keyboards KN800**

- **Top Dance 1**
- **Top Special 1**

Zwei brandneue Disketten mit vielen Rhythmen und Begleitungen für Ihr Keyboard!
Mehr über die neue KN Software erfahren Sie über

Telefon 055/72 43 83

Pro oder Contra?

Digital-Computerorgel oder Pfeifenorgel?

J. Breyer

Sich an der Frage festzuhalten, «wie gleich» denn nun eine pfeifenlose Digital-Computerorgel und eine Pfeifenorgel klingen, ist eine akademische Übung, allenfalls interessant für eine schwindende Minderheit der Bevölkerung, der Sie und ich ja wohl angehören. Sie ist auch nachgerade bedeutungslos, bis – ja, bis man sie einmal aufwiegt in dem Verhältnis einer «musikalischen Wirkung» zu den «Kosten dieser Wirkung».

Es versteht sich hier von selbst, daß es unumgänglich ist, mögliche Vorurteile auszuräumen, die nur aus mangelndem – nicht mangelhaftem! – Wissen über Elekronik oder Computer resultieren. Deshalb sind logischerweise gestandene und hocherfahrene Orgelsachverständige – die eine Pfeifenorgel von A bis O kennen – einfach überfordert, ein fundiertes technisches Gutachten über eine Digital-Computerorgel zu erstellen. Auch für einen Organisten ist das, was sich hinter dem Spieltisch einer Digital-Computerorgel abspielt, unbekannte dunkle und komplizierte technische Welt, in die nur derjenige Licht bringen kann, der:

1. die Funktionen einer Pfeifenorgel kennt,

2. Spezialist auf dem Gebiete der Realzeitcomputersysteme ist,

3. die Systematik – also Wirkungsweise – der digitalen Tonaufnahme, Tonspeicherung und Tonwiedergabe beherrscht, und

4. möglicherweise selbst meistens Pfeifenorgeln der verschiedensten Epochen spielt, bzw. als Kirchenmusiker tätig ist.

Einer, der alle obigen Bedingungen erfüllt, berichtet Ihnen hier über die Entwicklung der Allen-Digital-Computerorgel, urteilt über deren Technik, deren unbestreitbare Erfolge und wird versuchen, auch Ausblicke in die Zukunft zu wagen.

Ich bin mir völlig darüber im klaren, daß ideologische und musikästhetische Ansichten hart, und vielfach wohl unversöhnlich aufeinanderprallen werden. Auch ist nun wirklich zum ersten Male der traditionelle Pfeifenorgelbauer gefordert, denn die erste ernst zu nehmende Konkurrenz wird immer mehr «musikalische» Erfolge zu verbuchen haben.

Was heißt – im weitesten Sinne – eigentlich «digital»?

Um einen weitverbreiteten Gedankenfehler gleich zu Anfang dieser Betrachtung auszuräumen, möchte der Verfasser dieser Zeilen – ein *unabhängiger* Gutachter – die Leser daran erinnern, daß erst mit Einführung der CD-Schallplatte (Compact Disc – ein hochqualitatives digitales Speichersystem) eine unverfälschte Wiedergabe jeglicher Musik für jedermann ermöglicht wurde. Das konnte vorher kein anderes – analoges – Speichersystem (Schallplatte *und* Tonband, letzteres auch nicht mit einem Rauschminderungssystem) je erreichen!

Aber: Was hat denn die «Compact Disc» mit einer Digital-Computerorgel zu tun?

Nun: Sie haben beide eines gemeinsam: die Fähigkeit der Speicherung von Tönen mittels digitaler Technik – also auch die Klänge von echten Orgelpfeifen!

Also: Eine Digital-Computerorgel imitiert daher keinen Orgelpfeifenklang – wie alle bisherigen elektronischen Orgeln unterschiedlichster Konstruktion – sondern reproduziert den in ihrem Computer oder Computern gespeicherten Klang natürlicher, also echter Orgelpfeifen, obwohl sie keine Pfeifen hat! Und das in gleichtemperierter Stimmung, mit einem Klang von überragender Reinheit, Transparenz und Dynamik aller ihrer Register. Sie zwingt uns geradezu, auch im kirchenmusikalischen Bereich mehr als bisher zukunftsbezogen (um-) denken zu können, bzw. denken zu müssen.

Wie wurde das erreicht?

Erst Ende der 60er Jahre führte die rasante Entwicklung der Technik – 1969 landeten die ersten Menschen auf dem Mond! – , speziell aber der Computertechnik dazu, daß die Idee entstand, einen für musikalische Zwecke ausgelegten Digital-Computer so zu programmieren, daß er nicht nur imstande ist nebst einem Orgelpfeifenton und dessen mitklingenden Formanten (also die Obertöne jeglicher Ordnung) zu registrieren, sondern auch die sehr unterschiedlichen Toneinschwingungs- und -ausschwingungsvorgänge (Tonansprache und Tonabsprache), die Tonhöhe, alle erwünschten Windgeräusche, kurzum: den typischen Klang eines Orgelregisters mit fast undenkbarer Genauigkeit digital zu speichern und auf (Tasten-) Abruf den originalen und unverfälschten Klang einer Pfeifenorgel zu reproduzieren.

Wie geht das eigentlich – kurz gefaßt – vor sich?

Mit unvorstellbarer Geschwindigkeit werden sogenannte «Digits», also die binären Zahlen «0» und «1» – und nichts anderes! – dazu verwendet, Wellenformen, also Klangkurven, zu bilden, die nach Tastenabruf mittels komplexer Digital/Analogwandler und Verstärkungssysteme als Schallwellen an unsere Ohren gelangen. Ein Nicht-Pfeifeninstrument erzeugt also natürliche und dabei so realistische Pfeifenorgelklänge! Kein sonst so störendes Klappern der Mechanik oder unerwünschte Geräusche erreichen unsere Ohren. Selbst das leiseste Solo eines klangzarten Registers ist klar hörbar – bis der letzte Ton verklingt.

Wir haben zu Anfang kurz die Tätigkeit unseres «musikalischen» Digital-Computers kennengelernt, müssen aber zum vollen Verständnis der komplizierten Materie noch kurz die sehr wichtige Aufnahmetechnik streifen. Unser Digital-Computer ist also ein «Naturklangspeicher» (engl.: sound sampler), der beliebige Audiosignale (Stimmen, Musik, Geräusche usw.) mit Hilfe eines Analog/Digital-Wandlers (er «codiert» die Klangsignale in Form von binären Zahleninformationen) speichern und auch weiterverarbeiten kann. Mittels hochqualitativer Mikrophone werden die erwünschten «Klänge» von Orgelpfeifen in einem reflexionsfreien Raum aufgenommen und mittels eines Analog/Digital-Wandlers codiert.

Hunderte von Orgelpfeifen der unterschiedlichsten Konstruktionen wurden auf diese Weise bisher aufgenommen – man benötigt nur *eine!* Pfeife pro Register – und sind im Allen Technical Center vorrätig.

Ein Ausblick in die Zukunft

Wenn man wollte, könnte man also alle Register der historischen Silbermann-Orgel von Marmoutier im Elsaß (wo Albert Schweitzer geboren wurde) aufnehmen und ein Orgelkonzert mit den Registern dieser Orgel auf einer Allen-Orgel irgendwo – nur unter anderen akustischen Bedingungen – spielen. So wird man später der Nachwelt den Klang nicht mehr reparaturfähiger oder sogar durch Feuer zerstörter Orgeln berühmter Orgelbaumeister «vorführen» können. Eine «musikalische» Orgelklangbibliothek der Zukunft als Vision? Nein, es ist technisch bewiesen, daß das keine Utopie, sondern Wirklichkeit ist, und das schon heute! Einer wird bestimmt einmal den wichtigen Anstoß zum Beginn machen. Der Verfasser dieser Zeilen wird hierzu die Initiative ergreifen.

Einschalten und loslegen!

Nach dem durchschlagenden Erfolg unseres programmierbaren TS4 erhielten wir zahlreiche Anfragen, ob diese „Begleitband" auch in einer Preset-Version erhältlich ist.
Unsere Antwort darauf heißt TS3.
Er verfügt über die gleichen Supersounds und fetzigen Arrangements, die beim TS4 für Furore gesorgt haben, bietet aber 48!! Presets.
Darüber hinaus ist durch 7 derzeit erhältliche ROM-Cards der schnelle Zugriff auf über 150 weitere Komplettarrangements möglich.
Alle mit Intros, Fill Ins, Variationen und Endings. Der TS3 kann natürlich von jedem MIDI-fähigen Instrument angesteuert werden, wobei umfangreiche Funktionen für den problemlosen, kompletten Dialog sorgen. Die genial einfache Bedienung und sein sensationell günstiger Preis machen den TS3 zur ersten Wahl für alle, die die Faszination intelligenter Technik erleben wollen.
Und zwar sofort nach dem Einschalten.

SOLTON

Solton-Music
Gewerbering 49-51
D-8398 Pocking

'Solton'-Musikelektronik · Leninstraße 244 · **DDR**-9653 Klingenthal
Solton-Audio · Alte Straße 7 · **CH**-5734 Reinach
Solton-Musik · Etzelshofen 17 · **A**-4975 Suben

Und: Ob die Digital-Computerorgel gegenüber der Pfeifenorgel im juristischen Sinne als Orgel bezeichnet werden darf, ist wohl mehr ein Thema, über das Wissenschaftler, aber nicht wir nachdenken sollten.
Die Pfeifenorgel und die Digital-Computerorgel haben einen – bis auf unwesentliche Kleinigkeiten – identischen Spieltisch und erzeugen als Ergebnis ihrer – so unterschiedlichen – Technik Schallwellen, die auch vom kritischen Zuhörer als der Klang der Register von Pfeifenorgeln interpretiert werden. Nur darin gleichen sie sich, und warum es gleich hinter der Tastatur grundsätzlich anders ist, haben wir bis jetzt hier erfahren.

Kontakte mit Allen und der Allen-Technik

Vor langen Jahren bewunderte ich als Besucher der Internationalen Musikmesse Frankfurt eine Orgel ohne Pfeifen, die wie eine Pfeifenorgel klang: eine Allen-Digital-Computerorgel. Sie klang sehr viel «natürlicher» als alle anderen – elektronischen – Orgeln. Bereitwillig erklärte mir ein Amerikaner die Funktionen der Allen-Orgel. Das war also die «Orgel der dritten Art», wie man sie nannte. Die pfeifenlose Orgel der Zukunft. Das «digitale» Zeitalter war bei allen anderen Firmen zwar auch schon angebrochen, aber man beschränkte sich auf digitale Tastung (ein Kontakt pro Taste) und einige digitale Schaltungen; der Rest war reine Analogtechnik, die ich beim Selbstbau meiner eigenen elektronischen Orgel mit 54 Registern vor Jahren auch kennengelernt hatte. Bei der Vorführung glaubte ich meinen Ohren nicht zu trauen. Leider war der Vorführungsraum klein, viel zu klein. Dazu kamen die unzähligen anderen musikalischen Klänge, die von Klavieren, Keyboards und anderen Instrumenten die Vorführung störten. Man hätte die Orgel besser in einer großen Kirche aufstellen sollen, dachte ich ...

Allens Führungsrolle in der Welt

Nach Einführung der ersten Digital-Computerorgel durch Allen im Jahre 1971 erwarb die Firma sämtliche Rechte an diesem revolutionären System von dem Entwickler des Computers, der North American Rockwell Corp., mit dem man noch einige Jahre zusammengearbeitet hatte. Mit absolutem Vertrauen auf die Zukunft wurden alle weiteren Entwicklungsarbeiten bis heute selbst geleistet und ein bis dahin blühendes Geschäft mit elektronsichen Orgeln (seit 1939 war auch auf diesem Gebiet Allen der größte Hersteller in der Welt) zugunsten der neuen Technik aufgegeben. Ein wahrhaftig großes unternehmerisches Wagnis! Aber es hat sich gelohnt, denn rückblickend hat die Firma Allen vor allen anderen Konkurrenten – die mit der Entwicklung von Digital-Computerorgeln erst 1983! anfingen – einen zeitlichen Vorsprung von etwa 15 Jahren!
Das Geheimnis des Erfolges ist also der – für unsere Zeit ungeheuer große zeitliche – Vorsprung, der nicht so leicht vom nächsten Konkurrenten aufgeholt werden kann, da die Erfahrung in der angewandten Technologie ausschlaggebend ist.

Wie die Orgelpfeifen

ALLEN, weltgrößter Hersteller pfeifenloser Kirchenorgeln * 50 Jahre Erfahrung * Installation von mehr als **50.000** Orgeln in Kirchen und Konzerthallen * Sampling-Technik seit 1971 * Herausragende Qualität in Klang und Ausführung * gesunde Ökonomie *

Allen

Digital-Computer-Orgeln

Deutschland:
Musikhaus Cremer · Im Weidenbruch 91
D-5000 Köln 80 · ☎ 0221/639006
Fax: 0221 / 6320125

Schweiz:
Schärz AG · Oberlandstraße 109
CH-8610 Uster · ☎ 01/940 30 56
Fax: 9408227

Die Digital-Methode bietet in der Tat weitaus mehr als bei einer Pfeifenorgel eine gezielte Anpassung – d.h. diskrete Intonation in Klangvolumen, -charakteristik, Timbre – jedes Registers an die unterschiedlichsten akustischen Verhältnisse. Bei der Pfeifenorgel ist das in dem Umfang aus konstruktiven Gründen nicht möglich. Darum klingen die Allen-Digital-Computerorgeln auch so optimal in dem Raum (Kirche, Kapelle, Konzertsaal usw.), für den sie konzipiert und dann intoniert wurden.

In diesem Zusammenhang müssen noch zwei Besonderheiten der Allen-Orgeln erwähnt werden:

Ein *«Registerkartenleser»* – in der Orgel serienmäßig eingebaut – ermöglicht, die sogenannten beiden «Alterable Voices» (änderbare Register) mit zusätzlichen besonderen Registern zu «programmieren». Aus einer Auswahl von Hunderten von Registern: Darf es eine spanische Trompete oder gar ein «richtiges» Glokkenspiel sein? Mittels des *«Transposers»* kann die Normtonhöhe der Orgel chromatisch auf- oder abwärts «verschoben» werden. Dann kann also J. S. Bachs berühmtes Werk «Präludium und Fuge in d-moll» wie auf Orgeln der Bachzeit in authentischer Tonhöhe erklingen. Damals hatte der Ton a1 eine Frequenz von etwa 415 Hz, lag also um einen Halbton tiefer als heute, wo man einheitlich 440 Hz (bei 18 Grad Celsius) benutzt. In diesem Zusammenhang erübrigen sich auch – teils aufwendige – Transkriptionen von z.B. Choralvorspielen der alten Meister (meist ein Ganzton, manchmal auch sogar eine kleine Terz, nach «unten») – ein nicht zu übersehender Vorteil gegenüber einer Pfeifenorgel, bei der das keinesfalls möglich wäre.

Wechselnde Temperaturen sind bei der Digital-Elektronik kein Thema wie bei den temperaturempfindlichen Pfeifenorgeln, von denen nicht wenige durch moderne Heizungsanlagen regelrecht «kaputtgeheizt» wurden.

Einer der wichtigsten Aspekte jedoch ist die Tatsache, daß durch die konsequente Anwendung modernster digitaler Mikroelektronik mit ihren hochintelligenten integrierten Schaltkreisen (sogenannten LSI und VLSI) eine vorher nie erreichbare Stabilität und damit Verläßlichkeit der Bauteile einherging. Somit können folgende – hauptsächlich bei Pfeifenorgeln auftretenden – leidigen finanziellen und technischen Probleme gar nicht erst auftreten: Reparaturen größeren Umfangs, Generalüberholungen, Reinigung, oftmaliges Stimmen, Nachintonationen usw. Eine Gemeinde müßte dafür bei einer Pfeifenorgel regelmäßig große Geldsummen aufbringen. Es gibt leider zu viele Pfeifenorgeln, die aus Mangel an Pflege regelrecht verkommen.

Der saubere und technisch gut konzipierte Aufbau und die gesamte Verarbeitung ist bei Allen-Orgeln vorbildlich: Klare Konzeption der Computerplatinen, mittels Edelmetall plattierte Kontaktflächen, übersichtliche Kabelbaumverlegung, schwenkbare Computerchassis sieht aber nur der Fachmann. Keine versteckten Baugruppen erschweren den Service. Sehr beeindruckend ist die modulare Konstruktion des Herzens der Allen-Orgel, der Computer, die durch einen Metallkäfig geschützt scheint, der aber eigentlich als Abschirmung gegen elektronische Interferenzen dient. Damit werden die strengen Störstrahlungsrichtlinien der internationalen Fernmeldeverwaltungen erfüllt. (Sie haben sicher doch schon von der sogenannten FTZ-Nr. gehört!)

Was steht über dem Eingang der Werkhalle des Hauptwerkes Macungie?

«Gutie Arbeit kummt s'airscht»
(... kommt zuerst)

Es ist selbstverständlich, daß trotz der hohen Produktionszahlen jede Allen-Orgel ein mit viel Liebe zur Qualität und zum perfekten Detail gebautes Unikat ist.

Allen ist also ein sehr zuverlässiger und damit empfehlenswerter Partner für die «kirchenmusikalische» Zukunft.

Es ist mir voll bewußt, daß viele Besucher von Konzerten auf einer Allen-Digital-Computerorgel – seien es Kenner oder Liebhaber der Orgelmusik, Organisten, Musiker, Pfarrer und nicht zuletzt Orgelsachverständige und Mitglieder von Kirchenvorständen – teils mit viel Aufmerksamkeit diese Zeilen lesen und nachträglich einen kritischen Vergleich zwischen Pfeifen- und Digital-Computerorgel ziehen werden. Auch Lehrer und Studenten der Musikhochschulen, die früher oder später mit einer Digital-Computerorgel konfrontiert werden (können), sollen nach dem Studium dieses Artikels das Gefühl haben, bewußter auf einem Instrument zu spielen, das durch menschlichen Erfindungsgeist und eine überragende Technik, die unser Jahrhundert prägt, die «moderne» Schwester der «Königin der Instrumente» geworden ist.

Die Pfeifenorgel wird die altehrwürdige Schwester bleiben, denn wie wir wissen, liefert sie der Allen-Digital-Computerorgel die fein differenzierbaren Klangnuancen eines jeden Registers. Beide Orgelsysteme werden also in der Zukunft friedlich miteinander existieren und musikalisch konkurrieren.

Was sagte doch Wolfgang Amadeus Mozart nachdem er die 1750 – 54 von Gottfried Silbermann erbaute Orgel der Hofkirche im Jahre 1789 in Dresden selbst spielte und damit hörte:

«Über die Maßen herrlich».

Nun – verehrte Leser – hören Sie sich aufmerksam die Klänge einer Allen-Digital-Computerorgel an, und bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil!

Über den Autor: Jürgen Breyer, Jg. 1925, ehemaliger Spezialist für Planung und Erprobung großer Realzeitcomputersysteme. Nach der Pensionierung: seit mehreren Jahren autodidaktisches Studium der Orgelmusik, ständige Organistenvertretungen. Ein Kenner aller Orgelkonstruktionen von der Barock- bis zur Neuzeit.

Wir führen namhafte Fabrikate
(Yamaha, Technics, Roland, Korg,
usw.) Schwerpunkt Tasten –
sowie **sämtliches Zubehör**. Ständig
Gelegenheiten, neu und gebraucht.
Eigener Reparaturservice.
Lieferung frei Haus.

Musik Müller GmbH
Bahnhofstrasse 33
6700 Ludwigshafen/Rhein
Telefon: 0621/51 31 02

GLORIA SEIT 1910 **ORGELN**
mit Vollpedal **ab 5990.–**

SAKRAL-ORGELN
Viele bekannte Fabrikate testen Sie in einem Haus.

G. Kisselbach
Lindenallee 9–11 · 3507 Baunatal 1
Telefon 05 61 / 49 58 04
Herstellung · Gross- und Einzelhandel

Generalvertreter für die Schweiz:
ORTEC En Fenil, Case postale 67,
CH-1804 Corsier s/Vevey
Tel.: 021/921 50 80

TEST

MIDI-Player MP44

K. Neufeldt

Können Sie sich noch erinnern an den Artikel «MIDI-Management – MIDITEMP PMM-88» in TW Heft 3/89? Wir stellten Ihnen ein Gerät vor, das nicht nur Verbindung verschiedener MIDI-Keyboards mit Expandern, Rhythmusgeräten, Sequencern und dergleichen per Knopfdruck herstellen, sondern das auch die gesendeten MIDI-Daten auf vielfältige Weise manipulieren kann, z.B. zusammenführen von bis zu 8 MIDI-Kanälen (Merging), ausfiltern bestimmter MIDI-Daten, gezielte Veränderung der Lautstärke per MIDI, nachträglicher Keysplit des Manuals usw. Es gibt eine Menge von Funktionen, mit denen Sie durch dieses Gerät in ein MIDI-System eingreifen können.

Im Zeichen der Aufwertung von Geräten zu Systemen (Stichwort «Workstation») blieben auch Geräte wie der PMM-88 bzw. sein kleiner Bruder PMM-44 nicht verschont (sie unterscheiden sich nur in der Anzahl der Ein- und Ausgänge: 8x8 bzw. 4x4). Man nehme noch eine Diskettenstation dazu, versehe das ganze mit einer Abspielfunktion für Sequenzen und füge noch ein ordentliches (!) Display hinzu – fertig ist der MIDI-Player MP-44. So einfach, wie das klingt,ist es dann aber doch nicht. Es steckt ein erheblicher Entwicklungsaufwand hinter dem ganzen.Wie heute in der computerisierten Zeit üblich, weniger in der operativen Seite (Hardware) als in den Programmen (Software), die derartige komplexe Lösungen ermöglichen. Der MIDI-Player MP-44 ist also zunächst einmal ein MIDI-Management-System. Vier MIDI-Eingänge lassen sich beliebig auf vier Ausgänge verteilen. Beschränkungen bei der Zusammenführung, dem «Merging», gibt es nicht. Wie gehabt lassen sich jedem Eingang und auch jedem Ausgang beliebige MIDI-Kanal-Nummern zuordnen. Man kann auch aus einem Eingang mit einer Kanal-Nummer mehrere MIDI-Signale mit unterschiedlicher Kanal-Nummer, aber ansonsten identischem Inhalt generieren, um Multi-Mode-Expander mehrlagig anzusteuern (Funktion «MANIFOLD»). Alle Eigenschaften, die wir damals beim PMM-88 beschrieben haben, sind – mit Einschränkung der Reduktion der Ein- und Ausgänge von 8x8 auf 4x4 – vorhanden, so daß wir diesen Teil nicht noch einmal beschreiben müssen.

Nur die Bedienung ist anders geworden. Sie erfolgt jetzt nicht mehr über ein «Fernsteuer-Kästchen», sondern direkt vom Gerät aus, dessen Frontseite – 19 Zoll mit einer Höheneinheit – auch voll ausgenutzt ist. Die Übersichtlichkeit gewinnt durch ein großes zweizeiliges Display, dessen Anzeigen in abgekürztem Klartext zusammen mit der recht guten Bedienungsanleitung eine gute Benutzerführung ergeben. Und offensichtlich hat auch unser Einwand aus dem damaligen Bericht dazu beigetragen, die «PANIC»-Funktion zum Beseitigen der Notenhänger auf ein einfaches Drücken eines *einzelnen* Knopfes zu vereinfachen. Immerhin für die Praxis ein nicht zu unterschätzender Fortschritt, obwohl unser Wunsch nach einem großen roten Knopf vom Typ «Not-Aus» dann doch nicht verwirklicht wurde.

Beim Einschalten des Gerätes erscheinen im Display zwei Zeilen. Links davor befindet sich ein Pfeil,mit dem man die beiden Hauptgruppen anwählen kann: den Matrix-Teil oder den Sequencer-Player. Der Pfeil wird entsprechend gesetzt: auf die «Matrix»-Zeile für die Management-Ebene oder die Songzeile für den Sequencer-Teil. Übrigens haben Manipulationen in der einen Ebene keine Auswirkungen auf die andere. Sogar das Programmieren der Funktionen und die Speicherung der Matrix auf die Diskette kann ohne Spielunterbrechung vollzogen werden. Die erste Einstellung bleibt beim Umschalten der Ebenen jeweils erhalten. Sämtliche «Matrix»-Einstellungen lassen sich wie beim PMM-88 abspeichern.

Wir wollen uns gar nicht so sehr beim MIDI-Management-Teil aufhalten. Seine Funktionen lassen sich wie auch schon beim PMM-88 als gehobener Standard bezeichnen. Interessant und neu hinzugekommen ist der Sequencer-Player. Von vornherein wurde Wert darauf gelegt, daß dieser Teil 100%ig kompatibel ist zu dem in Musikerkreisen weit verbreiteten Computer ATARI ST. So können Songs von Disketten, die über den ATARI ST eingespielt wurden, vollständig geladen und abgespielt werden. Umgekehrt können auch MP-44-Disketten vom ATARI ST gelesen und die Dateien mit Software-Sequencern auf dem Computer nachbearbeitet werden.

Und an noch eine Kompatibilität wurde bei der Entwicklung gedacht: Der Sequencer arbeitet intern mit dem MIDI-Standard-File-Format. Sofern andere MIDI-Datenformate vorhanden sind, können die Datensätze über den MIDI-Anschluß eingespielt werden, wobei ihre Speicherung über die eingebaute Diskettenstation im MIDI-Standard-File-Format erfolgt. Somit stehen *alle* bereits aufgenommenen Songs uneingeschränkt für eine Wiedergabe zur Verfügung. Über die vier Ausgänge und die vorhin beschriebenen Matrix-Funktionen lassen sich die Songs in angeschlossenen Expander/Keyboards einspeisen und abspielen.

Die Stärke des MP-44 liegt in der Wiedergabe fertiger Songs in beliebigen MIDI-Datenformaten. Für den Wiedergabeablauf läßt sich die Einstellung der Songfolge mit allen erforderlichen Randdaten (z.B. Matrixeinstellung) als sogenannter «Job» automatisieren. Wie wir wissen, kann jede Matrixanordnung unter einer Nummer abgespeichert werden. Ebenso die Songs. Der Job als höchste Stufe der Organisation kann jetzt jede Songnummer mit einer beliebigen Matrixnummer verknüpfen. Beispielsweise kann man Song Nr. 25 starten und Matrixprogramm Nr. 98 aktivieren. Im nächsten Schritt wird das Matrixprogramm Nr. 12 aktiviert, d. h. der Zugriff auf die Expander wird verändert, ohne den Song selbst zu stören. Wenn dann der Song zu Ende ist, wird beispielsweise Song Nr. 74 gestartet mit Matrixprogramm Nr. 30. Man kann somit eine Komposition einschließlich der kompletten Instrumentierung modular aufbauen. Die Abarbeitung der einzelnen Schritte erfolgt nach Auslösen eines Fußschalters oder der Taste «UP».

Das Erzeugen von Jobs ist vergleichbar mit der Nutzung einer Programmiersprache. Nur ist hier die Zahl der Befehle stark reduziert und zugeschnitten auf die besondere Aufgabe. Der Job läßt sich wie ein Programm auf Diskette abspeichern und natürlich wieder laden und abspielen. Mit dieser Funktion «Job» hebt nun der MP-44 ab vom Nutzungsniveau eines «normalen» MIDI-isten und begibt sich weit in die Gefilde der Bühnen- und Studiowelt. Aber was soll's. Wir wissen ja, die Hardware dafür ist die gleiche, als wenn man diese Funktion nicht drin hätte. Es kostet also von dieser Seite her gesehen nicht mehr. Und wenn nun schon einmal der Kreis der potentiellen Nutzer durch diese zusätzliche Funktion vergrößert werden kann, vermehrt es den Umsatz und kommt letztlich dem Preis zugute. Ist dem braven MIDI-Erdenbürger die Job-Funktion zu hoch, braucht er sie ja schließlich nicht zu nutzen. Matrixfunktion und (einfache) Sequencerfunktion sind auch im einfachen MIDI-Leben allemal nutzbar.

Deshalb jetzt zurück ins «normale MIDI-Leben», auf die Sequencer-Ebene, Stichwort «Aufnahme von Sequenzen», oder neuhochdeutsch: «Record». Wie eigentlich der Name schon sagt, ist der MIDI-Player MP-44 ein Wiedergabegerät, das mit anderen Sequencern aufgenommene fertige Sequenzen wiedergeben kann, z.B. solche, die mit entsprechenden Sequencer-Programmen auf dem ATARI ST aufgenommen wurden. Der MP-44 ist nicht gedacht, um Sequenzen von Anfang an aufzunehmen. Aber – ein bißchen «recorden» kann er doch. Wenn ein fertiger Song – woher er auch immer kommen mag – abgespielt wird, läßt sich währenddessen zusätzlich etwas aufnehmen, wenn Eingänge in der Record-Ebene aktiviert wurden. Diese neuen Daten sind vorerst noch nicht endgültig abgespeichert, sie können mit der Record-Funktion übernommen werden. Damit hat man es in der Hand, spontane Soli oder Passagen zunächst zu überprüfen und gegebenenfalls bei Gefallen zu übernehmen.

Das Aufnehmen beeinflußt in keiner Weise die Wiedergabe des Songs.

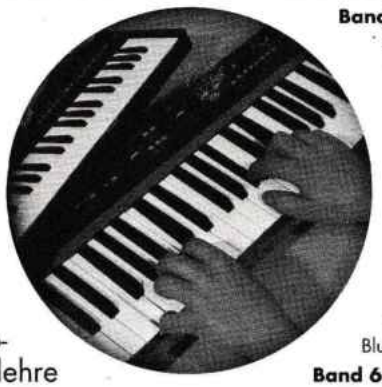
Der MIDI-Player MP-44 ist sicherlich ein Gerät, das nicht in jedem MIDI-Aufbau seinen Platz finden wird, da seine Möglichkeiten in kleinen Systemen nicht annähernd ausgenutzt werden können. Aber sobald das MIDI-System umfangreicher wird und man etwas mehr machen will, wird er ein wertvoller Helfer, der wesentliche Funktionen in sich vereinigt: Matrix-Merger, Expander-Controller, Sequencer-Player und MIDI-Daten-Analyzer. Seine Stärken kann er vor allem auf der Bühne und im Studio ausspielen. Und für diesen Bereich, in dem Gerätepreise ganz schnell fünfstellige Werte annehmen, ist er mit 1990.– DM eine preiswerte Lösung zur Verwirklichung von Musikproduktionen.

KEYBOARD SPIELEN MIT NOTEN VON SCHOTT

Für Anfänger jeder Altersstufe:
Axel Benthien

DER NEUE WEG ZUM KEYBOARD-SPIEL
Keyboardschule in 6 Bänden

- für Unterricht und Selbststudium
- für alle einmanualigen Modelle mit Begleitautomatik und Rhythmusgerät
- für den Einstieg in Tastenspiel, Improvisotion, Komposition und Harmonielehre



Band 1, Erlernen der Spieltechnik mit zeitgemäßen Melodien · Einfache Begleitakkorde und elementare Musiklehre. **ED 7280, DM 19,50**

Band 2, Entwicklung der Spieltechnik · Artikulation. **ED 7281, DM 19,50**

Band 3, Varbereitung auf mehrstimmiges Spiel (linke Hand). Improvisation · Rhythmisch-melodische Lebendigkeit. **ED 7282, DM 19,50**

Band 4, Mehrstimmiges Spiel · fill in · Liedbegleitung · Improvisieren und Komponieren · Praxisnahe Musiktheorie. **ED 7283, DM 19,50**

Band 5, Unabhängiges Spiel der Hände · Musizierstile in Jazz und Pop · Erarbeiten typischer Keyboardtechniken · Arrangieren · Improvisation Blues/Rock. **ED 7284, DM 19,50**

Band 6, „Keyboard Praxis", **ED 7285, DM 22,–**

Musikverlag B. Schott's Söhne · Postfach 36 40 · 6500 Mainz

TEST

Disk Orchestra Modul DOM-30

K. Neufeldt

Wie Sie wissen, sind wir immer auf der Suche nach kleinen, effektiven Geräten, die für den unteren Bereich einer MIDI-Ausrüstung gedacht sind. Sie müssen für den «einfachen» Musiker überschaubar sein, die Bedienung darf möglichst keine hohen Programmierkenntnisse erfordern, aber sie sollen natürlich ein Maximum an Möglichkeiten bieten. Daß so etwas Widersprüchliches möglich ist, wurde wieder einmal bewiesen. Bei Yamaha gibt es das «Disk Orchestra Modul DOM-30». Ein schnuckeliges Gerätchen, das nahezu alle Standardwünsche für ein kleines MIDI-Studio in sich hat, aber natürlich dann auch Grenzen setzt.

Was kann das DOM-30? Im Grunde genommen sind es drei Geräte, die in ihm vereinigt sind: ein MIDI-Expander, ein Trainingsgerät zum Lernen und Üben, sowie ein Hardware-Sequencer, der ohne separaten Computer auskommt. Und das alles in einem Pultgehäuse, in dem auch noch eine Diskettenstation als Speichereinheit eingebaut ist.

Bevor wir die einzelnen Komponenten vorstellen, muß unbedingt erwähnt werden, daß die Bedienung fast kinderleicht ist. «Fast» deswegen, weil Steuervorgänge bei der Erstellung von Sequenzen von sich aus schon etwas kompliziert sind, man kann sie kaum einfacher machen (aber natürlich komplizierter!). Die Bedienung des Expanders ist so einfach, daß man praktisch gar keine Bedienungsanleitung braucht, wenn man etwas Erfahrung mit Expandern hat. Auch das Lernsystem setzt nur kurzes Durchlesen der Bedienungsanleitung voraus. Die Funktionen und Verfahrensweisen werden sofort verständlich.

Die Bedienungsanleitung ist mehrsprachig und gut geschrieben. Das Deutsch ist einwandfrei, was nicht selbstverständlich ist. Die Erläuterungen sind deutlich und werden durch Zitieren der Display-Meldungen und durch Zeichnungen ergänzt.

Jetzt möchten wir Ihnen die einzelnen Sektionen vorstellen:

1) Der Expander

Das DOM-30 ist voll autark. Wenn es entsprechende MIDI-Signale erhält, egal ob von einer Tastatur oder von einem Sequencer (z.B. durch den eingebauten von einer Diskette), kann es sofort loslegen. Es muß natürlich an eine Verstärkeranlage angeschlossen sein.

Der Expander hat 100 Speicherplätze, die fest programmierte Klänge enthalten. Es ist sicherlich kein großer Nachteil, wenn auf eine Programmiermöglichkeit verzichtet wurde, zumal die Klänge durchwegs recht ordentlich sind. Es sind weitgehend AWM-Sounds (67 Sounds),

also gesamplete Klänge, die nach einem Yamaha-Verfahren entsprechend bearbeitet wurden (hauptsächlich, um Speicherplatz zu sparen). Besonders gefallen haben uns die akustischen und E-Pianos und die Bässe, auch die Harmonika klingt sehr schön, wie auch Marimba, Banjo und Vibraphon. Was wir aber wiederum nicht verstehen können, ist, daß siebzehn Speicherplätze geopfert wurden für «Zickenklänge», musikalisch wertlose Geräusche, die allenfalls bei Hörspielproduktionen oder «Geistermusik» eingesetzt werden können. Hier wurde echt etwas verschenkt, schade.

Eine Besonderheit ist der Speicherplatz 76. Hier sind 44 Schlagzeugsounds abgespeichert. Die einzelnen Instrumente sind auf die Tasten verteilt. Leider ging man von einem 88-Tasten-Manual aus. Der Grund ist der, daß das DOM-30 ursprünglich für die D-Piano-Serie Clavinova konzipiert war, die im Manualbereich den vollen Pianoumfang aufweist. Mit einem Keyboard, das üblicherweise 61 Tasten hat, ist man gekniffen, wenn es nicht eine Oktave-Transpose-Funktion hat. Man kann sonst die in den Außenbereichen liegenden Schlagzeuginstrumente nicht erreichen. Aber um eine Oktave läßt sich die Tastenzuordnung im DOM-30 intern auch verschieben.

Das DOM-30 ist 16fach polyphon. Es läßt sich im MIDI-Multimode ansteuern, d.h. man kann mehrere Sounds gleichzeitig über unterschiedliche MIDI-Kanäle spielen. Es läßt sich z.B. die rechte Hand von Manual 1 steuern, Manual 2 – mit links gespielt – steuert den Begleitsound, ein Baßpedal, so man hat, gibt das Fundament, und ein externer Sequencer hämmert den Rhythmus. Alles mit einem Expander! Als Leckerbissen ist in dem Expander auch ein Digitalhall eingebaut. Vier Hallprogramme lassen sich abrufen: Von kurz bis Kirchenhall und zusätzlich noch ein dezentes Multi-Echo.

2) Das Lernsystem

Es wurden bereits viele Lernsysteme vorgestellt, die sich aber alle nicht so richtig durchsetzen konnten. Der von Yamaha beschrittene Weg scheint gangbar zu sein, weil er vielseitig ist und nebenbei auch Spaß macht. Es sind Disketten erhältlich, auf denen Musikstücke der verschiedenen Gattungen und Spielstärken im MIDI-Format gespeichert sind. Komplett mit Solostimme, Begleitung, Rhythmus, Backgroundstreichern usw. Komplette Arrangements, die man sich anhören kann wie eine Schallplatte oder ein Compact Disc. Der Schwerpunkt im Solobereich liegt natürlich auf Klavier oder Orgelstimmen. Da die Sounds ja nicht akustisch aufgenommen sind, sondern erst im Gerät durch den eingebauten Expander erzeugt werden, lassen sich natürlich die Instrumente austauschen. Wem die Standardeinspielung mit Piano nicht gefällt, nun gut, der wählt sich dann eben eine Gitarre oder läßt das ganze als Bläsersatz erklingen. Haben Sie schon einmal ein Mozart-Streichquartett mit Akkordeon gehört? Ein Knopfdruck genügt.

Und wo ist der Lerneffekt? Noch nicht, das war bis jetzt der Spaßteil. Aber die Spuren kann man nicht nur umregistrieren, man kann sie auch stummschalten und – selbst spielen. Also: Diskette anhören – Stück gefällt – Spur 1 oder 2 oder beide abschalten (= Klavier linke und rechte Hand), mitgelieferte Noten aufschlagen und den Klavierpart über Manual und den DOM-30-Expander selbst spielen. Zu schnell? Macht nichts, Tempo verlangsamen, wobei die Tonhöhe bleibt. Und nun – üben, üben, üben. Tempo steigern – Stück «sitzt». Oder: Stück gefällt, aber Klavierspuren sind öde. Spur 1 und 2 wegschalten und selber kreativ werden. «Losfetzen» nach Laune. Die Kollektion an Disketten deckt eine breite Geschmackspalette ab: Angefangen von Czerny-Etüden (Klavierspieler kriegen bei diesem Namen immer Allergien) über klassische Themen mit Chopin, Schubert, Bach und wie sie alle heißen, von Filmmusik über Weihnachtslieder zu Popmusik, Latin und swingendem Jazz. Einige der Stücke sind gar in drei Versionen aufgenommen: leicht, mittel und schwer. Bei all dem Üben klingt immer eine perfekte Begleitband mit, die nie mürrisch wird, wenn eine Phrase zum hundertsten Mal wiederholt wird.

Und nun zum technischen Teil. 2 plus 9 (nicht 2 plus 4, Musik ist unpolitisch) Spuren stehen zur Verfügung. Spur 1 für die rechte Hand, Spur 2 für die linke, auf Spur 3-10 erklingt die Begleitung, wobei nicht immer alle ausgenutzt sein müssen, Spur 15 beinhaltet den Rhythmus.

Den Spuren fest zugeordnet sind die entsprechenden MIDI-Kanäle. Spur 1 entspricht MIDI-Kanal 1 usw. Per Taster lassen sich abschalten: Spur 1 und 2, um, wie bereits erwähnt, selbst dazu zu spielen. Spur 3 bis 10 können nur gemeinsam mit einem Taster abgeschaltet werden, um auch einmal in Ruhe ohne Begleitung spielen zu können, und natürlich Spur 15, das Schlagzeug, läßt sich auch getrennt wegschalten. Als Alternative

atm
AROUND THE MUSIC
Ratherweg 2
5164 Nörvenich
Telefon 02426/1331
Telefax 02426/1335

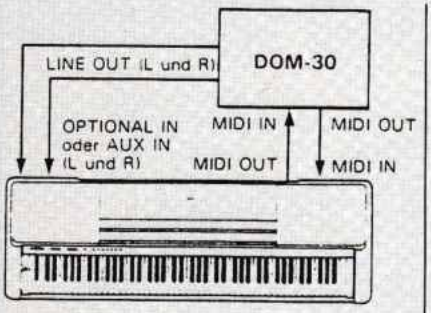
SCHNELL IM AUFBAU

QL/689-R2
verstellbarer Neigungswinkel

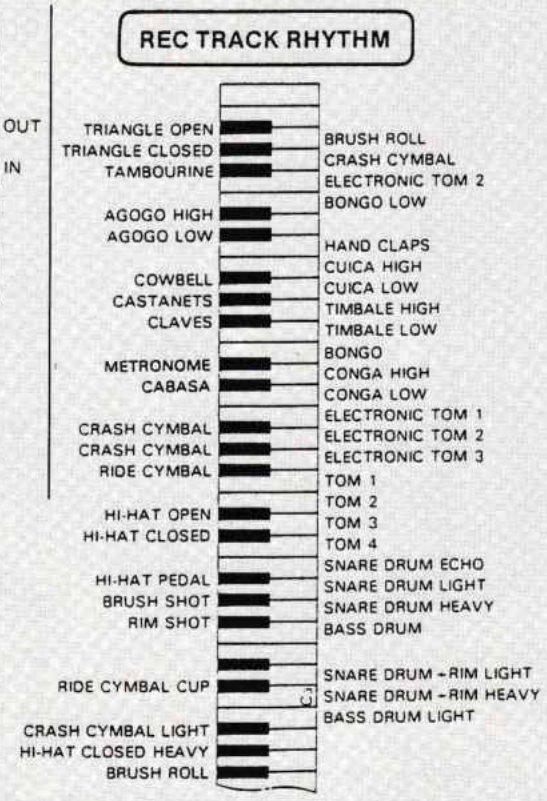
FEST IM STAND

QL/690-F4
Keyboard+Rack+Display
Computer+Video+Hifi

ENDLOS VERSTELLBAR



Anschluß des
Disk Orchestra Moduls
DOM-30
an ein Home-Keyboard
mit eingebautem Verstärker
und Lautsprecher.



Verteilung der Schlagzeuginstrumente
auf die Tasten

NR.	NAME	NR.	NAME	NR.	NAME
0	PIANO 1	34	HARPSICHORD 2	68	BAGPIPE
1	PIANO 2	35	HARPSICHORD 3	69	HARMONICA
2	HONKY TONK PIANO	36	E.BASS 1*	70	ACCORDION
3	E.PIANO 1	37	E.BASS 2*	71	SYNTH 1*
4	E.PIANO 2	38	E.BASS 3*	72	SYNTH 2
5	E.PIANO 3	39	SLAP BASS*	73	SYNTH 3*
6	E.PIANO 4	40	SYNTH BASS 1*	74	SYNTH 4*
7	SYNTH PIANO	41	SYNTH BASS 2*	75	SYNTH 5*
8	CELESTA	42	SYNTH BASS 3*	76	DRUMS
9	MARIMBA	43	UPRIGHT BASS 1*	77	TIMPANI/STEEL DR
10	BAMBOO MARIMBA*	44	UPRIGHT BASS 2*	78	AFRICAN PERCUS*
11	KALIMBA*	45	UPRIGHT BASS 3*	79	GAMELAN*
12	VIBES	46	VIOLIN/CELLO	80	CHOIR
13	MUSIC BOX*	47	PIZZICATO	81	SYNTH VOX 1
14	SYNTH CRYSTAL	48	STRINGS 1	82	SYNTH VOX 2*
15	CLAVI*	49	STRINGS 2	83	OWI*
16	SYNTH CLAVI*	50	SYNTH STRINGS 1	84	AQUA*
17	JAZZ ORGAN 1	51	SYNTH STRINGS 2	85	LANDSCAPE*
18	JAZZ ORGAN 2	52	ORCHESTRA HIT*	86	ICE BLOCK*
19	ROCK ORGAN	53	TRUMPET/TROMBONE*	87	CRYSTAL BLOCK*
20	PIPE ORGAN	54	MUTE TRUMPET*	88	SAMBA WHISTLE*
21	FOLK GUITAR*	55	HORN	89	BIRDS*
22	12 STR.GUITAR*	56	BRASS 1*	90	HAMMER SHOT*
23	ACOU. GUITAR	57	BRASS 2*	91	INVADER*
24	JAZZ GUITAR*	58	SYNTH BRASS 1*	92	SHOCK ALARM
25	ROCK GUITAR 1*	59	SYNTH BRASS 2*	93	WATER DROP*
26	ROCK GUITAR 2*	60	SYNTH BRASS 3*	94	EMERGENCY
27	DISTORTION GUITAR*	61	SAX*	95	ZING
28	MUTE GUITAR*	62	CLARINET	96	RACING CIRCUIT
29	BANJO	63	RECORDER	97	SCRAPE
30	SITAR*	64	FLUTE	98	CONSTRUCTION
31	HARP	65	PAN FLUTE	99	WAVE
32	KOTO*	66	OBOE		
33	HARPSICHORD 1	67	BASSOON		

Stimmen, die mit einem "*" markiert sind, sprechen auf Pitch Bendermeldungen an. Sounds des DOM-30

kann auch die Lautstärke per MIDI-Befehl reduziert werden. Dadurch lassen sich auch einzelne der Begleitspuren 3-10 getrennt wegschalten (Lautstärke = 0). Leider ist im Notenmaterial oder auf der Diskette nicht vermerkt, welche Instrumente auf welcher Spur abgespeichert sind, so daß man herumprobieren muß, um z.B. den Slap-Baß leiser zu machen oder ihn zu ersetzen durch einen Holz-Baß. Aber das ist unserer Meinung nach kein großer Nachteil.

Da sämtliche Diskettensongs als MIDI-Daten vorliegen, können die MIDI-Befehle auch an andere Expander weitergeleitet werden. Diese müssen nur auf den entsprechenden MIDI-Kanal eingestellt werden, und schon kann man z.B. den Streichersound strahlender machen, indem man im externen Expander ebenfalls Streicher wählt, so daß jetzt zwei Sound-Generatoren parallel erklingen:

DOM-30-Streicher und Expander-Streicher. Alle Spuren können parallel extern betrieben werden, denn alle MIDI-Befehle für das DOM-30 werden auch an den MIDI-Buchsen bereitgestellt. Leider auch Programm-Change-Befehle.

Wenn Sie ein Stück auswählen, werden im DOM-30 erst einmal die vorprogrammierten Sounds eingeschaltet. Die betreffenden Soundnummern werden auch den externen Expandern mitgeteilt, nur – auf der gesendeten Nummer sitzt dort bestimmt nicht der entsprechende Sound. Abhilfe würde hier nur ein dazwischengeschalteter Program-Change-Filter schaffen, z.B. das von uns in einem früheren Heft beschriebene MIDI-Management-Gerät PMM-88 von MIDI-Temp.

Es kann der Wunsch bestehen, die Diskettensongs spurweise oder insgesamt nur über externe Expander zu spielen, weil dort ein Sound als besser empfunden wird oder er nicht im DOM-30 enthalten ist. Das gibt Probleme. Wenn man im DOM-30 Spuren abschaltet, sind sie auch weg vom MIDI-Ausgang. Auch die MIDI-Lautstärkereduktion auf 0 teilt sich nach außen mit. Wenn man alles nur extern spielen will, gibt es einen primitiven Trick: einfach die Audioleitung vom DOM-30 zum Verstärker herausziehen! Aber halt, Yamaha hat doch noch etwas an das Problem gedacht: Hinten sitzt versteckt ein Schiebeschalter, mit dem man gemeinsam Spur 1 und 2 vom Soundgenerator des DOM-30 trennen kann. Immerhin etwas, somit kann man also wenigstens die linke und rechte Hand extern erklingen lassen.

3) Der Sequencer

Wenn nun schon einmal im DOM-30 eine Diskettenstation mit den Möglichkeiten, Sequenzen abzuspielen, enthalten ist, warum diese nicht auch nutzen, um eigene Sequenzen aufzunehmen? Die Hardware ist vorhanden. So hat man also die Möglichkeit, selbst kreativ zu werden. Freilich kommt das DOM-30 nicht mit den großen Hardware-Sequencern mit, es fehlen z.B. getrennte Ausgänge für Mehrspur-Bandaufnahmen oder die Positionierungsmöglichkeit der Stimmen im Stereo-Panorama. Aber man bedenke doch, es ist ein Gerät für einfache Ansprüche. Und die erfüllt es vollkommen. Also bescheiden wir uns und fangen mit der Arbeit an: Sequenzen aufnehmen.

Das eingebaute Metronom, das leider optisch immer mitläuft, auch wenn man das DOM-30 nur als Expander nutzt (sehr störend, dieses Blinken!) kann akustisch über einen eingebauten Schallgeber hörbar gemacht werden. Dessen Lautstärke ist nicht regelbar. Wenn man dann laut die Spuren einspielt, ist es akustisch nicht wahrnehmbar.

Das Tempo läßt sich auf die gewünschte Geschwindigkeit einstellen. Auch von außen ist die Geschwindigkeit über MIDI synchronisierbar. Zur Aufnahme fängt man am besten mit dem Rhythmuspart an. Spur Nummer 15 anwählen, Songnummer eingeben, Taktart (z.B. 3/4- oder 4/4 Takt) einstellen und das erste Schlaginstrument entsprechend spielen. Im Display werden die Takte mitgezählt. Wenn beim Abhören festgestellt wird, daß bestimmte Schläge nicht da sitzen, wo sie rhythmisch hingehören, gibt es zwei Möglichkeiten: Erstens kann man einzelne Noten bzw. Schläge gezielt löschen und neu eingeben (PUNCH IN/OUT - Funktion) oder man wählt die Quantisierungs-Funktion, die alle Noten und Schläge rhythmisch auf bestimmte Plätze zwingt, die man vorher eingegeben hat. Man kann beispielsweise alles exakt auf 1/8-Noten verschieben, aber auch triolische Quantisierungen sind einstellbar. So lassen sich nicht exakt eingegebene Noten und Schläge zurechtrücken.

Auf die gleiche Spur 15 lassen sich nun mit der Funktion OVER-DUBBING weitere Schlaginstrumente einspielen und abspeichern. Wenn dann der Rhythmus sitzt, werden die Instrumentalspuren, beispielsweise das Baßfundament, die Bläserriffs usw. nach und nach eingespielt. Zum Schuß kommt noch auf Spur 1 und 2 der Melodiepart dazu. Das kann sowohl eine Solotrompete sein oder eine Heavy Metal-Gitarre, wie auch der Klavierpart, je nach Wunsch. Mitaufnehmen lassen sich weitere Funktionen wie Tempowechsel, verschiedene Hallprogramme, Transposition und Lautstärkeeinstellung je Spur.

Fazit

Das DOM-30 ist rundherum ein gut brauchbares Gerät, das für einfache bis mittlere MIDI-Systeme alle Ansprüche befriedigt. Die fehlenden Möglichkeiten würden nur Spezialbereiche, besonders für kommerzielle Musikproduktionen abdecken. Ihr Fehlen macht sich im Amateurmusikbereich nicht bemerkbar. Im Gegenteil, durch die Beschränkung gewinnt das Gerät hinsichtlich der Verständlichkeit seiner Funktion und der leichten Bedienbarkeit. Die Qualität der festprogrammierten Sounds entspricht (mit Ausnahme der erwähnten «Zickenklänge») den heutigen Qualitätsansprüchen.

Wir wären jedoch nicht ehrlich, wenn wir nicht auch die uns aufgefallenen Kritikpunkte erwähnen würden. Da wäre zum einen die Metronom-Leuchtdiode, die immer blinkt, auch wenn man das Metronom gar nicht braucht. Vielleicht läßt sich dazu ein Schalter spendieren oder die Software ändern, so daß sie nur aktiviert wird, wenn Sequenzen aufgenommen oder wiedergegeben werden. In einer Anfrage bei Yamaha erhielten wir dazu einen Tip: Wenn die LED stört – mit Klebeband zukleben! Nun gut – auch eine Lösung, aber wohl nur scherzhaft gemeint. Der andere Störpunkt ist die fehlende Abschaltbarkeit einzelner Spuren intern im Soundgenerator, ohne die MIDI-Übertragung nach außen auch mit abzuschalten. Das ließe sich sicherlich durch eine kleine Programmänderung der Software bewerkstelligen.

Ansonsten bietet das DOM-30 viel: Man erhält einen Expander, ein Lernsystem und einen Hardwaresequencer ... und das alles zusammen für 1990.– DM, ein Preis der auch im Hobbymusikbereich durchaus erschwinglich ist.

NEU:

8fach Speichererweiterung Rhythmus und Sound z.B. für Wersi-Omega, EX10, MK1
Jetzt auch 4- und 8fach Speichererweiterung z.B. für Wersi-CD-Orgeln, Wega, Gala, Spectra, etc.

BAUER Musikelektronic
Goethestraße 4, D-8452 Hirschau
Telefon 09622/2760

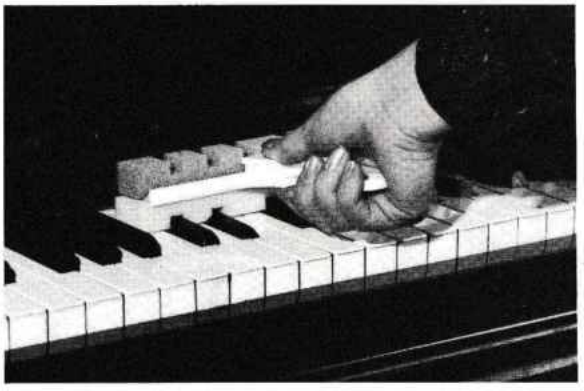
EMPEX

Der längst fällige
Manualreiniger
ist endlich erhältlich!

NEW

CLEAN:KEY reinigt Ihre Orgel- und Klaviermanuale.
Mit CLEAN:KEY stauben Sie ein ganzes Manual in wenigen Sekunden gründlich ab!
In einer Minute ist es feucht-gereinigt und trocken.
Eine speziell für diesen Zweck entwickelte Reinigungsflüssigkeit gehört dazu.

Preise: 1 Stück SFr. 22.—, DM 25.—, öS 250.—
2 Stück SFr. 42.—, DM 48.—, öS 480.—



Zu bestellen bei:
EMPEX Orgelzubehör
Postfach 21 · CH-2558 Aegerten

TEST

Technics KN 800

A. Rieger

Als die Keyboards neu auf den Markt kamen, wurden sie den Testern stapelweise ins Haus geschickt. Jetzt, da sich das Keyboard zu einem ernstzunehmenden Musikinstrument entwickelt hat, ist es schwierig geworden, ein Testinstrument zu bekommen. Aber nun ist es da, das KN 800, zwar noch ohne den Disc-Rekorder, aber der gehört ja auch nicht zum normalen Lieferumfang.

Das 5-Oktaven-Manual ist eingebettet in ein modernes Gehäuse, das vorwiegend in den Farben Schwarz und Grau gehalten ist. Die «Soft-Line» setzt sich auch bei Keyboards durch; die meisten Schalter sind rund oder oval, selbst die Lautsprecherabdeckungen sind abgerundet. Daß ein Spitzenkeyboard über eine Anschlagdynamik verfügt, versteht sich von selbst. Der Dynamikbereich von pp bis ff ist wirklich erstaunlich groß, nur als Pianist muß man sich an die gefederten Tasten gewöhnen. Das Manual ist an drei Positionen splittbar, so daß im linken Bereich entweder 1½, 2 oder 2½ Oktaven zur Verfügung stehen. Mit dem «Conductor» kann man die einzelnen Registergruppen den Manualteilen zuordnen. Zunächst wäre da die Keyboardpercussion. 48 Tasten werden jetzt mit je einem Schlaginstrument oder Effekt belegt. Diese Einstellung ist vorwiegend zum Programmieren von eigenen Rhythmen gedacht. Es gibt zwei Klanggruppen, Poly 1 und Poly 2. Jede dieser beiden Gruppen kann mit einem Klang aus den 64 vorhandenen Klangfarben ausgestattet werden. Nun kann man beide Polyklänge auf das ganze Manual legen, das heißt, zwei Klänge sind gleichzeitig spielbar. Oder man legt Poly 1 auf den rechten Manualbereich und Poly 2 auf den linken. Bei dieser Einstellung werden die Klänge im linken Manualbereich automatisch um eine Oktave angehoben, so daß sie für die Begleitakkorde genau die richtige Tonlage bereitstellen. Als nächstes kann auf den linken Bereich ein Baß gelegt werden. Unter 16 Baßklängen findet man bestimmt immer den passenden Klang. Der Baß ist nur einstimmig spielbar, dafür stehen im rechten Bereich wieder Poly 1 und Poly 2 gleichzeitig zur Verfügung. Zum Schluß soll die Einstellung erwähnt werden, die wohl bei Keyboards am meisten zum Einsatz kommt. Im linken Bereich stellt man die Begleitautomatik ein und hat dann rechts wieder Poly 1 und 2.

Nun zu den einzelnen Klanggruppen. 48 Klänge von Orgel über Steeldrum bis Pfeifen sind vorhanden. Falls man einen Klang nicht finden sollte, so kann man sich diesen selbst zusammenmixen. Auch Klangverbindungen sind möglich, z.B. zwei- oder dreistimmige Kombinationen. 16 solcher eigenen Kreationen kann man auf jede der beiden Polygruppen speichern, dazu noch acht eigene Baßprogramme. Im Begleitteil findet man 24 Rhythmen, dazu können acht eigene Rhythmusprogramme erstellt und gespeichert werden. Die Begleitung kann mit Akkorden oder mit Ein-Finger-System angesteuert werden. Auch diese Begleitung kann einschließlich Intro und Ending frei programmiert und auf die acht Speicherplätze abgelegt werden. Falls die Begleitautomatik ohne Rhythmus gespielt werden soll, so erklingt der im Baßteil eingestellte Baßklang und dazu ein Piano. Spielt man mit Memory, so bleibt der Klang auch nach Loslassen der Tasten stehen und klingt allmählich aus. Drückt man dann noch einmal denselben Akkord, so tut sich gar nichts. Erst wenn man einen andern Akkord spielt, ertönt wieder ein Klang. An diese Eigenart muß man sich gewöhnen, und wenn man das erstemal ins «Leere» greift, ist man eine Weile mit Suchen beschäftigt, bis man den Grund findet.

Da das schnelle Umschalten auf neue Klänge nicht jedermanns Sache ist, gibt es acht Panel Memories. Hier kann man alle Klangeinstellungen von Poly 1 und Poly 2, bei Solobaßspiel auch den Baßklang sowie die Lautstärkebalance der Gruppen einschließlich Drumvolumen abspeichern und auf acht Plätze legen.

WERSI

085/25050
01/3024903
031/251164
056/964126
081/248071

Die Nummern zum Erfolg mit Musik!

WERSI Schweiz

Nun weitere Effekte. Mit den drei Pad-Tastern direkt über dem linken Manualbereich kann man sich aus der Keyboardpercussion drei Schlaginstrumente oder Effekte wie z.B. Kirchenglocke, Wellenrauschen, Vogelgezwitscher etc. auswählen und hat diese drei dann ständig zur Verfügung. Außerdem gibt es die Gruppe «Background-Sound» mit den Effekten Donner, Vögel, Windspiel, Sturm, Wasser, Wellen, Kirchenglocken, zwei Spezialeffekten und dem «Fade-out»-Taster. Diese Effekte sind ständig zum Abruf bereit.

Das KN 800 hat ein Display, auf dem durch «Umblättern» alle wichtigen Funktionen angezeigt werden können. Wie bei einem Synthesizer kann mit dem Tonrad ein Tonhöhengleiteffekt und ein Vibrato zugefügt werden. Für schöne Orgel- und Gitarrenklänge gibt es einen Chorus-Effekt und für das ganze Keyboard einen sehr schönen Digitalhall.

Wer das vollgriffige Spiel nicht so gut beherrscht, aber auf volle Akkorde nicht verzichten will, kann sich mit dem Techni-Chord die Akkorde der linken Hand (oder der Ein-Finger-Automatik) zur rechts eingestellten Klangfarbe herüberholen. Die Funktion «One Touch Play» bietet zu jedem Rhythmus die passende Klangeinstellung und das passende Tempo. So kann man spielen, ohne vorher zu programmieren. Das «Sound Setting» bietet die Möglichkeit, Klangfarben und Lautstärken zu verändern und die Einstellungen des «One Touch Play» umzuprogrammieren.

Wer eher mit der Technik spielen will, kann sich den 8-Spur-Sequencer zu Nutze machen. Poly 1, Poly 2, Baß, Schlagzeug, Begleitung; das alles kann einzeln aufgenommen und somit ein komplettes Musikstück erstellt werden.

Der Arbeitsspeicher ist natürlich begrenzt, es gibt jedoch zwei Möglichkeiten der Erweiterung: zunächst die Memorycard. Man kann Klangprogramme, die selbst erstellten Rhythmusprogramme und eine Melodie abspeichern. Für umfangreiche Musikstücke ist die Memorycard allerdings zu klein. Als Zubehör gibt es den Disc-Rekorder, der komplett in das Instrument eingebaut wird. Auf eine handelsübliche 3½-Zoll-Diskette paßt etwa das 19fache des Arbeitsspeichers. Mit dieser Ausstattung können nun komplette Musikbibliotheken erarbeitet werden. Daß ein so hochtechnisches Gerät über umfangreiche MIDI-Funktionen verfügt, ist eigentlich selbstverständlich und soll daher nur am Rande erwähnt werden.

Bedienung

Die Bedienung ist mit wenigen Worten beschrieben. Die Grundfunktionen sind so einfach einzustellen, daß man mit ein paar Grundkenntnissen losspielen kann, ohne die Bedienungsanleitung zu kennen. Um jedoch die umfangreichen Spezialeffekte und Programmierungen zu beherrschen, muß man das Instrument und die Bedienungsanleitung schon ausgiebig studieren.

Klang

Der Klang wird über einen kräftigen Stereoverstärker auf zwei Breitbandlautsprecher übertragen, und der Sound ist voll und ausgeglichen. Die Schlaginstrumente klingen naturgetreu, auch die Effekte verblüffen. Lediglich am Loop-Ansatz (bei der Wiederholung) hört man die Digitalisierung. Auch die Solostimmen klingen weitgehend sehr gut. Hervorzuheben wäre das Saxophon, das den originalen Klangcharakter sehr gut trifft. Das Negativbeispiel ist das Horn, hier fehlt der typische Anblaseffekt. Das Akkordeon klingt nicht schlecht, jedoch scheint mir die Fußlagenzusammenstellung nicht gut gelungen, den typischen Akkordeonklang hat man doch etwas anders im Ohr. Aber sonst gibt es nur Lob.

Fazit

Die hervorragende technische Ausstattung, die sehr schönen Stimmen und die einfache Bedienung der Grundeinstellungen in Verbindung mit der gelungenen Gesamtabstimmung ergeben ein Spitzenkeyboard in Synthesizerqualität.

Auf einen Blick

+ hervorragende technische Ausstattung
+ sehr schöner Klang
+ Disc-Rekorder als Speichererweiterung (Zubehör)
– Bedienungsschwäche bei Akkordautomatik ohne Rhythmus
– Horn nicht klangecht

R. Baumann

Musikalischer Rätselspaß

Hier nun die Auflösungen der Rätselfragen aus TASTENWELT 4-5/90, Seiten 58 und 59

1. Rhythmus

Abb. 1

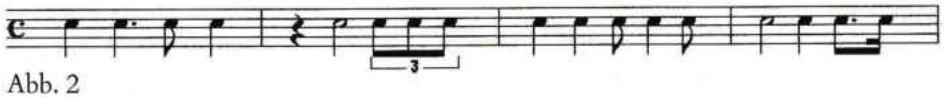


Abb. 2

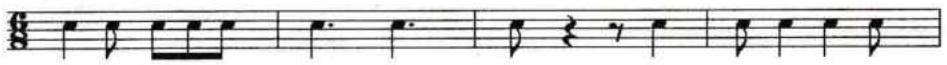
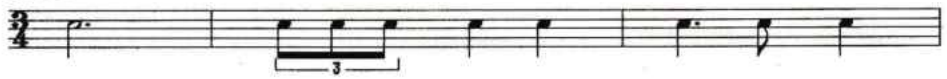


Abb. 3



2. Was ist eine Fermate?
c) Diese Note muß länger ausgehalten werden.

3. Was darf in einem Dreivierteltakt nicht vorkommen?
b) eine halbe Pause

4. Der Abstand zur Paralleltonart beträgt:
b) eine kleine Terz

5. Was ist eine Synkope?
a) Verlagerung der Betonung auf eine unbetonte Zählzeit

6. Was bedeutet der Begriff «simile»?
b) in gleicher Weise weiter

7. Was heißt «crescendo»?
a) lauter werdend

8. Welcher Komponist und Musiker lebte von 1685-1750?
b) Johann Sebastian Bach

9. Was hat Modest P. Mussorgskij mit einer Kunstsammlung zu tun?
b) Er ist der Komponist von «Bilder einer Ausstellung».

10. Welche Tänze haben folgende rhythmische Grundmuster?
c) Tango
c) Foxtrott

11. Ist der Ausschnitt der nun folgenden Melodie von:
a) Bert Kaempfert
und der zweite Ausschnitt:
a) Bob Dylan

Das waren sie also, die Lösungen. Ich hoffe, die Fehlerquote war nicht allzu hoch.

MIDI Player MP 44

mehr MIDI

4x4: 4-fach Merging, 4-fach Proces-
sing. Speicher: Atari ST kompatible Floppy. Univer-
sal Dump. RAM Ausbau bis 4 MBYTE. Expander Control-
ler: Split, Transpose, Velocity switch, Filter, Program Change, Volume, Multi converting, Velocity off/offset/limit, Mup, Panic, send data. Sequenzer: MIDI FILES Dateien von Atari Software Sequenzern können direkt abgespielt werden. Echtzeitaufnahme über 4 parallele Eingänge. MIDI Clock Sync. extern/intern. Analyser: Daten Analyse und Anzeige im LC-Display. 256 Programme, 128 Jobs.

MIDI Merge-Matrix
Expander Controller
Sequenzer
Speicherbox
Analyser

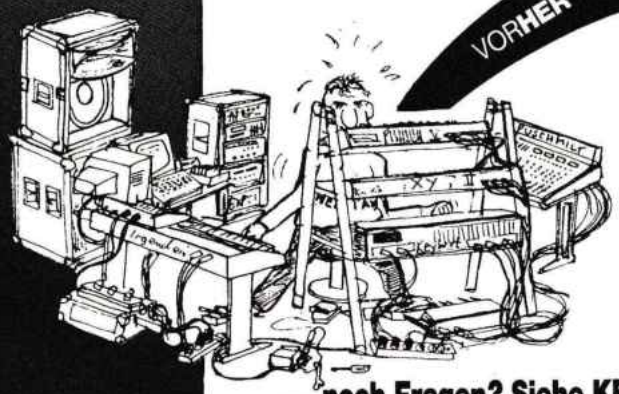
MIDITEMP

Pilarik & Elger · Max-Halbe-Str. 1
8044 Unterschleißheim/München
Tel.: 089/310 60 38 · Fax: 310 93 36

STATION one
CREATIVE-MUSIC-SYSTEM

Info sofort anfordern

VORHER — BÖHMHER — NACHHER



- DIGITAL-DRUM
- Begleitorchester
- HDS-Sound-Expander
- DUAL-MIDI-Center
- Multimix-Mischpult
- 48-Spur-High Track Sequencer
- Card- u. Hard Disc
- Digital-Multi-Effect
- Digital Reverb
- Total Modular usw.

... noch Fragen? Siehe KEYBOARDS-TEST Heft 8/90 oder antesten bei Böhm.

Gewerbepark Meißen 10
D-4950 Minden
Tel. 05 71 / 39 03 - 0

Böhm

Über 100 mal in Deutschland und vielen Ländern der Welt

Bei den folgenden Musikhäusern sind die Tastenwelt-Hefte einzeln erhältlich

Deutschland

Wersi-electronic GmbH Berlin
Reichssportfeldstr. 18
1000 Berlin 19

Wersi-electronic GmbH & Co.
Gollheide 34
4630 Bochum 6

Musikhaus Crusius
Schustergasse 14
6100 Darmstadt

Musikhaus Jörgensen
Berliner Allee 67
4000 Düsseldorf 1

Orgel-Bauer
Hölderlinstr. 27
6000 Frankfurt
(am Zoo)

Orgelstudio-Stoff
Schwarzwaldstr. 107
7290 Freudenstadt 5
–Dietersweiler

Musik Store
Steinert & Schepers
Rathauspassage
5800 Hagen

Wersi-electronic GmbH & Co. KG
Industriestraße
5401 Halsenbach

Steinway & Sons
Colonnaden 29
2000 Hamburg 36

Wersi-electronic GmbH & Co. KG
Luruper Hauptstr. 216
2000 Hamburg 53

Wersi-electronic GmbH & Co.
Anderter Str. 24
3000 Hannover 61

Orgel-Studio
Kellermann
Am Plessen 12
4507 Hasbergen

Musikhaus Kahlenberg
Dorstener Straße 180
4690 Herne 2

Orgel-Bauer
Waldstraße 7
6056 Heusenstamm-
Rembrücken

Music Shop Spinnler
Am Rötling 5
7969 Hohentengen 2

Orgel-Paradies
Poppenstraße 3
8070 Ingolstadt

Musik Store Iserlohn
Friedrichstr. 7
5860 Iserlohn

Musik City
Ebertplatz 2 und
Kölner Ladenstadt
5000 Köln 1

Musikhaus Auth
Ringmauerstraße 4–10
5880 Lüdenscheid

Musik Store Lüdenscheid
Corneliusstr. 1
5880 Lüdenscheid

Knobloch
Tastencenter
Lenbachplatz 9
8000 München 2

Wersi-electronic GmbH & Co.
Langbürgener Str. 2
8000 München-
Ramersdorf

Wersi-electronic GmbH & Co.
Isenburg Center
Shopteil Ost
Hermes Straße 4
6078 Neu-Isenburg

Musikstudio Paul
Kölner Straße 201
5908 Neunkirchen

Wersi-electronic GmbH & Co.
Görlitzer Str. 1
(Rhein-Center)
4040 Neuss

Orgelstudio
Kellermann
Stadthallen-Passage
4500 Osnabrück

Musik Tonger-Köln
Holzgasse 38
5200 Siegburg

Wersi-electronic GmbH & Co.
Wollgrasweg 31
7000 Stuttgart-
Hochheim

Musikhaus
Lothar Zilling
Stockacher Str. 113
7200 Tuttlingen

Schweiz

Musikhaus Dozy
St. Gallerstraße 65
9320 Arbon

Musik Hug AG
Freie Straße 70
4051 Basel

Stoffler Orgeln & Pianos
Theaterstraße 7
4001 Basel

Wersi electronic
Eigerstr. 80
3007 Bern

Dopple Musikhaus
Wilerstraße 8
9202 Gossau

Music & Drummer Shop
Löwengr. 15 /
Weggisg. 40
6004 Luzern

Wersi electronic
Kauenstr. 4
8887 Mels

Musik-Haus Bachmann
Metzgergasse 14–16
9000 St. Gallen

Marcandella Musikhaus
Stadthausgasse 23
8200 Schaffhausen

Musikhaus Horvath
Marktgasse 6a
3601 Thun

Schärz AG
Oberlandstraße 109
8610 Uster

Drum-Music Shop
Napoleonstraße 8
3930 Visp

Musik Baur
Obertor 19
8400 Winterthur

Musik-Schule Dobler
Badenerstraße 681
8048 Zürich

Wersi-Studio
Gujerstr. 1
Ecke Schaffhauser Str.
8005 Zürich

Österreich

Wersi-Selbstbau-Zentrum
Ortsstr. 18
2331 Vössendorf

Wersi
Grünbachstr. 2
4800 Wels

Musikhaus Vidic
Quellenstraße 111
1100 Wien

HAMMOND

Hammond-Orgeln

Zugriegel, Org. Leslie, MIDI usw.
Gratis-Lieferung i. d. ganzen CH

Vorführung und Verkauf:

MUSIK SCHÄRZ Uster
Oberlandstr. 109 ✆ 01 / 940 30 56

MUSIK-KLEINERT

Heimorgeln / E-Pianos / Synthesizer
Multikeyboards / MIDI-Expander
Beratung / Fachliteratur
Notenversand im In- + Ausland

KEYBOARD-CENTER
CH-4900 Langenthal
Aarwangenstr. 28 bei Lichtsignal
Tel. 063 / 22 80 40, P-Kunden

?

Ist Ihnen eine toll aufgemachte Anzeige wichtiger als fachliche Beratung und seriöser Service?

WERSI Orgelstudio
Wolfgang Falkenberg
D-7770 Überlingen
(Bodensee)
Primelweg 22
Tel. 07551/1552

AKTION

Sind Sie erst kürzlich zu unserer zahlreichen TASTEN WELT Leserschaft gestossen?

TASTENWELT

TW-Exemplare bereits erschienener Ausgaben

Die folgenden Ausgaben sind zum Aktionspreis von DM 3.50, sFr. 3.–, öS 30.– lieferbar. Doppelhefte* kosten doppelt soviel.

1978: 4 6	1981: 2 3 4 5 6	1984: 1 2 3 4 5 6	1987: 1 2 3 4 5
1979: 1 2 4 6	1982: 2 3 4 5 6	1985: 1 2 3 4	1988: 1 2 3 4 6
1980: 1 4/5* 6	1983: 1 3 4 5 6	1986: 1 2 3 4/5*	

Von den vergriffenen Ausgaben sind Kopiesätze des redaktionellen Teils erhältlich zu DM 10.–, sFr. 8.–, öS 70.–. Zu bestellen bei: Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach 111, CH-2558 Aegerten.

Tinker Polka

Registrierungsvorschlag

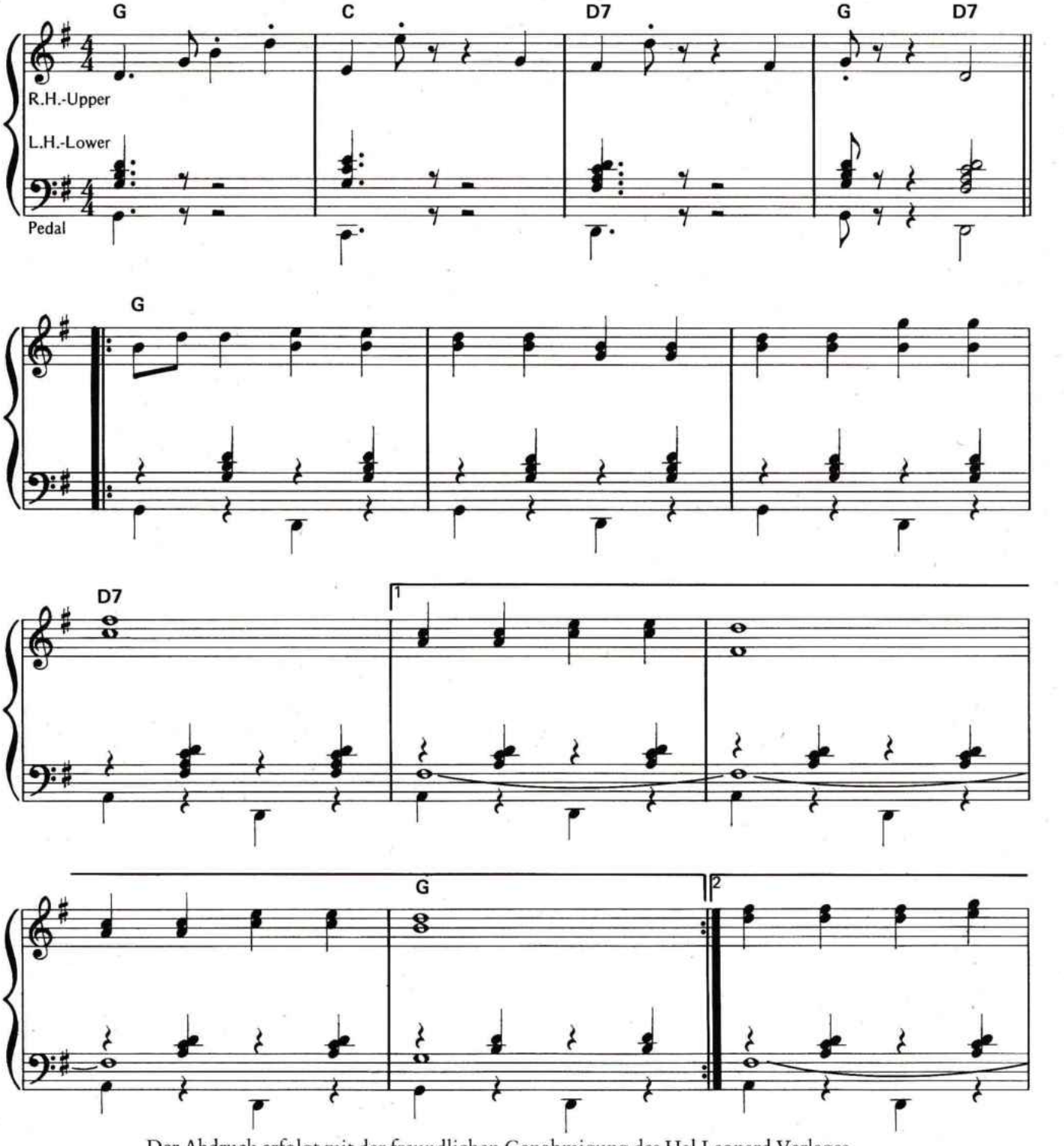
a) für größere Orgeln

Oberes Manual	Unteres Manual	Pedal	Änderungs-möglichkeiten
Solo Clarinet 16' Geigen Diapason 8' Coupler 16' Tibia 8', 4'	Tibia 8' Melodia 8'	Flute 8' String Bass 8' Sustain	Reverb
Solo Trombone 16' Diapason 8' Tibia 4'	Tibia 8' Viole 8' Horn 8'	Full String Bass 8'	Reverb

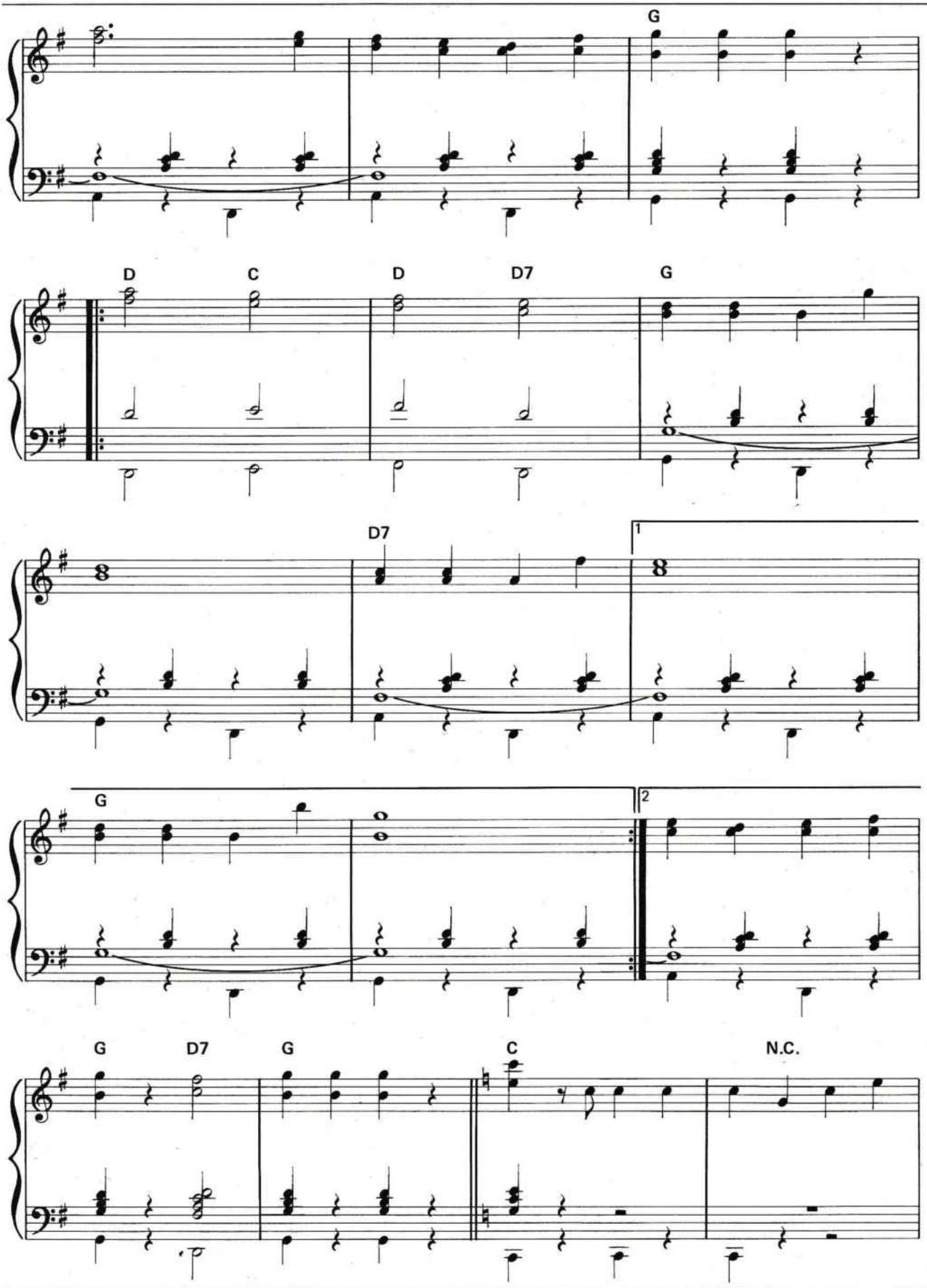
b) für kleinere Orgeln

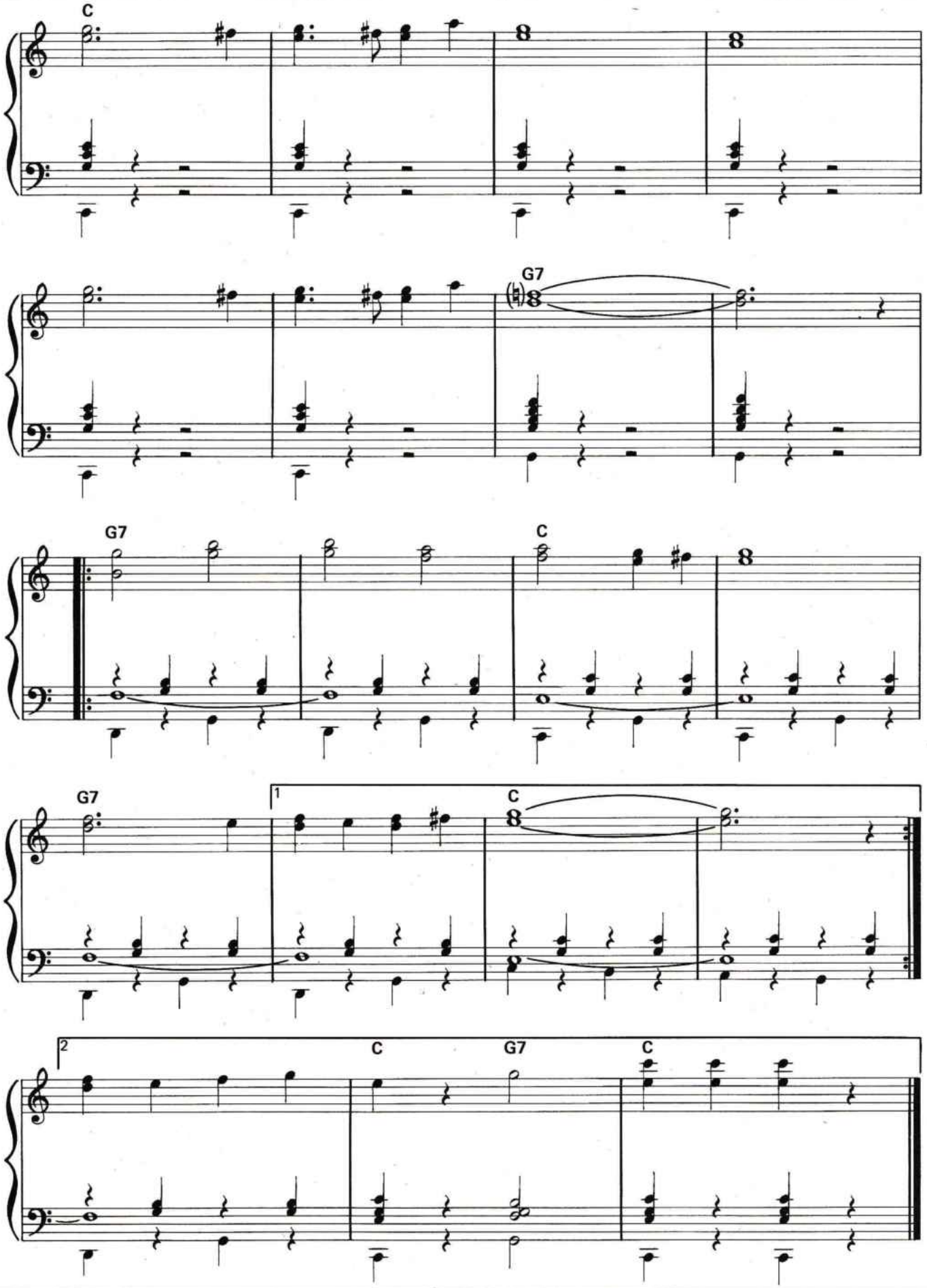
Oberes Manual	Unteres Manual	Pedal	Änderungs-möglichkeiten
Solo Trombone 16' Diapason 8' Tibia 4'	Tibia 8' Viole 8' Horn 8'	Full	Reverb Instrumental Vibrato
Flutes 8', 4' or Organ, Trombone	Guitar Flute		Reverb

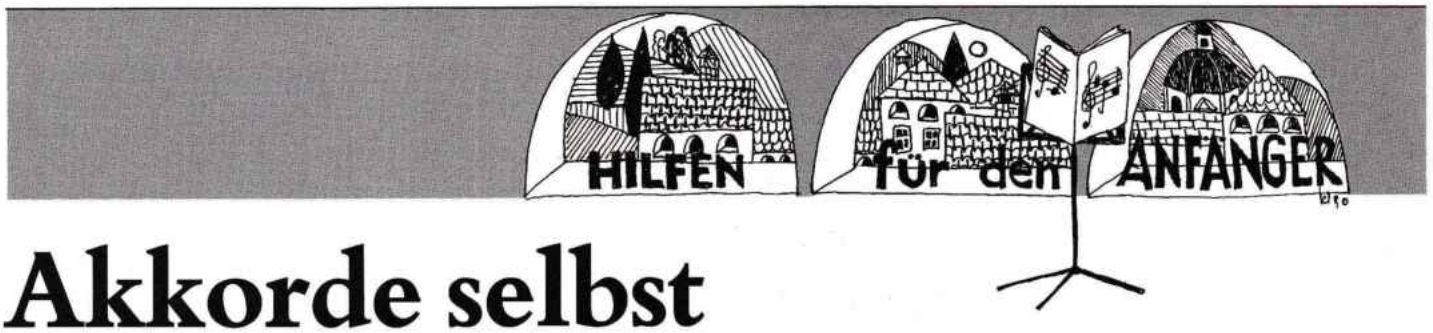
Introduction



Der Abdruck erfolgt mit der freundlichen Genehmigung des Hal Leonard Verlages


G
D
C
D
D7
G
D7
1
G
2
G
D7
G
C
N.C.


C
G7
G7
C
G7
1
C
2
C
G7
C



Akkorde selbst entwickeln V

Der verminderte Akkord

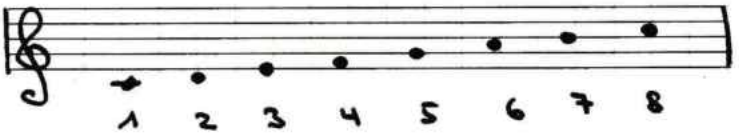
Liebe Orgelspieler,
mit der Besprechung des verminderten Akkords geht das autodidaktische Erarbeiten der Akkordsymbole vorerst zu Ende. Sollten Sie aber zu einem unbekannten Symbol nirgendwo eine Information bekommen, fragen Sie mich ohne weiteres an. Sie erreichen mich telefonisch ganz sicher am Dienstag und Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr unter der Schweizer Rufnummer 091/48 23 87. In meiner Abwesenheit außerhalb der Kurszeiten funktioniert ein Telefonbeantworter. Anfragen aller Art können Sie aber auch schriftlich machen unter der Adresse: Peter Dennler, Fachschule für Tasteninstrumente, via Mantegazzi 11, CH-6826 Riva San Vitale/TI.

Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum
(F. Nietzsche, Götzendämmerung).

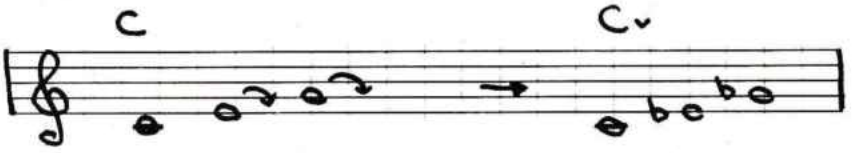
Bleiben auch Sie auf dem richtigen Pfad bis zum nächstenmal!

Ihr Peter Dennler

Die klassische Erläuterung
Gehen wir wieder einmal mehr von der altbekannten Tonleiter aus – wie immer am Beispiel C-Dur:

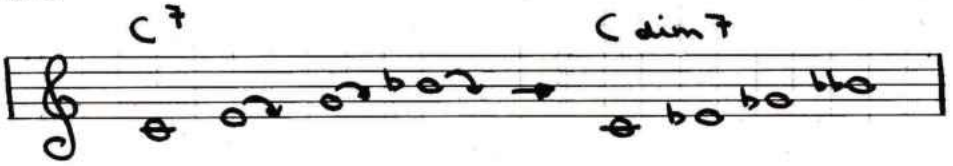


Der normale Dur-Dreiklang besteht aus einem ersten, dritten und fünften Ton, also in unserem Beispiel c-e-g. Setze ich nun den dritten und fünften Ton um einen Halbtonschritt nach unten, bekomme ich den klassischen verminderten Akkord:

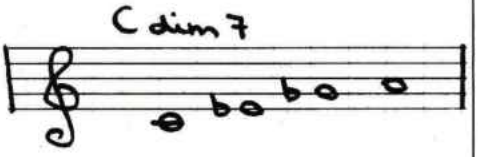


Seine Abkürzung heisst v, in unserem Fall also Cv.

In der Musik des 20. Jahrhunderts
In der Unterhaltungs- und Jazzmusik wird meist noch ein vierter Ton dazugenommen. Man nimmt nämlich den Septimakkord und vermindert Terz, Quinte *und* Septime:



Aus dem ursprünglichen C7-Akkord wurde der verminderte Akkord mit verminderter Septime c – es – ges – heses. (heses ist das alte h, welches mit zwei be-Vorzeichen um zwei Halbtonschritte nach unten gesetzt wurde). Da man sich in der neueren Musik weniger um Doppelbe und Doppelkreuz schert, schreibt man schlichtweg ein a:



Das Symbol für den verminderten Akkord
Leider gilt für diesen Akkord dasselbe, was ich in der letzten Ausgabe der TASTENWELT beim major 7-Akkord klagen mußte. Je nach Herausgeber werden andere Symbole verwendet. Englisch bedeutet vermindert = diminished, was abgekürzt «dim.» notiert wird. Daneben sieht man aber auch öfters die Zahl 0, welche in der Harmonielehre bedeutungslos ist und darum für den verminderten Akkord Verwendung gefunden hat. Auch sieht man – zwar selten - noch v oder verm. als deutsches Kürzel. Und der Jazzer schreibt gerne o7 oder dim.7,

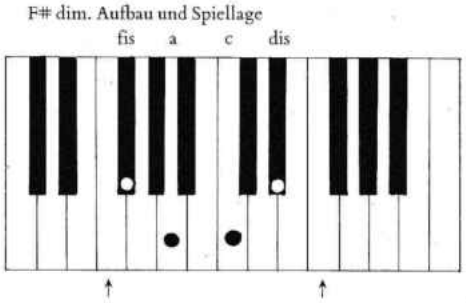
wenn auf jeden Fall auch der vierte Ton, die Septime, vermindert werden soll. Am häufigsten sehen Sie also als *Abkürzung für den verminderten Akkord: dim. oder 0.*

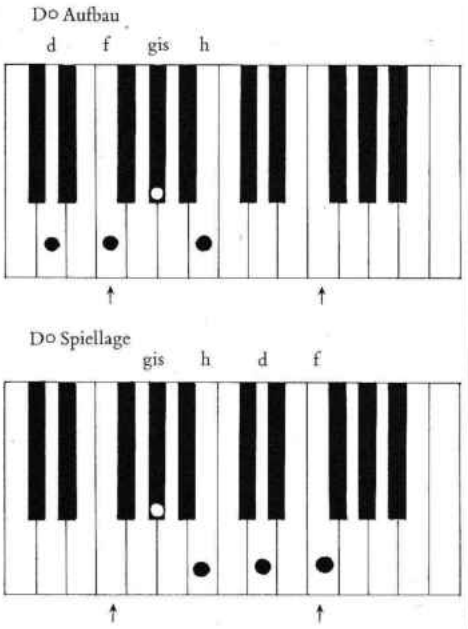
Das Rezept zum Aufbau

Der Aufbau ist diesmal sehr regelmäßig, doch wird nicht zuerst der Grundakkord gemacht, sondern man geht direkt vom Grundton weg:

Grundton + 3 + 3 + 3

Nachher wird das Resultat in die übliche Spiellage von f zu f gekehrt. Hier am Beispiel von D verm. und Fis verm. Aufbau und Spiellage:





Was tun bei nicht behandelten Akkordsymbolen

Da Sie noch nicht sehr gewandt sind im Umgang mit den schon erklärten Akkorden, würde ich auf zusätzliche im Moment verzichten. Dazu einige Vereinfachungsregeln.

1.) Was hinten beigefügt ist und Ihnen unbekannt erscheint, streichen Sie einfach weg und spielen nur jenen Teil des Symbols, welchen Sie kennen.

Beispiele: G sus 4 → G Ebm/Gb → Ebm
A7/9b → A7 F 4/7 → F7

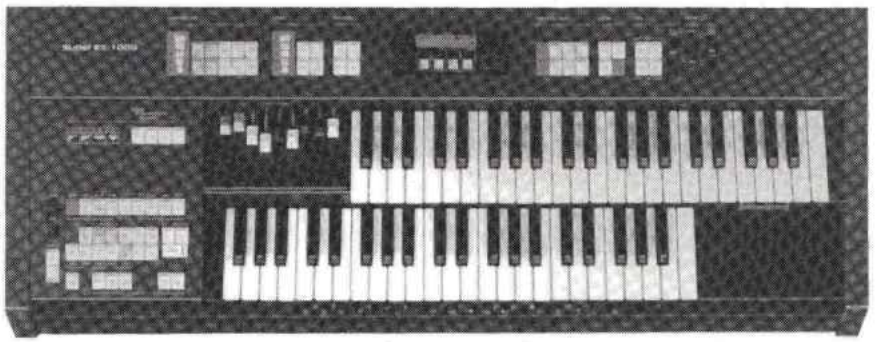
2.) Kommt eine Zahl alleine vor, die größer ist als 8, reduzieren Sie diese hohe Zahl auf eine normale Septime.

Beispiele: D 9 → D 7 Fis 9 → Fis 7
C 13 → C 7

Es gibt auch Nachschlagewerke und elektronische Akkordberechner, mit denen Sie überprüfen können, ob Ihr selbst entwickelter Akkord stimmt. Denken Sie dabei daran, daß einige Verlage das untere f wählen, andere das obere f. Lassen Sie sich in einem guten Musikfachgeschäft beraten.

Damit will ich den Selbstaufbau von Akkorden für den Moment abschließen. In der nächsten Ausgabe starte ich mit dem mehrstimmigen Spiel in der rechten Hand.

Jetzt sind Sie da.....



Die neuen Hammond Super EX-Modellen

EX-700E/EX-1000E/EX-2000E

Abbildung EX-1000 E

Instrumente für den echten Orgelliebhaber

Unverbindliche Preisempfehlung
EX-700E **DM. 8.995,–**

- Einfache Bedienung
- Legendärer «Hammond-Sound» Digital Drawing Wave Technik)
- Traditionelle «Zugriegel» (253 Millionen KLangvariationen)
- Speilhilfen und Solostimmen in Digital- und Samplingtechnik (u.a. schöne Streicher und Klavier)
- Begleitautomatik
- Midi in/out

Coupon

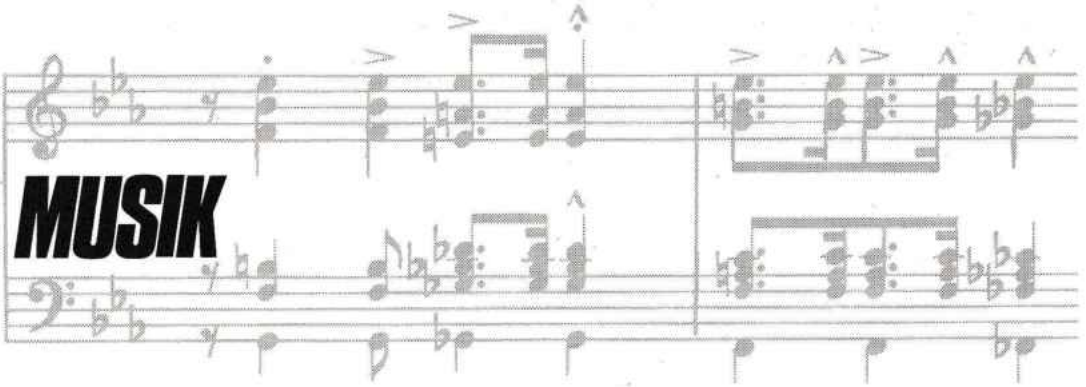
Wenn Sie mehr über die neuen Hammond-Orgeln erfahren möchten, stecken Sie diesen Coupon in einen Umschlag, und wir senden per Post alle Informationen.

Name: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: .....

Hammond-Suzuki-Europa B.V.
Ir. D.S. Tuynmanweg 4a, 4131 PN Vianen Niederlande
Tel. 03473-70594



Kapitel XI

Auswendiglernen – es ist der Mühe wert

R.P. Farrar

«Ideale sind wie Sterne – wir können sie mit den Händen nicht greifen, aber wie für den Seemann auf dem weiten Meer, so sind sie auch für uns Wegweiser, denen wir folgen, bis wir unser Ziel erreichen.»
Carl Schurz, Gründer des Schurz Technikums, Chicago

Welchen Vorteil bringt das Auswendigspielen? Wie können wir dies erlernen? Auf die erste Frage zurückgreifend, möchte ich Ihnen einen kleinen Tip geben: Es macht keinen Sinn, Zeit und Mühe in irgend etwas zu investieren, außer es bringt «Zinsen». All die Zeit und die Bemühungen, die Sie aufbringen, ein Instrument spielen zu lernen, sollen zu besserem Musizieren führen. Eine gute musikalische Darbietung gibt Ihnen ein höheres Maß an Befriedigung. Und wenn Sie besser aus dem Gedächtnis spielen können . . . welche Wünsche bleiben dann noch offen? Sollte es Ihnen jedoch – trotz ernsthafter Versuche – nicht möglich sein, gut auswendig zu spielen, dann lesen Sie lieber vom Blatt ab, und holen Sie sich jemand, der Ihnen beim Noten umblättern helfen kann, damit Ihre musikalische Darbietung flüssig vonstatten geht.

Es ist eine allgemein akzeptierte Tatsache, daß diejenigen, die aus dem Gedächtnis spielen können, musikalisch und technisch besser spielen. Vielleicht ist der Auswendig-Spieler begabter oder hat mehr Selbstvertrauen? Wenn dies als Regel gelten soll, dann gibt es bestimmt auch Ausnahmen. Eines der Argumente gegen das Auswendiglernen ist, daß es viel Zeit «verschlingt», und dadurch der Lernende sich zahlenmäßig weniger mit der Vielfalt der Musikliteratur vertraut machen kann. Er lernt nur eine begrenzte Auswahl von Stücken kennen, anstatt einen großen Überblick und Querschnitt aller zur Verfügung stehenden Musik zu erlangen. Über die Jahre habe ich herausgefunden, daß es zeitlich keinen Unterschied macht, ob man ein Stück auswendig lernt oder es meisterhaft vom Blatt abspielen kann. Wenn Sie auswendig spielen, haben Sie keine Sorgen mit dem Umblättern der Seiten . . . ob Ihr Helfer genau im richtigen Moment die Seite umdreht oder ob eventuell gleich zwei Seiten anstelle von einer umgedreht werden usw. . . .

Wie steht es nun mit der Person, die behauptet, sie könne nichts im Gedächtnis behalten? Seine Freunde wissen, er spielt gut; so bitten sie ihn bei einer Party vorzuspielen; er hat seine Noten vergessen, muß ablehnen und ist verlegen. Das letzte Mal versuchte er aus dem Gedächtnis zu spielen, machte Fehler und geriet ebenfalls in Verlegenheit. Mein Ratschlag für ihn ist: «Lerne auswendig spielen, und praktiziere es oft vor Freunden.» Andernfalls müssen Sie immer irgendwelche Noten im Kofferraum (oder in der Tasche) parat haben – genau wie Großmutter, die immer einige Bilder ihrer Enkel mit sich herumträgt.

Lassen Sie mich Ihnen einige Ideen geben, die Ihnen beim Auswendiglernen helfen. Probieren Sie sie aus, und entscheiden Sie, was für Sie selbst in Frage kommt – was Ihrer Zeit und Mühe wert ist. Bedenken Sie, die Musik, die fest in Ihrem Gedächtnis verankert ist, wird ein Teil Ihrer selbst. Ist die Musik innerlich von Ihnen aufgesogen, so haben Sie mehr Freiheit, ihren Inhalt an Ihre Zuhörer abzugeben, Sie können ausdrucksvoller spielen. Manchmal hört man das Gegenargument, daß der Vortragende so sehr damit beschäftigt ist, sich aller Details zu erinnern, daß er die musikalische Aussage vergißt. Dies trifft jedoch nicht auf das «Auswendiglernen» zu, sondern wir würden dies mit «Noten lernen» bezeichnen und nicht mit «Musik lernen», was Auswendiglernen eigentlich bedeutet.

Greifen wir nun auf die zweite Frage zurück: Wie kann man auswendig spielen

24. NOVEMBER BIS 2. DEZEMBER
MIT YAMAHA UND
musik günthart
... einfach besser
ZÜRCHERSTRASSE 53
8103 UNTERENGSTRINGEN
TELEFON 01 750 46 44

erlernen? Grundsätzlich jeder, der ein starkes Bedürfnis hat, dies zu lernen, kann es auch tun. Genau wie mit allem anderen, Sie müssen davon überzeugt sein, daß es Ihrer Mühe wert ist – dann erreichen Sie Ihr Ziel. Aber wie bekommt man die Sache «in den Griff»? Wie packen wir die Sache an?

Jede Komposition, ob einfach oder schwierig, soll mit Bedacht geübt werden, angefangen von dem Moment, wenn Sie die Seite zum erstenmal aufschlagen. Gehen Sie nicht nur flüchtig über das Stück, um «dahinter zu kommen». Jede unbedachte Fingerwahl und andere Nachlässigkeiten sind der Anfang schlechter Gewohnheiten. Es ist weit vorteilhafter, sauber und detailliert zu üben, d.h. mit mehr geistiger als physischer Anstrengung. Es ist notwendig, korrekt Notenlesen zu lernen sowie gute Fingergewohnheiten zu haben. Richtige Zeit- und Rhythmuselemente einzuhalten und all dies zu einem musikalisch sinnvollen Ganzen zusammenzufügen. Während Sie eine neue Komposition derart detaillierten Untersuchungen unterwerfen, prägt sich vieles davon gleich in Ihr Gedächtnis ein. Das ist der Anfang vom Auswendiglernen. Bleibt bei Ihnen gar nichts im Gedächtnis hängen, so nehmen Sie die gedruckten Symbole durch Ihre Augen auf und lassen sie an Ihren Fingerspitzen wieder herauskommen – nichts bleibt in Ihrem Innersten hängen, auch nicht im Kopf – auch das kann zu einer schlechten Angewohnheit werden. Nur gute Übungsgewohnheiten werden Ihnen beim Auswendiglernen helfen und es Ihnen ermöglichen, schöne Musik zu machen. Gut musizieren kann nur mit Hilfe des Gedächtnisses geschehen. D.h., Sie spielen zu einem gewissen Grad auswendig, obwohl die Noten vor Ihnen liegen. Manchmal geht es dem Vortragenden genauso wie einem Redner, der eine hat die Noten, der andere seine Notizen vor sich liegen; beide schauen ab und zu darauf, um sich zu vergewissern oder nach einem Anhaltspunkt bzw. Stichwort zu sehen, sonst konzentrieren sie ihre Aufmerksamkeit auf ihr Tun. Für den musikalisch Darbietenden kann der Anhaltspunkt eine Akkordfolge sein, eine Melodienfolge, Wechsel in Dynamik oder Rhythmus und anderes mehr.

Die Noten und die Notizen sind für den Musiker wie für den Redner eine «Krükke», d.h. ein Hilfsmittel, ohne welches sie fürchten, es könnte zu unliebsamen Unterbrechungen kommen.

Es gibt vier Wege, die zum Auswendiglernen führen: analytisch, optisch, akustisch und mittels des sogenannten «motor-memory» (Bewegungseindrücke Ihres Spielapparates). Welches der vier ist wohl am wichtigsten? Wahrscheinlich das Analytische, denn es bildet eine Basis für die anderen drei Möglichkeiten. Nehmen wir an, Sie kennen die gedruckten Noten eines Musikstücks so gut, daß Sie es Zeichen für Zeichen niederschreiben können, ohne es je gespielt zu haben – dann haben Sie immer noch keine Musik. Natürlich könnten Sie es von den bildlichen Eindrücken Ihres Gedächtnisses abspielen, aber es würde zu diesem Zeitpunkt noch kein gut gespieltes Stück sein. Die oben erwähnten vier Wege sollten alle benutzt werden. Als Ausnahme kann der optische Weg gelten, denn ein Blinder kann ebenfalls sehr gut Klavier spielen lernen. Wir könnten also ohne die optischen Eindrücke lernen, aus dem Gedächtnis zu spielen. Wenn Sie aber zu den glücklichen zählen, die sehen können, dann gebrauchen Sie es auch. Jeder Lernende wird sich die verschiedenen Wege je nach angeborenen Fähigkeiten

Neue Software für YAMAHA ELECTONES

HE-8 HS-4 HS-5 HS-6 HS-7 HS-8 HX-1

- ***neue*** Klangfarben
- ***neue*** Rhythmen
- ***neue*** Registrierungen

mit anderen Worten:
eine ***neue*** Orgel
in der Orgel

SOUND
SOFTWARE
STUDIO

Software-Entwicklung für
YAMAHA ELECTONES HS/HE/HX

Fordern Sie weitere Informationen an:
René Witschi Rohrhagstr. 16 4104-Oberwil Tel. 061/401 1023

zunutze machen. Bei richtigem Gebrauch werden alle vier Wege immer leichter beschreitbar werden und schließlich zum Ziel führen. Der analytische Weg ist eine rein geistige Aktivität; die drei anderen beruhen auf Sinneseindrükken, die durch die Augen (optisch), die Ohren (akustisch) und die Muskeln, Sehnen und anderes des Spielapparates («motor memory» – Eindrücke beim Anschlag der Tasten) aufgenommen werden.

Der analytische Weg wird manchmal auch Erkennungsvermögen genannt und wird durch Wissensanreicherung erlangt. Nur durch vollständiges, bis in alle Einzelheiten gehendes Kennenlernen und Analysieren der Musik, wird diese ein integraler Teil des Vortragenden. Dieses Erkennungsvermögen brauchen wir, wenn wir die melodischen Zusammenhänge studieren, d.h. die Fingerwahl ausarbeiten, sowie den Aufbau und die Ausdrucksform der Komposition untersuchen, wobei jedes einzelne Element geistig verarbeitet und gelernt werden muß. Es ist ein Resultat sorgfältiger Analyse der verschiedenen melodischen Bauelemente, ihrer Gegensätzlichkeiten und ihrer Wiederholungen, vom kleinsten Motiv bis zu größeren Abschnitten, ihrer Beziehungen untereinander und im Verhältnis zum ganzen Stück.

Der optische Weg beruht auf dem geistigen Bild (durch die Augen erhaltene Eindrücke) der gedruckten Noten und ihrer entsprechenden Position auf der Tastatur. Die angeborene Fähigkeit für ein optisches Gedächtnis variiert stark unter den einzelnen Schülern. Ich glaube, es war Horowitz, der sagte: «Ich kann alle Noten auf jeder Seite sehen und sogar die Flecken von meiner Kaffeetasse. . .»

Nicht viele Leute besitzen ein sogenanntes fotografisches Gedächtnis, aber wir können diese Fähigkeit verbessern, wenn wir uns ernsthaft bemühen. Fangen Sie mit einem ganz kleinen Teil an, einer kurzen Phrase oder einem Motiv und zwar nur in der Melodie, da unser eingebautes Instrument (unsere Stimme) die Melodie singen kann, aber nicht die harmonische Begleitung. Sie können aber auch versuchen, sich den Rhythmus der Melodie optisch einzuprägen, wenn Ihnen das leichter fällt.

Was schauen wir uns bei einer Melodie zuerst an? Zuerst den rhythmischen Verlauf, dann die Bewegung der Noten, gehen sie «rauf» oder «runter» oder bleiben sie gleich? Bewegen sie sich schrittweise wie bei einer Tonleiter, oder springen sie in Akkorden über die Tastatur? Zusammen mit den Eindrücken der gedruckten Seiten versuchen Sie, sich die Tastatur vorzustellen und zu sehen, auf welche Tasten die Noten fallen und welchen Finger Sie zum Spielen brauchen. Fangen Sie nur mit kleinen Segmenten der Musik an, dann fällt es Ihnen leichter, später können Sie sich dann an größere Abschnitte heranwagen.

Ohne einen Blick auf die Noten zu werfen, spielen Sie, was Sie gelernt haben. Gelingt Ihnen dies nicht, so war das gewählte Segment zu lang. Fangen Sie noch einmal von vorne an, aber diesmal eine kürzere Einheit. Wenn Sie auswendig lernen, spielen Sie immer von den Eindrücken aus Ihrem Gedächtnis, nicht von den gedruckten Noten. Vertrauen Sie Ihrem Gedächtnis und Ihrer Fähigkeit, die Eindrücke wieder zurückrufen zu können. Verlassen Sie sich nicht auf irgendwelche Hilfsmittel. Gelingt es Ihnen, ein Segment fast genau auswendig zu spielen, so brauchen Sie nicht nochmals mit einem kleineren Teil von vorne anzufangen; versuchen Sie das, wo Sie unsicher sind, innerlich zu hören und auf den Tasten zu finden. Falls Sie nach einigen Versuchen keinen Erfolg haben, dann fangen Sie lieber noch einmal von vorne an, eventuell nur mit einem Teil des bestimmten Segmentes.

Der akustische Weg beruht auf der Fähigkeit, Töne innerlich hören zu können – ohne äußere Toneindrücke. Ihre ersten Versuche, klanglich das zu hören, was auf dem Papier gedruckt steht, werden wenig erfolgversprechend sein. Wiederum müssen Sie mit einer kleinen, unkomplizierten Einheit nur in der Melodie anfangen. Beachten Sie die Linienführung, die Konturen, das Hoch und Runter und die Richtung der Töne und ob tonleitermäßig oder in Akkorden. Benennen Sie den Grundton (erster Ton der Tonskala) und singen Sie die Tonleiter. Danach versuchen Sie, die Noten oder Akkordtöne, die Sie im Notenbild sehen, zu hören, wobei Sie der Tondauer größere Beachtung schenken sollten als der Tonhöhe, da wir die Tendenz haben, unserem eigenen rhythmischen Gefühl vor dem des Komponisten Vorrang zu geben. Es bereitet oft Schwierigkeiten, den Rhythmus zu wechseln. Das akustische Erinnerungsvermögen sollte gleichzeitig die Tonhöhe und die Tondauer in Betracht ziehen. Wenden wir uns zunächst den Zeitverhältnissen zu; betrachten Sie

Studio-Verlag Rudi Seifert

WEISSE WINTERWEIHNACHTSZEIT
50 Weihnachtslieder aus aller Welt
Preis DM 25.–

FRÖHLICH KLINGENDE WEIHNACHTSZEIT
15 bekannte Weihnachtslieder
Preis DM 12.–

Beide Hefte sind sowohl für E-Orgel als auch für Keyboard oder E-Piano verwendbar. Bearbeitung: Ralf Hoffmann
Lieferung über den Fachhandel oder direkt vom Verlag.

Studio-Verlag Rudi Seifert – D-7990 Friedrichshafen 1
Postfach 2247 – Tel. 0049/7541/26282 oder 0049/7541/54900

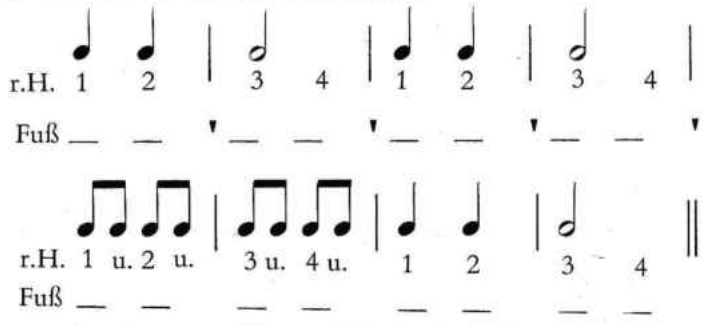
DIE IDEE ...

Toni's Notenkasten©

- Notenwerte und Zählzeiten spielend erlernen!
- für Schule, Selbstudium und Studio
- Preis für den jew. kompl. Satz (zzgl. Porto, Frachtkosten) und NN-Gebühr:
  klein - 24,50 DM (ca. 28 x 12 cm)
  groß - 298,00 DM (ca. 100 x 40 cm)
- Bei Abnahme von 1 x Toni's Notenkasten groß und mind. 10 x Toni's Notenkasten klein wird für die große Ausführung nur 245,00 DM berechnet
- Info und Bestellung bei:
  Toni´s Musikverlag, E. Mikulla, 6509 Armsheim/Rhh., Telefon (0 67 34) 18 98

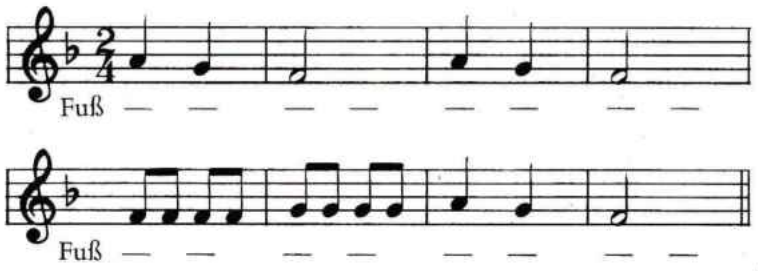
die langen und kurzen Noten und versuchen Sie, die relativen Zeitwerte zu fühlen. Sehen Sie sich die Taktangabe an, werden Sie sich über den rhythmischen Grundwert klar, und klopfen Sie den Haupttakt mit Ihrem Fuß. Nun, zurück zu Ihrem Versuchsstückchen. Während Sie den Hauptrhythmus mit dem Fuß angeben, geben Sie den der Melodie mit der Hand an, die die Melodie spielen soll. Bringen Sie nie Ihr «motor-memory» (Bewegungseindrücke) durcheinander, indem Sie mit einer Hand den Rhythmus angeben und mit der anderen die Noten spielen – und für die Organisten unter Ihnen gilt das gleiche für die Füße. Das Gefühl für den Rhythmus kann ein starker Verbündeter sein, es wird aber zum Erzfeind, wenn Sie Ihrem «Spielapparat» falsche Anweisungen geben.

Zur Veranschaulichung eine Volksweise als Beispiel. Es ist ganz einfach, nur drei Noten schrittweise in einer melodischen Tonfolge und drei verschiedene Notenwerte für den Rhythmus. Zuerst der zeitliche Verlauf:



Nun werden wir den oben angeführten Rhythmus klopfen, damit Sie genau wissen, wie es geht. Spielen Sie die ersten fünf Noten der F-Dur-Tonleiter (F-G-A-B-C); singen Sie «A» und prüfen Sie die Tonhöhe, indem Sie «A» auf der Tastatur anschlagen; Versuchen Sie nun, die ganze Tonfolge zu singen (nicht spielen!), während Sie mit dem Fuß den Grundrhythmus angeben und das Notenbild vor sich sehen. Danach können Sie die Richtigkeit Ihres Singens auf der Tastatur prüfen. Falls Ihr Gehör und Ihr Sehvermögen nicht ganz übereinstimmen, werfen Sie ja nicht gleich alles hin. Diese Volksweise ist sicherlich einfach, ist aber nicht nur Material für beginnende Klavierstudenten, sondern gleichzeitig eine erste Übung zur Schulung Ihres Gehöres, egal auf welcher Fähigkeitsstufe bezüglich Ihres Spielvermögens Sie sind.

Hier können Sie das Liedchen «Hot Cross Buns» vom Notenbild absingen:



Für die weiter fortgeschrittenen Klavierspieler unter Ihnen, die meinen, Sie haben kein Gehör, möchte ich die Buchserie von Mary Elisabeth Clark vorschlagen: «Now Hear This» («Nun hören Sie sich das an . . .). Bearbeiten Sie gewissenhaft jede Seite der vier Bücher (nur in englischer Sprache). Finden Sie einen Freund, der die gleichen Ansichten und Probleme bezüglich des Gehörs hat wie Sie selbst, und gehen Sie gemeinsam an die Arbeit. Sie werden nicht mit ruhigem Gewissen auswendig spielen, bis Sie sich auf Ihre Erinnerungsfähigkeit an die erhaltenen akustischen Eindrücke verlassen können, Ihr sogenanntes Tongedächtnis. Mary E. Clark erzählt uns, daß sie ihre Bücher nur schrieb, weil sie selbst kein gutes Gehör hatte und jedem Lernenden diesen Aspekt der Musik erleichtern wollte. Und, glauben Sie mir, ihre Anleitungen führen wirklich zum Erfolg.

Lassen Sie sich von Ihren ersten Versuchen nicht entmutigen. Je besser Sie zu spielen scheinen, desto schwieriger wird es, die Selbstdisziplin aufzubringen, früher ausgelassene Grundlagen der Gehörschulung nachzuholen. Wenn Sie in ihren Anfangsstudien das Auf und Ab der Tonfolgen ziemlich korrekt behalten und bestimmen können, dann dürfen Sie stolz darauf sein. Mit der Zeit lernen Sie alle Tonleitern kennen (nicht nur die gebräuchlichsten) und werden sich ein erweitertes Wissen über und ein Gefühl für Tonalitäten aneignen. Je mehr Sie mit Intervallen zu tun haben, desto mehr Wissen und Sicherheit erlangen Sie über die Entfernungen der einzelnen Töne. Ihr Tongedächtnis wird sich immer weiter entwickeln, bis Sie innerlich hören, was Ihre Augen im Notenbild sehen. Während Sie Ihr akustisches Gedächtnis entwickeln und schulen, wird gleichzeitig die Erinnerungsfähigkeit Ihres Sehvermögens vermehrt. Hier zeigt sich wieder, daß keiner der verschiedenen Wege alleine erfolgreich ist; sie müssen alle miteinader in Einklang und Harmonie zusammenwirken, nur so erfüllen sie ihren Zweck und Sinn.

Die einzige Ausnahme könnte das sogenannte «motor-memory» sein, das Erinnerungsvermögen unseres «Spielapparates», Muskeln, Sehnen usw. Es ist eine sehr wichtige und nützliche Gedächtnisstütze, kann aber – wenn es ausschließlich gebraucht wird – zu zahlreichen Irrtümern und Fehlern führen. Es beruht einfach darauf, die Muskeln zu trainieren, alles automatisch zurückzuspielen, ohne Beteiligung des Denkvermögens, ohne zu Überlegen, was Ihre Augen wahrnahmen oder hörten, was sie im Notenbild lasen. Selbstverständlich sehen Sie die Noten und die Tasten und, nachdem Sie die Noten gespielt haben, hören Sie diese ja auch. Ihre Ohren sind das Organ, das Sie wissen läßt, wenn Sie einen Fehler machen. Leider ist es zu spät, wenn der Fehler gemacht ist, denn Sie haben Ihren Fingern etwas Falsches beigebracht. Hierdurch wurde der Lernprozess durcheinander gebracht. Ihre Augen sahen etwas – vielleicht das meiste, was Sie lernen wollten –, dann kamen Ihre Finger und spielten mit Feuereifer... Ihre Ohren hörten etwas – sicher nicht alle Einzelheiten. Der ganze Vorgang spielte sich folgendermassen ab: «Augen rein - Finger raus». Also kein richtiges Programmieren unseres großartigen, eingebauten Computers. Hierbei gebrauchen Sie nicht 'mal ein Drittel Ihrer Gedächtnishilfen! Was für eine Ver-

schwendung der natürlichen Hilfsquellen, meinen Sie nicht auch?
Sie haben sicher schon den Ausspruch gehört: «Talent besteht zu 90% aus Transpiration und 10% Inspiration.» Der Vortragende, der korrekt auswendig spielen kann mit Hilfe aller Gedächtnisstützen, spielt mit Finesse und, er verwandelt das alte Sprichwort ganz beträchtlich: «Talent ist 80% geistige Anstrengung, 10% Inspiration und 10% Transpiration.»
Ohne jegliches motorisches Gedächtnis sind die anderen Erinnerungshilfen wertlos, aber trotzdem, spielen Sie nie ohne jegliche geistige Mitarbeit und Verständnis dessen, was Sie physisch tun. Jede Bewegung muß Zweck und Sinn haben, soll gedankliche Hintergründe haben – sonst verschwenden Sie Ihre Zeit. Sollten Sie viel Zeit zum Verschwenden haben, so würde ich Sie gerne kennenlernen... meine Schüler sind alle derart vielseitig beschäftigt, sie müssen sich sehr bemühen einige freie Minuten zum Üben zu finden. Viele halten sich an einen genauen Zeitplan.

NEU:
AKKORDEON-MIDIFIZIERUNG
Jetzt auch anschlagdynamisch
Umbau aller gängigen chromatischen und diatonischen Akkordeons!
Neu: Midi-Preset-Fußtaster = Midi-Fernsteuerung!
WERSI-ORGELSTUDIO BAUER
8452 Hirschau, Goethestr. 4
Tel. 09622/2760 oder 09621/86441
Bitte fordern Sie kostenlos Info an.

Musikschule für Unterhaltungsmusik
- Klavier-, Keyboard-, und Orgel-Unterricht (Einzelunterricht)
- Harmonie-Lehrkurse

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen!
MAKRA Musikschule
Martin Krähenmann
Eichholzstrasse 9
CH-6312 Steinhausen
Tel. 042/ 41 17 48

Alle Wege, die zu einem guten Gedächtnis führen, werden auch fürs Vom-Blatt-Spielen gebraucht, denn – außer Sie lernen etwas gewollt auswendig – Sie sind sich allen Tatsachen bewußt und bemühen sich eher, die gedanklichen Eindrükke zurückzurufen als nur allein die Notenschrift zu lesen. Sie denken vielleicht sogar an das Endprodukt – so wie der Gärtner an seinen schönsten und größten Kürbis denkt, den er für die nächste landwirtschaftliche Ausstellung züchten möchte. Beim ersten Durchspielen eines Stückes sollten Sie nur einen akzeptablen Vortrag anstreben – als ob Sie als Landwirt nur ein normales Feld bestellen wollen, von dem die Kürbisse nur zu Mus verarbeitet werden.
Die geistige Mitarbeit ist die schwierigste Phase. Der Lernende möchte Klänge produzieren, und er sucht laufend nach den richtigen Tasten, während der Lehrer das *Wie* und *Warum* zu erklären versucht. Der Lernende könnte ruhig sein Gehirn zuhause lassen, wenn er es nicht benutzen mag.
Denken Sie immer daran: Ihre Finger werden das tun, was Ihr Verstand verlangt, wie z.B. gute Tonqualität, lange oder kurze Tondauer, hellklingende Töne, staccato, legato, laut, leise usw. Denken Sie zuerst darüber nach, und haben Sie eine klare Vorstellung, bevor Sie es in die Tat umsetzen. Dabei sollen Ihre Anforderungen stets im Rahmen der Vernunft bleiben. Arbeiten Sie nach dem Motto: *Sehen-Hören-Denken-Spielen*. Vernünftig sein, erinnert mich an den Klarinettisten Paul, der nur ein einziges Klavierstück lernen wollte, nämlich Liszt's Liebestraum. Und wissen Sie, er hat es tatsächlich geschafft. Er brauchte ein ganzes Jahr dazu, aber er tat es. Sein Lehrer machte die herausfordernde Bemerkung: «Du kannst alles erlernen, wenn du in einer Minute ausfindig machst, wie die Note gespielt werden soll.» Nun, zählen Sie die Noten im Liebestraum, und Sie werden herausfinden, wie lange Paul zum Lernen des Stückes gebraucht hat.
Um vollen Nutzen von Ihrem Bewegungsgedächtnis (motor-memory) zu haben, müssen Sie den Muskeln Ihres «Spielapparates» genaue Anweisungen des Gehirns geben. Spielen Sie eine Tonfolge einmal mit einer gewissen Gruppe von Fingern und das nächste Mal nehmen Sie andere Finger, so kommt es Ihren Muskeln wie zwei verschiedene Tonfolgen vor. Wie sollen sie wissen, was sie automatisch zurückspielen sollen? Das gleiche passiert, wenn Sie eine Phrase einmal mit einer falschen Note oder einem Zeitfehler spielen, und das nächste Mal spielen Sie es wieder anders.
Deshalb ist es äußerst wichtig, daß Sie sich nur gute Gewohnheiten angewöhnen. Bringen Sie Ihren Fingern nur das bei, wie und was sie spielen sollen und zwar gleich beim ersten Durchspielen. Gebrauchen Sie bei identischen Wiederholungen immer die gleiche Fingerwahl; jede ähnliche Tonfolge sollte ebenfalls den gleichen Fingersatz bekommen, solange dies innerhalb der Tongruppe möglich ist. Die Finger sind leicht lehrbar, selbst beim ersten Durchspielen, und bei jeder Wiederholung vertiefen sich die Eindrücke; wenn Sie einen Fehler wiederholen, so läßt sich dieser Eindruck nicht so schnell eliminieren. Nochmals muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß es zehnmal so lange dauert, einen Fehler zu korrigieren, als gleich von vorneherein richtig zu spielen. Die Rechnung ist ganz einfach: Sie spielen ein Stück dreimal am Tag, 5 Tage pro Woche – das ergibt 15 mal im Ganzen. Sie gehen zu Ihrer Unterrichtsstunde, und ein Fehler wird entdeckt. Es wird Ihnen gezeigt, wie es richtig gespielt werden soll. Sie gehen heim und – wenn Sie es von nun an richtig spielen wollen – müssen Sie es mit viel geistiger Anstrengung (theoretisch) 150x spielen, damit sich die neue und richtige Spielweise gut in Ihr Gedächtnis einprägen kann. Also, lohnen sich Fehler? Sie spielen das Stück 165 mal, wenn 15 mal gleich richtig Spielen ausgereicht hätten. Es ist unbedingt besser, vor dem Spielen zu denken! Vergessen Sie das bitte nie!
Wenn Sie diese Art des *«Denken – Spielens»* befolgen, werden Sie mit einer sehr geringen Anzahl von Fehlern zu Ihrer Unterrichtsstunde kommen und haben gute Chancen auf baldigen Fortschritt. Ihre Unterrichtszeit kann zum Erlernen neuer Dinge verwendet werden und um schon Gelerntem den «letzten Schliff» zu geben. Sie brauchen einen Großteil der Zeit nicht für Korrekturen zu verwenden. Fehler machen ist finanziell gesehen genauso unprofitabel wie in zeitlicher Hinsicht.
Vom erstenmal an, wenn Sie Ihre Noten aufschlagen, bemühen Sie sich so akkurat wie möglich zu sein. Lesen Sie bewußt den Titel, den Notenschlüssel, die Vorzeichen, die rhythmische Gliederung und die Notengruppen einer melodischen Tonfolge oder Akkordfolge und bestimmte Fingergruppierungen.
Lassen Sie mich kurz zusammenfassen, was wir über das Auswendigspielen gelernt haben. Bedenken Sie, daß alles, was

Sie beim Auswendiglernen brauchen, ebenso für das erstmalige «Vom-Blatt-Spielen» und für normales Nach-Noten-Spielen verwendet werden kann; der einzige Unterschied beim Auswendigspielen besteht darin, daß Sie die Eindrücke – ohne Hilfe Ihres Sehvermögens – aus dem Gedächtnis zurückrufen müssen.

1.) Schauen Sie sich die Komposition kurz durch, damit Sie einen Überblick über Form, Stil, allgemeine Dynamik, Lage des Höhepunktes, Wechsel in Rhythmus, Zeit oder Tonart bekommen.

2.) Denken Sie über den Titel nach, um Aufschluß über Stimmung und Charakter zu bekommen.

3.) Schauen Sie sich die Notenschlüssel für Position auf der Klaviatur, Vorzeichen für die Tonart, Taktangabe für metrische Gruppierungen an.

4.) Beginnen Sie mit dem kleinstmöglichen Teilstück, das einen musikalischen Sinn ergibt – je kleiner, desto besser.

5.) Dann *Schauen – Denken* – innerlich *Zuhören – Denken*. Mit Hilfe Ihrer musikalischen Vorstellungskraft bestimmen Sie, wie die Töne erklingen sollen und wie der Rhythmus zu spüren ist – erfahren Sie den Takt vom Aussehen der Noten.

6.) *Nach* all diesen Denkvorgängen – was ungefähr zwei Minuten dauert – legen Sie Ihre Finger auf die Tasten – in wohl überlegter Position und Gruppierung – und spielen Sie so, wie Sie es erdacht haben. Verlassen Sie sich dabei gänzlich auf Ihr Gedächtnis, was Sie sahen, hörten und fühlten.

7.) Wenn Sie das so einstudierte Stück nicht aus dem Gedächtnis spielen können, dann war es entweder zu lang, oder es war momentan noch zu kompliziert. Lassen Sie sich hierdurch aber nicht entmutigen, legen Sie es einfach für einige Monate beiseite. Es ist erstaunlich, wieviel leichter ein Stück nach einiger Zeit des Ruhens werden kann, während Sie langsam an musikalischer Reife zunehmen.

8.) Ist das erste Teilstück einer Komposition fest in Ihrem Gedächtnis und in Ihren Fingern verankert, so können Sie den nächsten Abschnitt in Angriff nehmen; studieren Sie ihn nur so lange für sich alleine, bis Sie die Gleichheiten und die Unterschiede herausfinden, dann fügen Sie ihn in das vorangegangene Stück ein.

9.) Sobald jedes Teilstück erlernt ist, muß es mit allen anderen schon gelernten fest verbunden werden, sonst haben Sie am Ende eine Handvoll Puzzleteile, anstelle einer spielbaren Komposition.

10.) Wenn Sie die letzte Einheit erlernt haben, sollte das ganze Stück vortragsreif sein, denn während Sie es in Ihr Gedächtnis eingruben, haben Sie gleichzeitig die Feinheiten ausgearbeitet und mitverankert.

Diese Methode des Auswendiglernens macht es Ihnen möglich, in kurzer Zeit eine größere Anzahl Kompositionen zu erlernen, sie bleiben länger in Ihrem Gedächtnis und können in späteren Jahren mit wenig Mühe wieder aufgefrischt werden.

Jedes Stück, das Sie auswendig lernen, erweitert Ihre Fähigkeit, andere Kompositionen leichter zu erlernen und gibt Ihnen mehr Selbstvertrauen. Jedesmal, wenn Sie auswendig spielen, wird Ihr Erinnerungsvermögen verläßlicher – oder anders ausgedrückt, Ihr Erinnerungsvermögen ist immer vertrauenswürdig, es ist Ihre Einstellung dazu, die Probleme aufwirft. So können wir nun sagen: Jedesmal, wenn Sie auswendig spielen, lernen Sie Ihrem Erinnerungsvermögen zu vertrauen.

Wir suchen:

Lehrer/in für Orgel, Keyboard und Klavier

Wir bieten:

ausgezeichnetes Ausbildungsprogramm, Harmonielehr-Seminare, Meisterkurse, pädagogische Grundkurse etc.
hervorragendes Arbeitsklima, neue Schulungsräume mit modernster Einrichtung.
Arbeitszeit ab 5 Std./Woche oder 100% Anstellung, gute Sozialleistungen, 10 Wochen bezahlte Ferien.
Arbeitsort: Zürcher Limmattal.

Sie bieten:

Zuverlässigkeit, Geduld im Unterricht, Engagement im internen Geschäftssystem.

Sie machen:

Eine Bewerbung schriftlich oder mündlich an Frau J.Rubi.

musik günthart

das Fachhaus für Tasteninstrumente
Zürcherstrasse 53
8103 Unterengstringen, Schweiz
Telefon 01 750 46 44

Musikalisches Manövrieren

Lieferbar:
in Deutsch
und Englisch

Champ Champagne

Musikalisches Manövrieren

MUSIK-
EINE KREATIVE
BETRACHTUNG

Musikalisches Manövrieren wurde von Champ Champagne geschaffen, um Ihr musikalisches Wissen zu vergrössern und Ihre Fertigkeit im Orgelspielen ohne die üblichen mühsamen Übungen und oft langweiligen Lektionen zu verbessern!
Champ Champagne, bekannt als erfolgreicher Musiker, Komponist und Lehrer, ist Ihnen ein fachmännischer Begleiter auf diesem Weg. Die Gestaltung der Lektüre ist fesselnd, und der typische «Champagne-Humor» garantiert für kurzweiliges Lesen.
Zahlreiche Notenbeispiele veranschaulichen den Text und begleiten Ihre Fortschritte Schritt für Schritt. Komplette Arrangements – einfache und schwierigere – kennzeichnen als Höhepunkte die Fertigkeiten, die Sie erwerben werden.
Kurz: es ist eine ganz neue und höchst interessante Art, sich mit der musikalischen Welt vertraut zu machen.

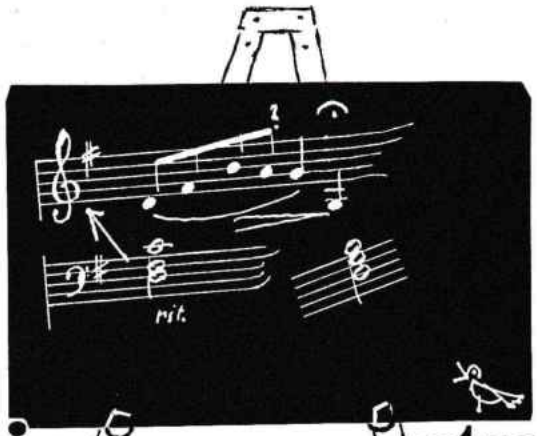
Aus dem Inhalt:

- 50 Seiten Lehrreiches inklusive 8 kompletter Arrangements für Orgel
- grössere Arrangements sind auf speziellen auffaltbaren Blättern gedruckt – d.h. kein Umblättern während des Spielens
- die einzelnen Seiten liegen offen und flach vor Ihnen, dafür sorgt die praktische Ringbindung

Preis: sFr. 17.–, DM 20,–, öS 150.– plus Versandspesen

Zu bestellen beim TASTEN WELT Verlag,
Postfach 111, CH-**2558** Aegerten

Musical Maneuvers, Book II
Jetzt ist auch Band 2 (nur in englischer Sprache) lieferbar!
Preis: sFr. 17.–, DM 20,–, öS 150.– plus Versandspesen.



Die Musikstunde

Liebe Leserinnen und Leser,
in der letzten Ausgabe der TASTENWELT habe ich Ihnen zum Thema Tonleitern einige knifflige Übungsaufgaben gegeben, die wir heute zunächst besprechen wollen.
Im praktischen Teil der Musikstunde stehen dann für Sie vier Spielstücke bereit – wie immer mit den entsprechenden Hinweisen auf neue Elemente und schwierige Passagen.

Viel Freude beim Üben und ein frohes Weihnachtsfest!
Ihr Orgellehrer, Fred Windel

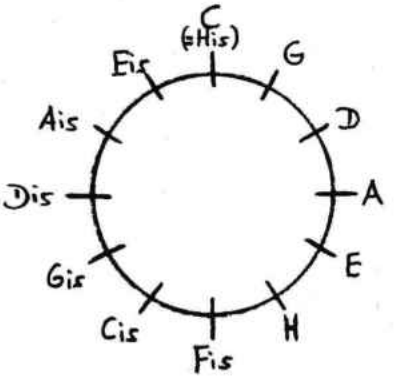
Lösungen zu den Übungsaufgaben aus TW 4-5/90, Seiten 29 und 30:

Abschnitt 7.2.

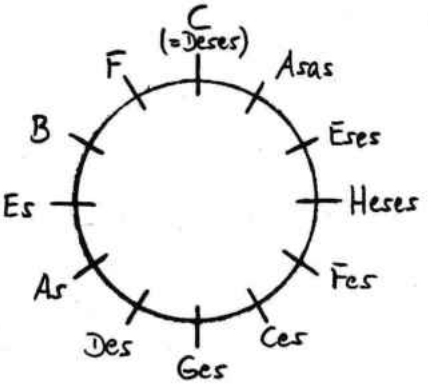
a)
A-Dur: a-h-cis-d-e-fis-gis-a
E-Dur: e-fis-gis-a-h-cis-dis-e
H-Dur: h-cis-dis-e-fis-gis-ais-h
Fis-Dur: fis-gis-ais-h-cis-dis-eis-fis
F-Dur: f-g-a-b-c-d-e-f
B-Dur: b-c-d-es-f-g-a-b
Es-Dur: es-f-g-as-b-c-d-es
As-Dur: as-b-c-des-es-f-g-as
Des-Dur: des-f-es-ges-as-b-c-des
Ges-Dur: ges-as-b-ces-des-es-f-ges

b)
Grundsätzlich kann auf jedem Ton eine Tonleiter aufgebaut werden. Demnach gibt es folgende Kreuz-Tonleitern:

Cis-D-Dis-E-Eis-Fis-G-Gis-A-Ais-H-His, insgesamt also 12, entsprechend den 12 Tönen der Oktave.
Werden die Kreuz-Tonleitern in der Reihenfolge mit zunehmendem Kreuz angeordnet, so entsteht die Folge:
C (ohne Vorzeichen als Ausgangspunkt)-G-D-A-E-H-Fis-Cis-Gis-Dis-Ais-Eis-His. His-Dur hat 12 Vorzeichen. Sucht man die Tonleiter mit 13 Vorzeichen, so erhält man Fisis-Dur. Fisis-Dur ist jedoch keine neue Tonleiter, denn fisis ist harmonisch verwechselt gleich g. Es hat also wenig Sinn weitere Tonleitern aufzubauen, da dies zu keinen neuen Tonleitern führt. Schon für His-Dur gilt: His-Dur = C-Dur.

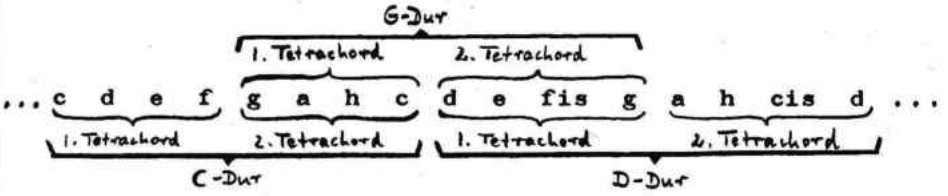


Die Tonleitern bewegen sich bildlich gesprochen im Kreis: Vom Ausgangspunkt C-Dur gelangen sie nach C-Dur (=His-Dur) zurück. Entsprechendes gilt bei den Be-Tonleitern.



Abschnitt 7.4.

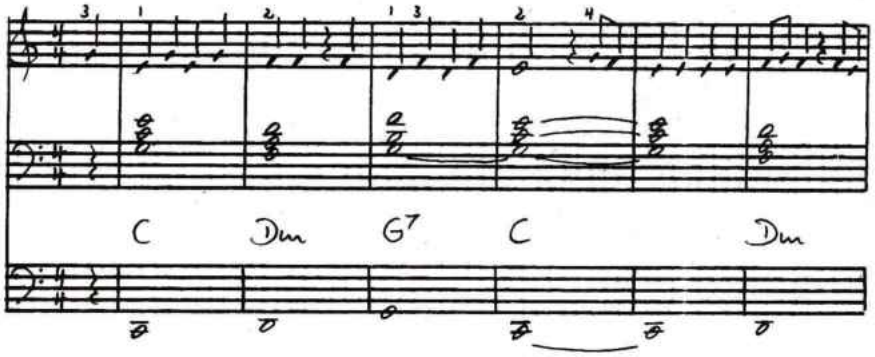
Bei den Kreuz-Tonleitern: In der Reihenfolge mit zunehmendem Kreuz sind die letzten vier Töne (sog. Viertöner oder Tetrachord) der Ausgangstonleiter die ersten vier in der jeweils folgenden.

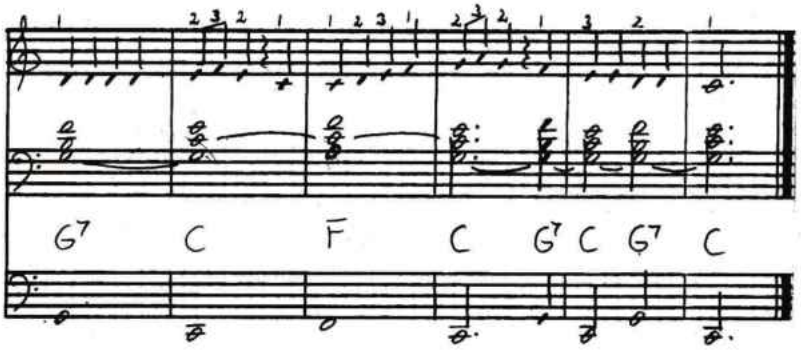


Bei den Be-Tonleitern: In der Reihenfolge mit zunehmendem b ist der 1. Tetrachord der Ausgangstonleiter der 2. Tetrachord in der jeweils folgenden.
Es stehen also jeweils drei Tonleitern miteinander in verwandtschaftlicher Beziehung: So ist z.B. B-Dur mit F-Dur und mit Es-Dur verwandt, A-Dur mit E- und D-Dur.

Sie sind virtuos!
Wir haben das Werkzeug.
KIBELKSTIS
Orgel + Keyboard - Studio
WERSI
Einkaufsland INDUSTRIEGEBIET TIENGEN
D-7890 Waldshut-Tiengen 2
Industriegebiet Tiengen
Carl-Zeiss-Straße 9
Telefon 0049-7741/6 25 64
oder 0049-7746/6 64

Der Kuckuck und der Esel (I)





Beachten Sie:
– in Takt 9 das sog. Fingeruntersetzen: Der 1. Finger geht unter den Fingern 2 und 3 zur Taste f. Fingeruntersatz ist natürlich nicht möglich, wenn Sie die Hand flach auf die Tasten legen!
Auch beim Fingeruntersatz darf keine Pause entstehen.
– Takt 10/11: Fingerübersetzen
– Der Dm-Akkord wird gegriffen:
f a d
5 3 1

...noch Plätze frei?

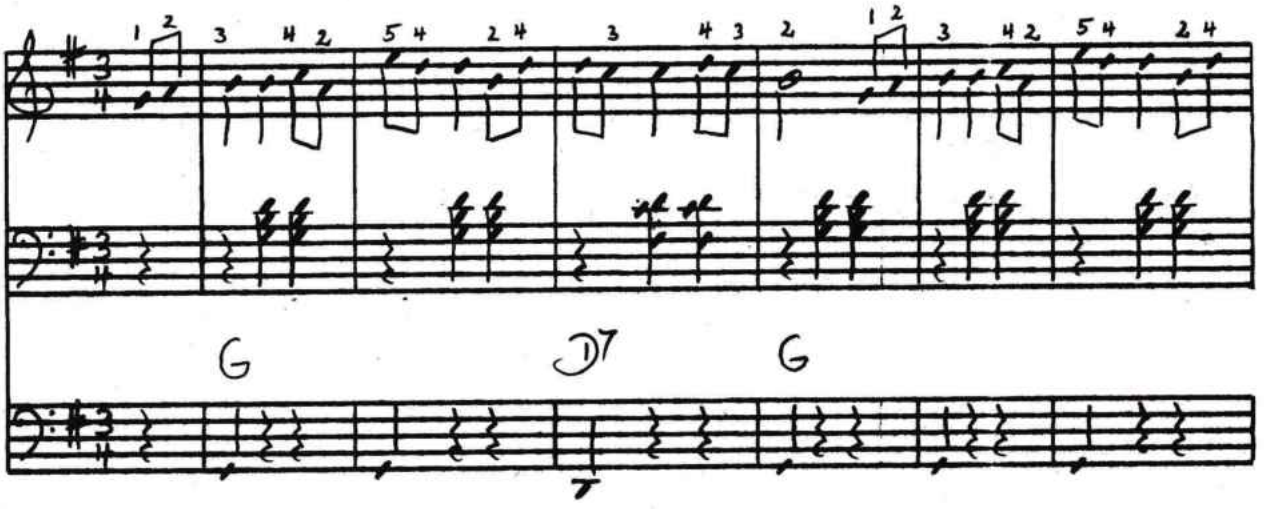
Aber sicher:
Bei den neuen MULTIMIX- und COMPACT*-Mixern von LEM! Wer kennt nicht das Problem: Die Eingangskanäle reichen vorn und hinten nicht und Platz für einen großen Mischer ist auch nicht da!

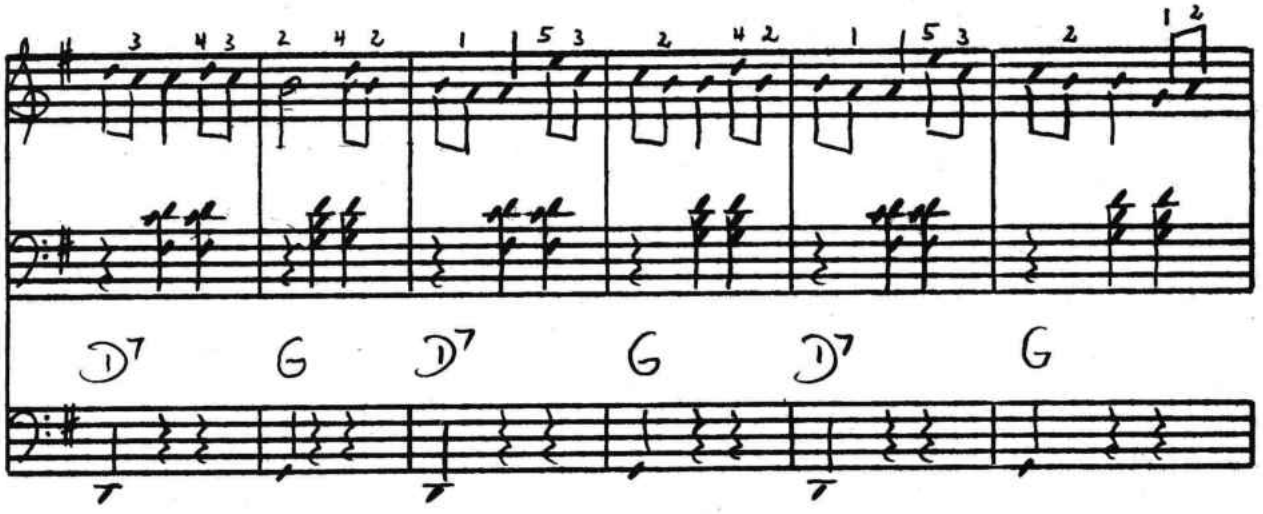
Submixer kaufen?
Nicht nötig, denn in den MULTIMIX/COMPACT*-Mixern von LEM ist der Submixer schon eingebaut.
Je nach Ausführung 6 oder 8 unabhängige Subeingänge (wahlweise auf Summe und Kanäle 1–2 schaltbar). Master-Sektion auch per Vol.-Pedal steuerbar.
ALESIS-Digitalhall (optional).

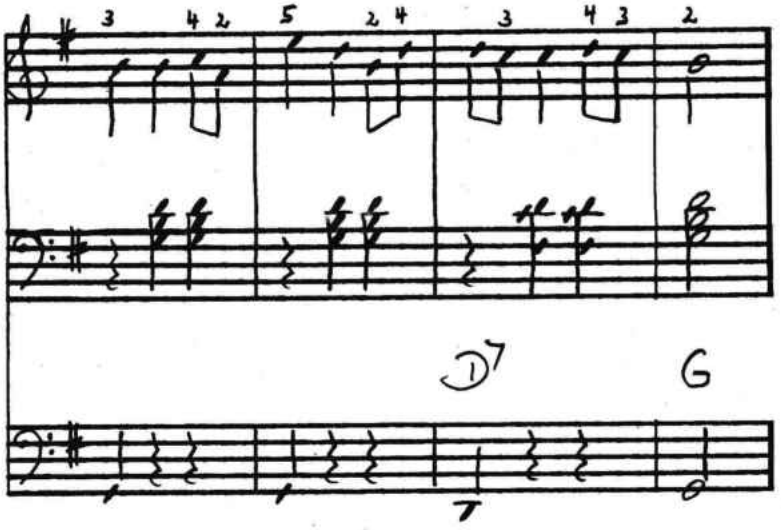
*COMPACT: mit eingebauter Endstufe.

LEM®
CMD MUSIKINSTRUMENTE VERTRIEBS GMBH
AM STEINKAMP 2 · 4955 HILLE
SCHWEIZ:
BALZO AG · SEEBERGERSTR. 1/ IM WERD · 8952 SCHLIEREN

Weißt du, wieviel Sternlein stehen (II)







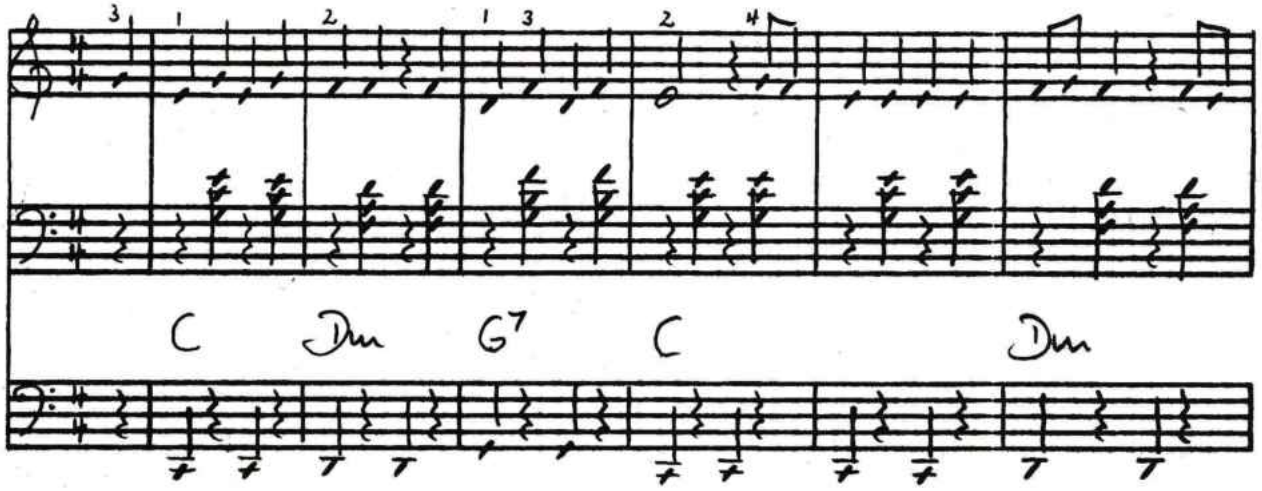
Lowrey-MX-1

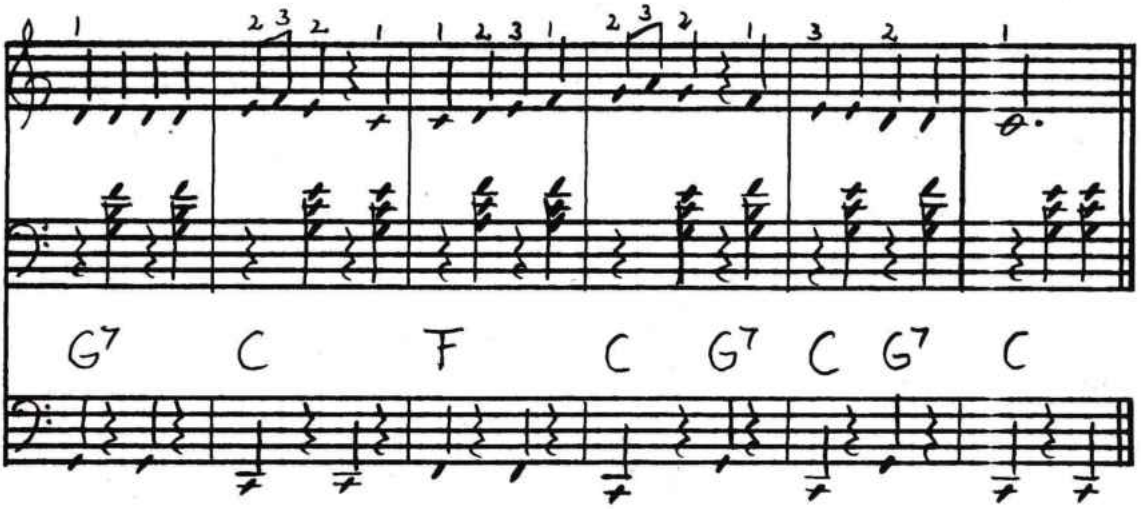
Modell D-600
walnut, Bj. 1980,

VB DM 7500.–

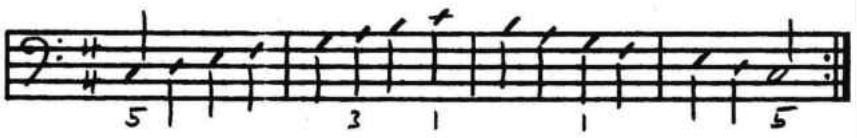
Tel. D-07433-36 066 oder
D-02332-4697,
Frau Fellenz
(tagsüber + abends)

Der Kuckuck und der Esel (II)





Übung 4
Übung für die linke Hand (C-Dur-Tonleiter)



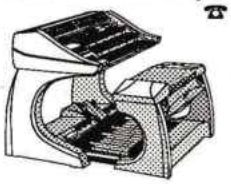
...im Nordwesten bekannt!
Ihr Spezialist für Elektr. Orgeln

Vereinbaren auch Sie einen Termin für die ganz individuelle Beratung in persönlicher Atmosphäre.

Neu: Software für Technics-Orgeln und KN 800. Fordern Sie Informationen an

Orgelstudio Karlheinz Kellermann
Am Plessen 12
D-4507 Osnabrück-Hasbergen
Tel. 05405-2319

WERSI STUDIO
EGON STÄCHELE
7889 Grenzach-Whylen · Baseler Str. 31
☎ 076 24 - 25 00



• Orgel- und Piano-Bausätze
• Orgel- und Klavierschule

Rhythmus-/Begleitung-Programmierung für sämtliche DX-Modelle nach Ihrer eigenen Wahl. Lassen Sie sich bei uns ein Angebot machen.

Orgeln, Pianos, Keyboards und mehr...

Wir suchen:
Sachbearbeiter/in Verkäufer/in
Aushilfsverkäufer/in

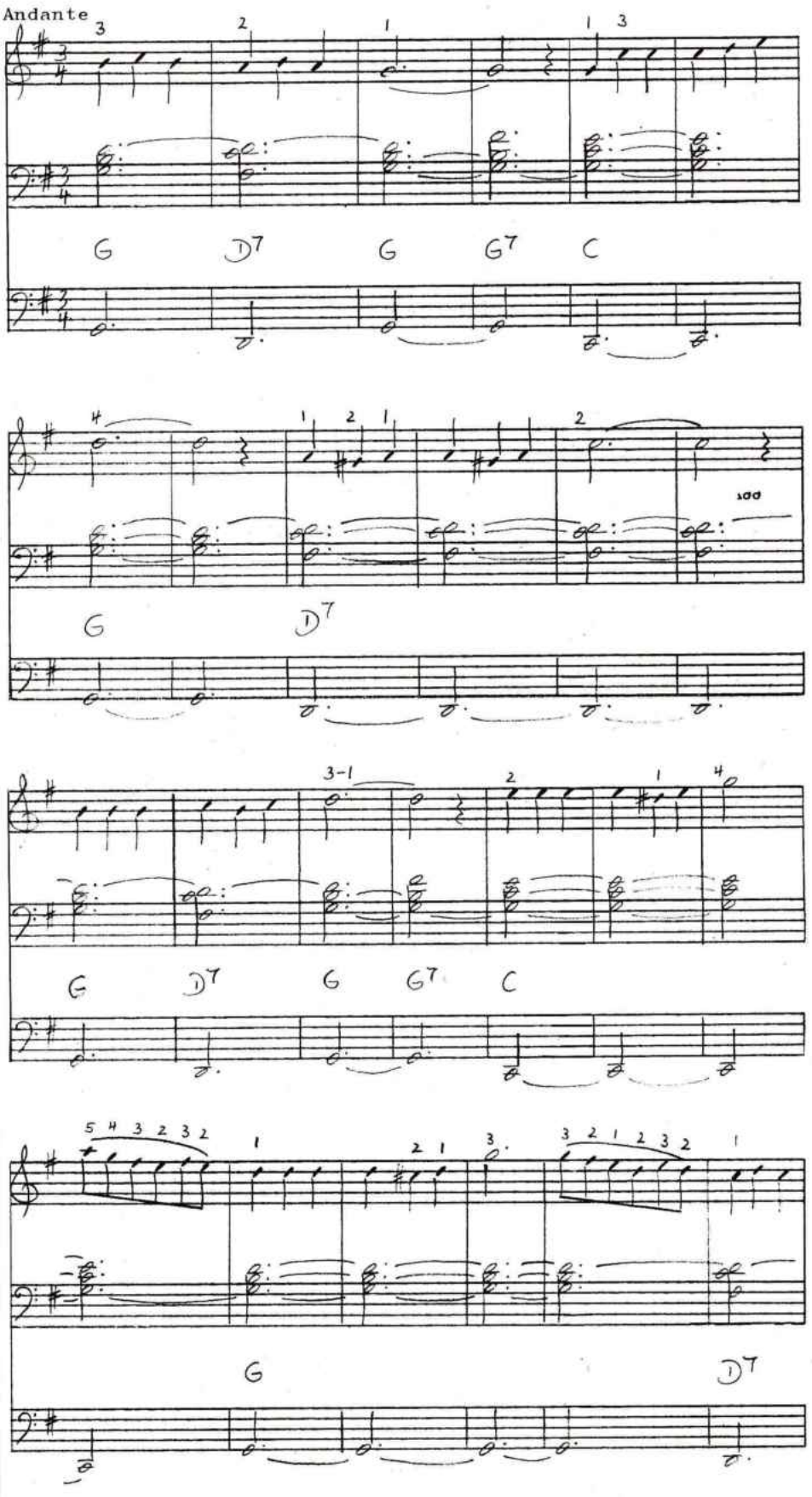
Wir bieten:
aufgestelltes Team, moderne Büroeinrichtung, vielseitiger Job im Verkauf, Offertwesen, Koordination Einkauf. Gute Sozialleistungen.
Sehr gute Aufstiegsmöglichkeiten.
Arbeitsort: Zürcher Limmattal

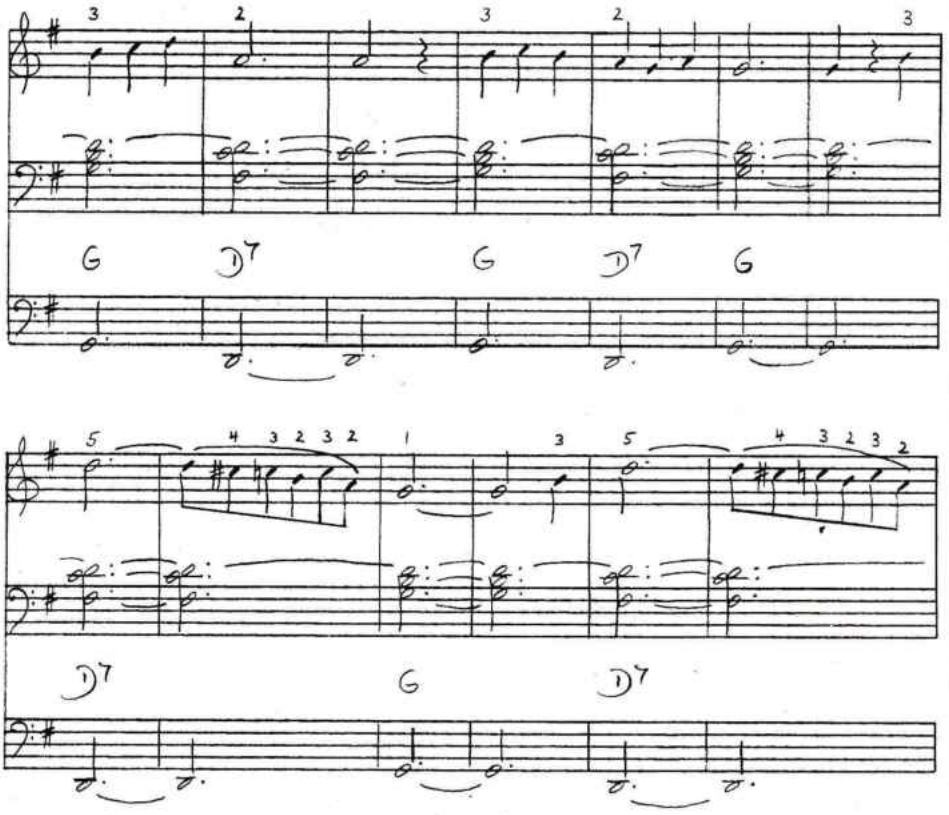
Sie bieten:
kaufmännische Ausbildung, Umgang mit PC und elektronischen Musikinstrumenten, feeling für Verkauf und Einkauf. Eigene Ideen und Selbständigkeit.

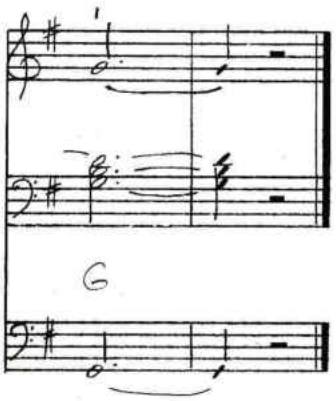
Sie machen:
eine schriftliche oder mündliche Bewerbung an Frau J.Rubi.

musik günthart
das Fachhaus für Tasteninstrumente
Zürcherstrasse 53
8103 Unterengstringen, Schweiz
Telefon 01 750 46 44

Wiegenlied

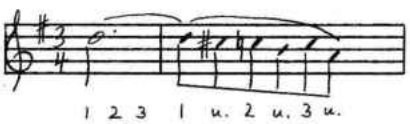






Beachten Sie:
- die Vorzeichnung (fis)
- die innerhalb eines Taktes auftretenden Vorzeichen
- Fingerübersatz in den Takten 9, 10, 22, 25/26
- stummer Fingerwechsel in Takt 15 vom 3. auf den 1. Finger, ohne daß der Ton neu angeschlagen wird
- Takt 33/34 und 37/38:
Die Dreischlagnote in Takt 33 bzw. 37 wird an das 1. Achtel in Takt 34 bzw. 38 angebunden.

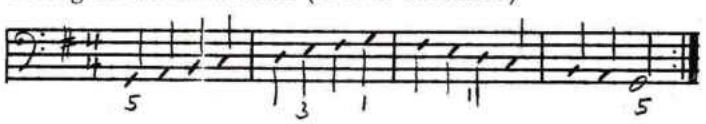
Zählen Sie an dieser Stelle:



Versuchen Sie diese Stelle auch durch Angabe des Taktgrundschlages (1 2 3 1 2 3 usw.) mit dem linken Fuß oder der linken Hand auszuzählen. Einen sichtbaren Hinweis für das Aushalten des Tons d bis in Takt 34 bzw. 38 gibt die Kontrollleuchte des Rhythmusgerätes. Sie leuchtet bei richtiger Ausführung noch während der Ton d ausgehalten wird auf.

Noch ein allgemeiner Hinweis:
Orientieren Sie sich bei allen rhythmisch schwierigen Stellen immer an den Zählzeiten, bei denen der angegebene Rhythmus mit dem jeweiligen Takt-Grundschlag übereinstimmt, denn diese Stellen sind leicht auszuzählen.
- Registrierung: Walzer-Rhythmus

Übung 5
Übung für die linke Hand (G-Dur-Tonleiter)



HAMMOND / LESLIE - SERVICE
WERSI®
Orgel- und Piano-Bausätze
Verlangen Sie Gratisunterlagen
Représentant:
Heinz Bruhin Bruggwiesen 5 9302 Kronbühl
Telefon 071 · 38 22 33

EMPEX
ORGELZUBEHÖR

NOTENBLOCK
- Vom Orgelspieler für Orgelspieler gemacht. A4, 70-Blatt-Block, sFr. 11.50, DM 13.50, öS 100.–
- Bei Bestellung bitte genaue Adresse angeben.

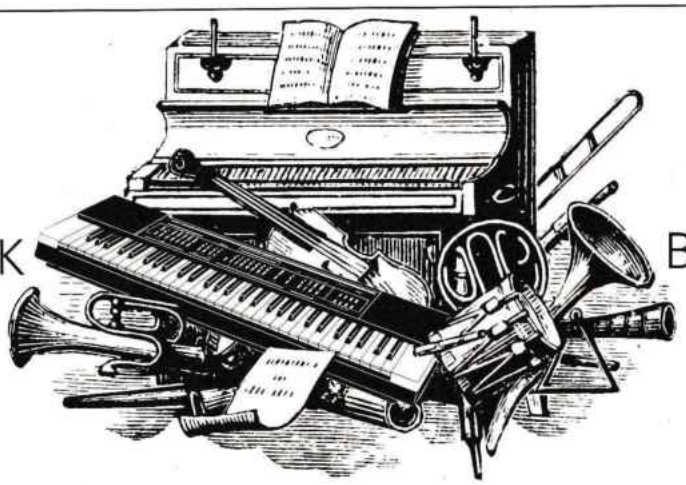
EMPEX CH-2558 Aegerten

Fachschule für Tasteninstrumente
Peter Dennler, Postfach 89
CH-6826 Riva San Vitale/Tessin

Der Wochenkurs.
Ganz individuell auf Sie persönlich abgestimmt.
Ausbildungsstand nebensächlich.

Ein- oder mehrwöchige Intensivkurse nach Ihren individuellen Bedürfnissen in frei wählbaren Stilrichtungen
Kursleitung:
Peter Dennler, Musikpädagoge
Detaillierte Kursunterlagen:
Telefon CH-091 / 48 23 87

MUSIK BÖRSE



Anzeigenschluß für die Musikbörse der Januar/Februar-Ausgabe 1991 ist am 17. Dezember 1990!

Wenn Ihre Gelegenheitsanzeige in TASTENWELT Nr. 1/91 erscheinen soll, muß Ihr Anzeigentext zusammen mit Ihrem Scheck oder der Postquittung spätestens zum oben erwähnten Zeitpunkt bei uns eingetroffen sein. Später eingehende Aufträge und Zahlungen werden automatisch in die folgende Ausgabe übernommen. Den Preis Ihrer Anzeige berechnen Sie bitte selbst nach den Angaben im Impressum (vorn im Heft).

Orgeln

Suche: Lowrey-Orgel, Vollpedal, bevorzugt älteres Modell (H-25, HR-25). Tel. CH-01/362 62 55

Zu verkaufen: Hammond Aurora inkl. MIDI und Leslie 710 zu DM 7500.–
Hammond B200 inkl. MIDI und Leslie 815 zu DM 5500.–
Hohnerorgel D200 zu DM 7500.–
Hohnerorgel D98 zu DM 5500.–, Tel. D-05187/41 09

Orig. Hammond B-3 & Leslie 122 (USA-Modell) mit Stringbaß und Reverb, 1A-Zustand, VP SFr. 13350.–, mit Garantie; Tel. CH-01/341 94 74

Technics GX 7 mit «PCM Digital Sound», Sequencer, Composer und Disc-Digital-Recorder. Neuwertig, weit unter Neupreis. Tel. D-04488/91 91

Technics Combo-Orgel C800 mit 2 Aktivboxen La-Systems 2x150 W, VB SFr. 11950.–, wenig gebraucht, 1 Jahr Garantie.
Lowrey Holiday, VB SFr. 4400.–; Tel. CH-01/311 75 64, Mo-Fr ab 13.00 Uhr

Zu verkaufen: Yamaha-Orgel HX-1, JG 87, 5-Oktavenmanuale, Vollpedal, ohne Boxen, NP SFr. 27300.–, nur SFr. 11500.–; Tel. abends CH-01/730 64 91 oder (G) 01/206 34 13, ab 17.10.90: 01/284 34 13

Bausatzorgeln

Mehrere gebrauchte Wersi Helios-Orgeln zu kaufen gesucht. Angebote unter Chiffre-Nr. TW6901 an TASTENWELT Verlag, Postfach 111, CH-2558 Aegerten

Wersi Atlantis SN3, neu, Hochglanz-Schwarz, mit Extras, Preis VB, Tel. D-06187/59 99

Wersi Gala CD901, perlmuttweiß, komplett, VB; Tel. D-05137/506 73

Aus Designer Collection Wersi Spectra 700 CD, schwarz, Hochglanz, Bj. 6/90, werksgeprüft, Vollpedal, Vollausbau, T-Version DM 34500.–;
CP-Version DM 28500.–;
Lautsprecher 2 x TS 7000, schwarz, Hochglanz, DM 5000.–, Wersi Studio, Tel. D-04832/14 52

Zu verkaufen: Roland-Sampler S 50 mit Garantie: 3333.–
Vom Fachmann aufgebaut, mit Garantie: 3 Böhm-Expander 4x9 (Vollausbau): ab 2490.–
Böhm-Orgel Musica Futura 520 zum Bausatzpreis: 5900.–
Böhm-Spitzenorgel MD 910 S zum Bausatzpreis: 13290.–
Böhm-Expander 519: 2290.–
Böhm-MIDI-Control: 990.–
Musikhaus Kühnel, Schuhstraße 29, 3110 Uelzen 1, Tel. D-0581/777 72

Instrumente
Schule
Service
Bahnstr. 12+23
4178 Kevelaer 1
Telefon
02832/
4545
w. webers

Böhm 1030XL, Vollausbau mit Extras, mit Boxen B250, Top-Zustand, wegen Krankheit zu verkaufen. VB DM 15500.–, Tel. D-05221/719 18

Ich verkaufe mein Konzertinstrument, eine Wersi-Gala CD 900 TM, lackiert in Gold-Effekt-Lack. Axel Andreas, Postfach 1332, D-6104 Seeheim, Tel. D-06257/84 786, Fax 84 849

Diverses

Wer hat eine Sigma-Gitarre in seiner Wersi-Galaxis und könnte mir eine Fotokopie seiner Bau- bzw. Einbau-Anleitung zuschicken? Gegen Unkostendeckung. Tel. CH-061/3 24 30 32 tagsüber bis 15.45 Uhr

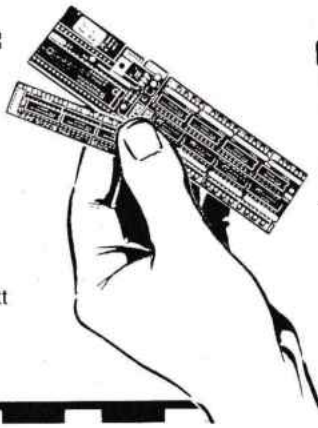
Rund um die elektronische Orgel: Top-Organist und Musikwissenschaftler erteilt anspruchsvollen Unterricht. (Seminare, Beratung, Vorträge etc.) Termine und Honorar nach Vereinbarung. Auskünfte über den TASTENWELT Verlag unter Chiffre TW 6902, Postfach 111, CH-2558 Aegerten.

Original **HAMMOND ORGEL RT-3**
Vollpedal, mit original **LESLIE**-Kabinett zu verkaufen.
Sehr guter Zustand VB 6600.–

MH CREMER, im Weidenbruch 91, 5000 Köln 80
Tel. 0221-639006, Fax 0221-6320125

Akkordeon MIDI:

Mit dem neuen **EES** MIDI Einbausatz für Akkordeon kann jedes Akkordeon MIDI-fiziert werden.
Das **EES** Akkordeon MIDI ist 3(4)kanalig, die Oktavelagen sind konfigurierbar.
Es ist als Einbausatz inkl. Netzteil und Kabel – ohne Kontakte – oder komplett mit Kontaktierung und Garantie lieferbar.



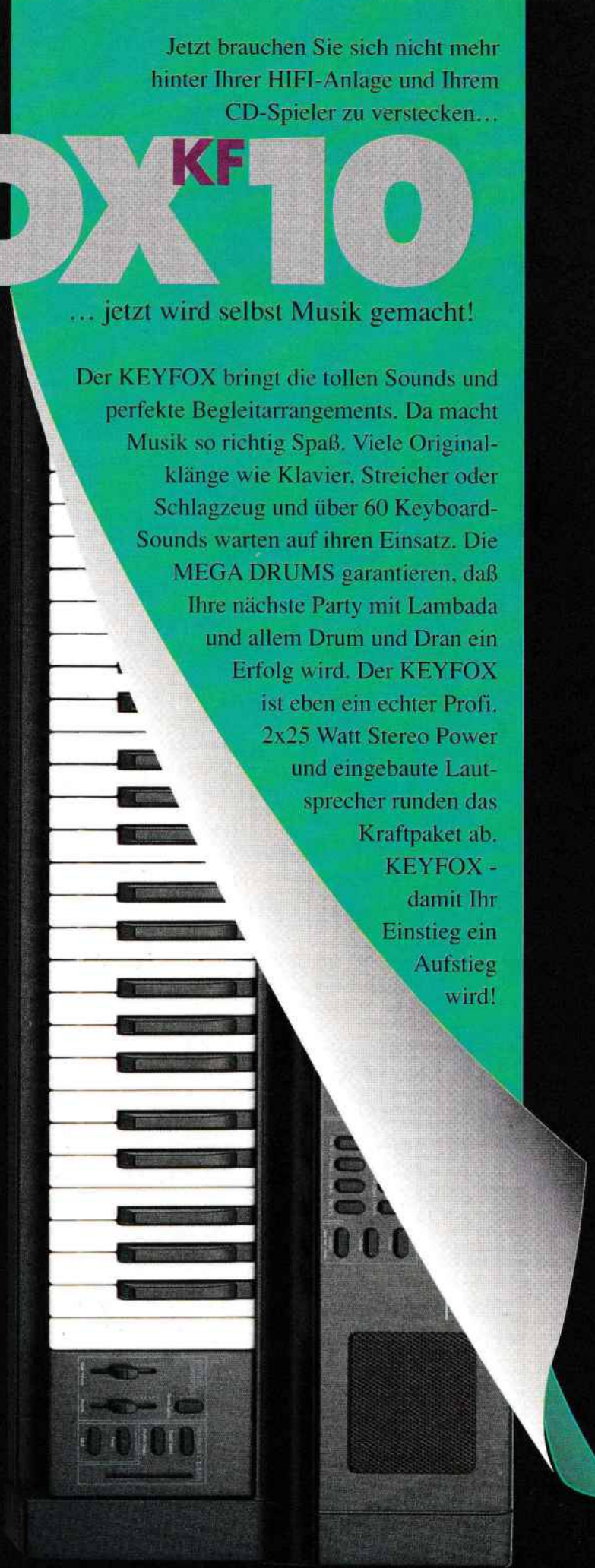
EES
Technik für Musik
Kolberger Straße 2, 2410 Mölln
Tel. 0 45 42 - 42 12

KEYFOX KF10

Jetzt brauchen Sie sich nicht mehr hinter Ihrer HIFI-Anlage und Ihrem CD-Spieler zu verstecken...

... jetzt wird selbst Musik gemacht!

Der KEYFOX bringt die tollen Sounds und perfekte Begleitarrangements. Da macht Musik so richtig Spaß. Viele Originalklänge wie Klavier, Streicher oder Schlagzeug und über 60 Keyboard-Sounds warten auf ihren Einsatz. Die MEGA DRUMS garantieren, daß Ihre nächste Party mit Lambada und allem Drum und Dran ein Erfolg wird. Der KEYFOX ist eben ein echter Profi. 2x25 Watt Stereo Power und eingebaute Lautsprecher runden das Kraftpaket ab. KEYFOX - damit Ihr Einstieg ein Aufstieg wird!



DAS MAXIMALE KEYBOARD

Informationen bei: WERSI GmbH
Industriebegiet
D-5401-Halsenbach

oder rufen Sie uns einfach kurz an:
Tel. 0 67 47 / 12 30

EXKLUSIV VON WERSI

Betriebsfertig für 2.590,-DM; Bausatz 1.890,-DM

CT CLUB TERMINE

Orgelclub Köln 1979

Wir treffen uns jeden 1. Dienstag zum Unterrichtsabend mit unserem Musiklehrer, Herrn Radic, und jeden 3. Donnerstag im Monat zu unserem Clubabend in unserem Clublokal, Gaststätte Mion, Köln-Kalk, Taunusstraße 9.
Gäste sowie Orgelspieler sind zu allen Zusammenkünften herzlich willkommen.
Die Clubabende beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Treffen: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat
Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Clubraum Düsseldorf, Siegburgerstraße 147
Anschrift: Orgelclub Düsseldorf, W.G. Maas, Hermannstraße 58, Tel. D-0211/674449. Gäste sind herzlich willkommen!

Wir treffen uns jeden Montag ab 17 Uhr im Clublokal: Rathaus Essen-Werden, Werdener Markt 1. Eingang Brückstraße, Tel. D-0201/49 30 62 (AWO-Treff).

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e.V.

Wir treffen uns jeden zweiten Dienstag ab 19 Uhr im Clubraum des «Louis Braille Haus», Holsteinischer Kamp 26, in Hamburg 76.
Gäste sind zu allen Zusammenkünften und Veranstaltungen herzlich willkommen.

Kinoorgel-Club

Veranstaltungen finden samstags, 20 Uhr, statt. Nähere Auskünfte und Kartenreservierung bitte unter Tel. D-069/21 23 88 30.

Nach den Veranstaltungen treffen sich die Freunde der Kinoorgel im «Thomaseck», Schweizerstraße, wobei Gäste stets willkommen sind.

Fragen zur Frankfurter WurliTzerorgel oder anderen Kinoorgeln beantworten Ralf Krampen, Tel. D-02628/3164, Thomas Klose, Tel. D-06104/65 229, Sven Wortmann, Tel. D-069/78 22 72.

Übrigens sucht der Club stets gute Organisten für Konzerte und Stummfilmbegleitungen. Bitte schicken Sie ein Probeband.

Unsere Clubabende finden jeweils am 1. Montag jedes Monats ab 19.15 Uhr im Kegelzentrum Preetz an der Mühlenau 3 – 5 statt. Arbeitsgemeinschaften werden spontan verabredet. Gäste sind herzlich willkommen.

Unsere Clubabende finden immer an den ersten 3 Donnerstagen im Monat statt, jeweils ab 18.00 Uhr.
Club-Räume im Kurt-Schumacher-Sozialzentrum, Rüpingsweg 51, D-4300 Essen-Überruhr.
Gäste sind immer herzlich willkommen.

Club «OK»

Unsere Clubabende finden jeden Donnerstag statt. Wir treffen uns um 19.30 Uhr im Lokal Zorbas, Jarrestraße 27, in Hamburg 60. Gäste sind herzlich willkommen.
Kontaktadresse: Frau Elsbeth Korff, Nettelnburger Straße 2, D-2050 Hamburg 80, Tel. 735 36 43.

Wir treffen uns jeden zweiten Freitag ab 20.00 Uhr in der Gaststätte «Rosenau Bräustüble», Ecke Berg/Innsbrucker Straße 2. Gäste sind herzlich willkommen.
Kontaktadresse: Frau C. Woll, Werderstr. 121, D-7100 Heilbronn, Tel. D-07131/84 607.

Veranstaltung Dezember 1990
Sa, 15. Dezember: Weihnachtsfeier mit Franz Lambert im Sängerheim Aue

Clubabend jeweils am 2. Dienstag im Monat.
Die gemütlichen Höcks an der Orgel finden 13 Tage nach dem Clubabend statt und sind bei einem Clubmitglied zu Hause privat.

Veranstaltung Dezember 1990
Di, 11. Dezember: Wald-Weihnacht im Pfadiheim, Ostermundigen

Wir treffen uns jeden Mittwoch ab 19.00 Uhr in unseren Clubräumen, Brackwede/Quelle, Friedrich-Wilhelmsbleiche 8. Orgel- und Keyboardfreunde, auch Nichtmitglieder des Clubs sind herzlich willkommen. Informationen unter Tel. D-0521/10 42 69.

Veranstaltung Dezember 1990
Mo, 10. oder 17. Dezember: Jahresschluß-Hock, gemäß speziellem Programm

Veranstaltung Dezember 1990
Fr, 14. Dezember (*): Chlausabend / Jahresschluß
(*) Genauere Angaben erfolgen mit Rundschreiben.

Alle Clubabende sind in unserem Stammlokal, Hotel Landhus, in Zürich-Seebach, Tramendstation der Linie 14. Beginn; 20.00 Uhr.
Theorie: pünktlich von 20.00 Uhr bis 20.30 Uhr. Damit die Teilnehmer nicht gestört werden, erscheinen die anderen jeweils erst um 20.30 Uhr.

Heimorgelclub Limmattal

Veranstaltung Dezember 1990
Mo, 10. Dezember: Klaushock / Weihnachtsfeier
Clublokal: Restaurant Meierhof, Spreitenbach/Killwangen,
Tel. CH-056/71 31 61.
Kontaktadresse: Roland Fischer, Im Haslenzopf 12, CH-8833 Samstagern,
Tel. CH-01/785 00 19.

Orgelclub Glarner-Sarganserland

Zur Gründung eines Clubs werden Orgelfreunde jeder Stilrichtung gesucht. Gemütliche Hocks, Gedankenaustausch sind mein Ziel. Räumlichkeiten sowie eine Orgel (Wersi Galaxie) stehen zur Verfügung. Bitte meldet Euch!
Clubadresse:
OC Glarner-Sarganserland, Emil Stoll, Ziegelbrückstraße 71, CH-8866 Ziegelbrücke, Tel. CH-058/21 27 93.

Orgelclub Rhein-Sieg

Wir treffen uns jeweils am letzten Montag des Monats in der Gaststätte zum Schwanen, Siegburg. Auf der Papagei 2. Die Clubabende beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Orgelclub Wien

Der Orgelclub Wien hat nach der Sommerpause seine allmonatlichen Orgelabende im neuen Clublokal Restaurant Wienerwald, 1150 Wien, Märzstraße 1, bei zahlreichem Besuch wieder veranstaltet.
Unsere allernächsten Termine sind folgende:
Mittwoch, den 12. Dezember 1990, unsere schon traditionelle Advent- und Vorweihnachtsfeier bei Kerzenlicht und hausgemachter Weihnachtsbäckerei. Als Gäste werden wieder Kinder von der Orgelschule Anita Swoboda schöne alte Weihnachtslieder spielen.
Jännertermin 1991 entfällt wegen Neujahrsfeiertagen.
Weitere Termine sind: Freitag, 1. Februar 1991 und 1. März 1991.
Von Samstag, 2. März bis Mittwoch, 6. März 1991: Gemeinsamer Besuch der Frankfurter Musikmesse.
Freitag, 5. April, 3. Mai und 7. Juni 1991: Orgelabende im «Wienerwald».
Beginn: jeweils 19.30 Uhr.
Liebe Orgelfreunde und Leser der TASTENWELT, bringen Sie Freunde und Bekannte zu unseren Veranstaltungen mit, die Erfahrungen über Registrierung und auch Notenmaterial austauschen wollen. Ich bin als Organisator gerne bereit, allen Orgelfreunden jederzeit Auskunft über unsere Veranstaltungen zu erteilen. Rufen Sie einfach die Wiener Tel.-Nr. 0222/33 49 174 an, auch tagsüber.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehen im Orgelclub Wien, Josef W. Matzner, Treustraße 15/2, A-1200 Wien.

Clubadressenliste

Club Berliner Heimorgelfreunde e.V.
Annelie Fuchs
Kölner Damm 44
D-1000 Berlin 47

Orgelclub Bielefeld e.V.
c/o Wolfgang Schrage
Twellbachtal 75
D-4800 Bielefeld 1
Tel. D-0521/10 42 69

Bontempi E-Orgel und Keyboard Club Ruhrgebiet e.V.
Siegfried Nacke
Lewackerstr. 109
D-4630 Bochum 5
Tel. D-0234/49 17 93

Bruno Sanner
Delme-Str. 43
D-2800 Bremen
Tel. D-0421/50 37 19

Orgelclub Dietzenbach e.V.
Barbarossastr. 25
D-6057 Dietzenbach
Tel. D-06074/28 137

Orgelclub Düsseldorf
Werner G. Maass
Hermannstraße 58
D-4000 Düsseldorf

Orgelclub Emsdetten
Reinhard Gremme
Leitheimweg 8
D-4407 Emsdetten

Orgelclub Essen
Günter Knorr
Spillheide 26
D-4300 Essen 16
Tel.D-0201/40 39 38

Orgelclub Feucht
Günter Schwan
Postfach 1221
D-8501 Feucht

Orgelclub Stuttgart
Hans Riemann
Laichlestr. 56
D-7016 Gerlingen

Kinoorgel-Club
Karl H. Dettke
Marktstr. 7
D-6300 Gießen
Tel. D-0641/31 271

Club der Heimorgelfreunde Hamburg e.V.
Am Hohen Hause 16
D-2000 Hamburg 70
Tel. D-040/66 72 43

Club «OK»
Elsbeth Korff
Nettelnburger Straße 2
D-2050 Hamburg 80
Tel. 735 36 43

Orgelclub Heidenheim
Max Schimbera
Bergleuerweg 7
D-7920 Heidenheim

Orgelclub Heidesheim
Hans Schlösser
Kreuzstraße 18
D-6501 Heidesheim/Rhein

Orgelclub Heilbronn e.V.
Frau C. Woll
Werderstraße 121
D-7100 Heilbronn
Tel. D-07131/84 607

Orgelclub Holzminden e.V.
Helga Streubel
Oberbachstraße 10
D-3450 Holzminden

Hammond-Nostalgie Club
Dieter Enners
Leckingser Str. 43
D-5860 Iserlohn
Tel. D-02371/45 031

Orgelclub Karlsruhe e.V.
H. Müdder
Wilferdinger Str. 2
D-7500 Karlsruhe 41
Tel. D-0721/42 499

Orgelclub Kiel e.V.
Jürgen Putzig
Fockstraße 3
D-2300 Kiel

Orgelclub Köln
Arnold Justen
Vochemerstraße 26
D-5000 Köln 51

Club der Orgelfreunde Melle e.V.
Wolfgang Marks
An der Europastraße 18
D-4520 Melle 10

Treffpunkt Münchner Orgelfreunde e.V.
c/o Christian Banzhaf
Danziger Straße 1
D-8034 Germering

Orgelfreunde Neumünster
Hans-Werner Behnke
Grünberger Str. 6
D-2350 Neumünster

Orgelclub Bonn
Hans Gerd Scharfenberg
Wittelsbacher Straße 30
D-5216 Niederkassel/Rheidt

Preetzer Orgelclub
Kattendieck 13
D-2308 Preetz

Orgelclub Bergisch/Land
Udo Schnüdgen
Theodor Heuß Platz
D-5630 Remscheid

Orgelclub Scheverdingen
Hans Joachim Brocke
Osterwalsweg 12
D-3043 Schneverdingen
Tel. D-05193/1344

Orgelclub Rhein-Sieg
Wolsdorferstraße 21
D-5200 Siegburg
Tel. D-02241/608 38

Aarauer Orgelclub
Rudolf Steiner
Neuenburgerstr. 5
CH-5004 Aarau
Tel. CH-064/24 11 21

Orgel-Club Bern
Ch. Blaser, Postfach
3000 Bern 12

Heimorgelclub Limmattal
Roland Fischer
Im Haslenzopf 12
CH-8833 Samstagern
Tel. CH-01/785 00 19

Orgelclub
Glarner- Sarganserland
Emil Stoll
Ziegelbrückstr. 71
CH-8866 Ziegelbrücke
Tel. CH-058/21 27 93

Zürcher Heimorgelclub
Bruno Huber
Binzmühlestr. 292
CH-8046 Zürich
Tel. CH-01/371 42 09

Orgelclub Graz
Herrgottwiesgasse 18
A-8020 Graz

Orgelclub Wien
Josef W. Matzner,
Treustr. 15/2
A-1200 Wien
Tel. 0222/33 49 174

Den Danske Hammond-Klub
P.P.Jörgensen
Bygaden 48 Nagelsti
DK-4800 Nyköbing

NEUES

Keyboards

Kawai

FS-630, das jüngste Modell der Kawai FS-Serie, hat 61 normalgroße Tasten und bringt 100 Klangfarben durch 16-Bit-Sampling-Technologie zum Klingen. Hier finden sich auch 10 Presets, die das Keyboard in zwei Hälften teilen und z.B. die rechte Hand Klavier, die linke Akustikbaß spielen lassen. 25 Rhythmen in PCM-Stereo-Qualität versorgen alle Musikstilrichtungen mit verblüffender Natürlichkeit. Kawais *«One-finger ad-lib»*-Patent läßt mit nur einem Finger komplette Melodien spielen, die perfekt auf die angewählten Rhythmen/Begleitungen abgestimmt sind. Die Begleitautomatik kann mit einem Finger oder mit mehreren bis zu 16 verschiedene Harmonien spielen (Moll, Dur, vermindert, Septakkord etc.). Der Sustain gibt jedem Sound eine längere Ausklingzeit, und der Stereo-Chorus sorgt für räumliche Tiefe. Das FS-630 wird mit Notenhalter und 6 Batterien geliefert und ist mit Netzteil auch stationär mit den eingebauten Lautsprechern oder mit Kopfhörer spielbar.

FS-630

Orgeln

Allen

Allen führt mit dem *Continuo-Plus* ein neues Instrument ein, das den besonders von Kirchenmusikern langgehegten Wunsch erfüllt, endlich ein Continuo Instrument zu haben, welches konstant und variabel in der Stimmung und anpassungsfähig in der Lautstärke ist und sich relativ leicht transportieren läßt.
Das Continuo-Plus ist in Spinettform und in Walnuß gearbeitet. Die solide Ausführung entspricht dem hohen Standard, der bei Allen bereits Tradition ist. Die originalgetreue Klangwiedergabe der einzelnen Instrumente basiert auf der bei Allen entwickelten Sampling-Technik und erfüllt selbst höchste musikalische Ansprüche.
Die tuchgelagerte, 61tastige Klaviatur – wie sie übrigens schon immer für alle Orgelmodelle verwendet wird – gibt dem Spieler ein angenehmes Spielgefühl. Druckpunktmechanik, dynamischer Anschlag und MIDI-Anschluß sind Einrichtungen, die heute an einem zeitgemäßen Instrument nicht mehr fehlen dürfen.
Die interne Tonabstrahlung (2kanalig, 2x40-Watt/RMS) sorgt für eine optimale Wiedergabe. Bei Bedarf können externe Tonstrahler angeschlossen werden. Zum Instrument gehören eine Sitzbank und ein Volumenpedal. Preis DM 8900.–.
Verwendungsbereich: Continuo-Begleitung jeglicher Art, Chorarbeit, Begleitung von Solisten, Solopart, Konzertreisen, als Zweit-(Chor) Orgel, im Bühnenbetrieb besonders geeignet u.v.m.

Continuo-Plus

Böhm

Musica Digital 2000 HDS
Immer wieder für angenehme Überraschungen für Ohr und Auge gut ist zweifelsohne einer der Pioniere im Bau elektronischer Orgeln, die Firma Böhm in Minden.
Ohne auf Altbewährtes, für zahlreiche Musiker Unentbehrliches, wie beispielsweise Zugriegel zu verzichten, bauen die Mindener gleichzeitig auch vom Modernsten und Feinsten in Ihre Instrumente. Neuester Beweis dafür ist die Musica Digital 2000 HDS.
Sie hat all das, was eine richtige Orgel haben muß: zwei volle 5-Oktaven-Manuale, Zugriegel, Baßklaviatur und einen übersichtlichen und bedienerfreundlichen Spieltisch.
Das Rhythmusgerät verfügt über 128 Rhythmen mit Breaks, Fill-Ins, Intros und Endings. Weitere 128 Rhythmen kann der Spieler nach eigenem Geschmack auf freie Plätze eingeben und abspeichern. Zu jedem Rhythmus spielt auf Wunsch das Böhmat-Begleitorchester Begleitarrangements.
Auch ein 32-Spur-Sequencer, der als mitspielender Solist, mitschwingendes Orchester, aber auch als unnachgiebiger Musiklehrer einsetzbar ist, gehört zur möglichen Ausrüstung dieser Orgel, die auf Wunsch anhand von ausführlichen Anleitungen auch vom Laien zu Hause zusammengebaut werden kann.

Musica Digital 2000 HDS

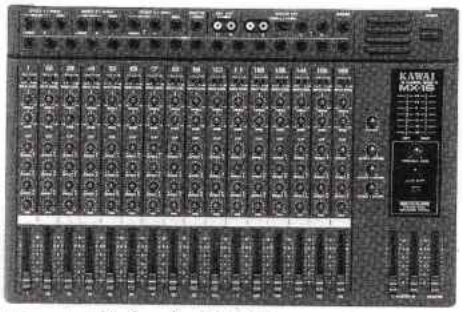
Detaillierte Informationen über dieses Instrument sowie Auskunft über die Vertretung bzw. Niederlassung in Ihrer Nähe ist erhältlich von: Böhm, Gewerbepark Meißen 10, D-4950 Minden.

Peripherie

Kawai

MX-16
Das Kawai MX-16 ist ein 16kanaliges Mischpult mit dynamischer Rauschunterdrückung. Pro Kanal gibt es folgende Regelmöglichkeiten:
- Eingangsempfindlichkeit
- Höhen-/Baß-Regelung +/- 12dB
- Übersteuerungs-LED
- drei Effekt-Sends
- Panorama-Regler
- 45 mm Fader

Die Master-Sektion besitzt ebenfalls 45 mm Fader für die Summensignale (L+R) und das Monitorsignal (post fade). Regler für die drei Stereo-Effekt-Returns, die Kopfhörerlautstärke und den Threshold-Level (Einsatzempfindlichkeit) der Rauschunterdrückung komplettieren die Ausstattung an Bedienelementen. Neben den 16 Klinkeneingängen (6,3 mm), den



Kawai Mischpult MX-16

Stereo-FX-Returns sowie den Master- und FX-Ausgängen stehen zusätzlich zwei Record out und ein Kopfhörerausgang zur Verfügung.

MM-16

Auf den ersten Blick vermutet man einen MIDI-Mixer unter den 16 Schiebereglern plus 1 Master-Fader, bei näherem Hinschauen entpuppt sich der MM-16 jedoch als intelligenter MIDI-Prozessor mit vielfältigen Einsatzgebieten inklusive MIDI Merge/Split, Spillover, Soundeditor über Sys-Ex-Befehle u.v.m. Der MM-16 ermöglicht Volumenregelung auf jedem der 16 MIDI-Kanäle plus Master-Regler. MIDI-Controller-Befehle wie Modulation, Expression, Breath Controller, Portamento, Panorama, Chorus etc. lassen sich mit den Schiebereglern senden. In der Velocity-Betriebsart werden die 16 Regler zum «Graphischen Equalizer» für Velocity-Daten, um z.B. die Anschlagsbalance einer Tastatur fein abzustimmen oder um ungleiche Multisamples anzugleichen. Zur Kontrolle verschiedenster Synthesizerparameter ist der MM-16 mit Presets für viele populäre Geräte wie z.B. K4, K1, K5, D-50 und DX-7 ausgestattet. Auch selbst erstellte Parameter-Setups können mit Sys-Ex Dump auf einem Kawai Q-80

Kawai MIDI-Prozessor MM-16

oder Atari gespeichert werden. MIDI-Signale können nach Kanal-Nummern, Tonhöhe und Velocity aufgeteilt oder beide MIDI-Out im Spillover-Betrieb benutzt werden. Das MM-16 enthält 64 Speicherplätze für Volumen, Programm und Kanalzuordnung. Zur Beruhigung von Synthesizer und Peripherie gibt es einen Panic-Button. Fazit: *das* Gerät für MIDI-Enthusiasten und gleichzeitig Problemlöser im MIDI-Verkehr.

Elektronik, Entwicklung, Service EES

EES m³-Velocity Transformer

Der m³-Velocity Transformer rechnet Anschlagdynamikwerte (MIDI Velocity) um. Die Tastatur kann so an die Spielweise des Keyboarders angepaßt werden. Je nach Keyboard und Spielgefühl kann die Dynamik abgesenkt oder angehoben werden, einige Kurven (+5 und +3) heben die Dynamik besonders im unteren Bereich an.

Der m³-Velocity Transformer hat ein MIDI In, zwei MIDI Outs und ein MIDI Thru. Er wird zwischen das Keyboard und die Expander geschaltet. An MIDI Thru stehen die unveränderten Daten zur Verfügung.

In der Stellung O bleiben die MIDI-Daten unbeeinflußt, die linken (negativen) Stellungen senken die Dynamik ab – ein härterer Anschlag ist nötig –, die rechten Stellungen (positive Zahlen) heben die Dynamik an.

Läßt sich das Keyboard in den Local Off Mode schalten, können auch die internen Klänge des Keyboards mit den umgerechneten Velocity-Werten gespielt werden. Dazu wird ein MIDI Out des m³-Velocity Transformers mit dem MIDI In des Keyboards verbunden.

Die Velocity-Kurven dürfen jederzeit umgeschaltet werden.

Zur Spannungsversorgung wird ein Netzteil von 9V und mindestens 80mA Gleichstrom benötigt.

Wird der m³-Velocity Transformer immer vom gleichen Keyboard angesteuert, kann die Versorgungsspannung über die MIDI-In-Buchse zugeführt werden, so daß kein zusätzliches Netzteil nötig ist. Der Strom wird vom Keyboard geliefert.

Der Verkaufspreis beträgt DM 290.–.

Da bei Redaktionsschluß noch kein Fotomaterial vorlag, verweisen wir auf die Illustration im Inserat des Herstellers.

Hersteller: EES Technik für Musik, Kolbergerstraße 2, D-2410 Mölln.

Solton

8-Kanal Mixer PA 8/240

Mit dem PA 8/240 erweitert Solton seine Kompakt-Powermixer-Palette um ein weiteres Modell. Es eignet sich gut für

BESTELLBON

Sammelmappe
(mit Stabmechanik für 12 Hefte)

Bitte senden Sie mir:
☐ 1 Sammelmappe zu DM/SFr. 19.85, öS 150.–
☐ 2 Sammelmappen zu DM/SFr. 37.–, öS 280.–
(inkl. Verpackung und Zustellgebühr)

Name u. Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ: _____ Ort: _____
Unterschrift: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an: Bühlers TASTEN WELT Verlag, Postfach 21, CH-2558 Aegerten
Wichtig: Wir erwarten eine grosse Nachfrage. Bitte bestellen Sie sofort. Keine Vorauszahlung !
Der Sendung wird ein Einzahlungsschein beiliegen. Bei Nachfabrikation benötigen wir eine Lieferfrist von ca. 8 Wochen

Specifications

Keyboard:	61-key, Synthesizer-action, Velocity-sensitive
Sound Sources:	LA Synthesis
Built-in Effects:	Digital Reverb (three types)
Slider:	Master Volume
Switches:	
Balance:	Upper, Lower, Accomp., Auto/Manual Bass, Drums, Sound Effects
Reverb:	Select (Room, Hall, Delay)
Fade:	In, Out
Keyboard Velocity:	On/Off
Keyboard Mode:	Lower, Manual Drum, Sound Effects
Arranger:	On/Off, Memory, Chord Intelligence
Sync:	Start, Stop
Music Style:	Bank 1-4, Card, Number 1 - 8, Variation, Demo Song 1-4, All Songs
Tone Select:	Group (Piano, Organ, Brass, Wind, Strings, Guitar, Mallet, Synth), Instrument Type 1 - 8, Select (Upper, Lower, Bass)
Pitch:	Transpose, Master Tune
Realtime Switches:	Sound Effects (Factory preset: Rain, Thunder, Waves, Jet, Train, Applause, Thriller, Wonderland; Hold), Tempo (+/–), Advanced Arranger, Fill-in (to Variation, to Original), Break Mute, Intro/Ending, Start/Stop, Melody Intelligence
Bender/Modulation Lever	
LED Indicators:	57
Input/Output:	Output L/R(mono), Input L/R(mono), MIDI In/Out/Thru, Sustain Pedal Jack, Headphone
Power Amps:	2 × 7.5W (stereo) for middle/high range, 15W (mono) for bass range, Cross-over by active filtering
Speakers:	2 × 8cm (middle/high), 16cm (bass)
Dimensions:	1192 (W) × 404 (D) × 791 (H) mm (46-15/16″ × 15-7/8″ × 31-1/8″)
Weight:	Approx. 27 Kg (59 lb 8 oz) (Dimensions and Weight include the KRS-100 Keyboard Stand.)

*Specifications and appearance subject to change without notice.

Options

TN-SC1 Series
Music Style Cards

DP-2
Foot Switch

DP-6 Damper Pedal

PK-5 Dynamic MIDI Pedal
PAD-5 Handypad

KR-100 Built-In Sounds

GRP. / INST.	PIANO	ORGAN	BRASS	WIND	STRINGS	GUITAR	MALLET	SYNTH
1	PIANO	ELEC ORGAN 1	TRUMPET	CLARINET	STRINGS 1	GUITAR	VIBE 1	LEAD 1
2	ELEC PIANO 1	ELEC ORGAN 2	TROMBONE	FLUTE	STRINGS 2	NYLONVOX	VIBE 2	LEAD 2
3	ELEC PIANO 2	ELEC ORGAN 3	SAXOPHONE	OBOE	STRINGS 3	JAZZ GUITAR	MARIMBA	LEAD 3
4	ELEC PIANO 3	ELEC ORGAN 4	BRASS 1	WHISTLE	VIOLIN	ELEC GUITAR	XYLOPHONE	SYNTH VOX
5	ELEC PIANO 4	PIPE ORGAN 1	BRASS 2	SHAKUHACHI	ORCHE HIT	ACOU BASS	GLOCK	FANTASY
6	HONKYTONK	PIPE ORGAN 2	BRASS 3	CALLIOPE	PIZZICATO	FRETLESS	TUBE BELL	HEAVEN
7	HARPSI	PIPE ORGAN 3	FRENCH HORN	BOTTLEBLOW	HARP	SLAP BASS	WIND BELL	DIGI BREATH
8	CELESTA	ACCORDION	BRASS PIANO	HARMONICA	STRINGPIANO	SYNTH BASS	SYNTH MALLET	WARM BELL

KR-100 Built-In Music Styles

	1	2	3	4	5	6	7	8
1	ROCK 1	ROCK 2	DISCO 1	DISCO 2	FUNK 1	FUNK 2	BALLAD	SLOW ROCK
2	8 BEAT 1	8 BEAT 2	16 BEAT 1	16 BEAT 2	REGGAE	BOOGIE	ROCK'N ROLL	DIXIELAND
3	SWING	BIG BAND	SHUFFLE	COUNTRY	WALTZ 1	WALTZ 2	POLKA	MARCH
4	BAROQUE	BOSSA NOVA	RHUMBA	CHA CHA	SALSA	TANGO	SAMBA	FUSION

Mehr Information über die KR-Serie von Roland erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler oder direkt:
ROLAND, Postfach 1905, 2000 Norderstedt

Roland